COMMERZBANK

Zwischenbericht zum 30. Juni 2026

Die Bank an Ihrer Seite

Kennzahlen

Gewinn-und-Verlust-Rechnung	1.1.-30.6.2026	1.1.-30.6.2025
Operatives Ergebnis (Mio. €)	2 725	2 396
Operatives Ergebnis je Aktie (€)	2,51	2,11
Den Commerzbank-Aktionärinnen und -Aktionären zurechenbares Konzernergebnis (Mio. €)	1 810	1 296
Den Commerzbank-Aktionärinnen und -Aktionären zurechenbares Konzernergebnis nach Abzug AT-1-Auszahlungen (Mio. €)	1 594	1 043
Ergebnis je Aktie (€)	1,47	0,92
Operative Eigenkapitalrendite CET1[1] (%)	20,9	18,3
Nettoeigenkapitalrendite (Net RoTE) [1,2] (%)	12,6	8,5
Cost-Income-Ratio (exkl. Pflichtbeiträge) (%)	50,1	53,1
Cost-Income-Ratio (inkl. Pflichtbeiträge) (%)	52,9	55,8

Bilanz	30.6.2026	31.12.2025[7]
Bilanzsumme (Mrd. €)	619,1	590,1
Risikoaktiva (Mrd. €)	182,4	175,8
Bilanzielles Eigenkapital (Mrd. €)	35,4	35,3
Bilanzielle Eigenmittel (Mrd. €)	42,9	43,3

Regulatorische Kennzahlen	30.6.2026	31.12.2025
Kernkapitalquote (%)	16,3	16,7
Harte Kernkapitalquote[3] (%)	14,4	14,7
Gesamtkapitalquote (%)	19,6	19,9
Verschuldungsquote (%)	4,3	4,3

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nach VZK (Stammpersonal und Nachwuchs)	30.6.2026	31.12.2025
Inland	24 925	25 205
Ausland	15 185	14 662
Gesamt	40 110	39 867

Ratings[4]	30.6.2026	31.12.2025
Moody's Ratings, New York[5]	Aa3/A2/P-1	Aa3/A1/P-1
S&P Global, New York[6]	A+/A/A-1	A+/A/A-1

[1] Auf das Jahr hochgerechnet.
[2] Quotient aus Commerzbank-Aktionärinnen und -Aktionären zurechenbarem Konzernergebnis nach Abzug der potenziellen (komplett diskretionären) AT-1-Kupons und durchschnittlichem IFRS-Eigenkapital nach Abzug Immaterieller Anlagewerte (nach Steuern) ohne zusätzliche Eigenkapitalbestandteile und Nicht beherrschende Anteile.
[3] Die harte Kernkapitalquote berechnet sich als Quotient aus dem harten Kernkapital (im Wesentlichen Gezeichnetes Kapital, Rücklagen und Abzugsposten) und der gewichteten Risikoaktiva.
[4] Weitere Informationen finden sich auf der Internetseite unter www.commerzbank.de/konzern/.
[5] Kontrahenten- und Einlagenrating/Emittentenrating/kurzfristige Verbindlichkeiten.
[6] Kontrahentenrating/Einlagenrating und Emittentenrating/kurzfristige Verbindlichkeiten.
[7] Korrektur Vorjahr aufgrund von Restatements (siehe Note 5).

Aufgrund von Rundungen können sich im vorliegenden Bericht bei Summenbildungen und bei der Berechnung von Prozentangaben geringfügige Abweichungen ergeben.

Inhalt

4 Highlights der Geschäftsentwicklung vom 1. Januar bis 30. Juni 2026

7 Zwischenlagebericht

8 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen
8 Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
12 Entwicklung der Segmente
14 Prognosebericht

17 Zwischenrisikobericht

18 Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
18 Adressenausfallrisiken
25 Marktrisiken
28 Liquiditätsrisiken
30 Operationelle Risiken
32 Sonstige wesentliche Risiken

36 Zwischenabschluss

38 Gewinn-und-Verlust-Rechnung
39 Zusammengefasste Gesamtergebnisrechnung
40 Bilanz
42 Eigenkapitalveränderungsrechnung
46 Kapitalflussrechnung (verkürzte Darstellung)
47 Anhang (ausgewählte Notes)
86 Organe der Commerzbank Aktiengesellschaft
87 Versicherung der gesetzlichen Vertreter
88 Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

U3 Wesentliche Konzerngesellschaften

Highlights der Geschäftsentwicklung vom 1. Januar bis 30. Juni 2026

Kernaussagen

Die Commerzbank hat ihre Serie von Rekordergebnissen im ersten Halbjahr 2026 fortgesetzt und mit ihrer Strategie „Momentum 2030“ verlässlich Wert für alle Stakeholder geschaffen. Die finanzielle Performance unterstreicht dabei die hohe Ertragskraft und Stärke des Kundengeschäfts der Commerzbank. Auf ihrem Transformationskurs hat die Commerzbank im ersten Halbjahr 2026 weitere wesentliche Fortschritte erzielt und die Umsetzung ihrer Strategie „Momentum 2030“ konsequent vorangetrieben. Ein zentraler Hebel ist dabei der zunehmende Einsatz künstlicher Intelligenz (KI): Die Zahl der laufenden KI-Anwendungen wurde in der gesamten Bank weiter erhöht und trägt zu schnelleren Prozessen, einem höheren Automatisierungsgrad und nachhaltigen Effizienzsteigerungen bei. Im Kundengeschäft bestätigte die Bank ihre führende Position eindrucksvoll. Beim diesjährigen FINANCE Banken-Survey, der die Kundenzufriedenheit und Produktqualität im deutschen Firmenkundengeschäft misst, erreichte die Commerzbank neun erste Plätze. Die Erfolge als „Beste Bank für Firmenkunden“ und „Beste Mittelstandsbank“ belegen die tiefe Verankerung der Commerzbank in der deutschen Wirtschaft. Auch unter den Privat- und Unternehmerkunden ist die Zufriedenheit hoch, was Ausdruck in einer Reihe verschiedener Auszeichnungen fand. So wurde die Commerzbank als „Beste Filialbank“ und die Marke comdirect als „Beste Direktbank“ ausgezeichnet. Darüber hinaus erhielt sie die Auszeichnung für das „Beste Premium-Girokonto für kleine und mittlere Unternehmen“ und unterstreicht damit ihre starke Position im Unternehmerkundengeschäft.

Nachfolgend die Eckdaten der Geschäftsentwicklung der ersten sechs Monate 2026:

- Insgesamt hat die Commerzbank im Berichtszeitraum ihr Operatives Ergebnis im Vergleich zum Vorjahreszeitraum signifikant um 330 Mio. Euro auf 2 725 Mio. Euro gesteigert.
- Die Erträge legten in den ersten sechs Monaten 2026 um 7,0 % deutlich zu. Während der Zinsüberschuss mit 4 106 Mio. Euro auf dem Niveau des Vorjahreszeitraums lag, stieg der Provisionsüberschuss – insbesondere getragen von einem starken Wertpapiergeschäft sowie höheren Erträgen aus dem Zahlungsverkehr und aus Anleiheemissionen – um 8,1 % auf 2 178 Mio. Euro.
- Das Risikoergebnis im Konzern war mit –344 Mio. Euro auszuweisen, nach –300 Mio. Euro im Vorjahreszeitraum. Das Ergebnis wurde im Wesentlichen durch Ausfälle von Einzeladressen und Risikovorsorgebildungen, insbesondere im Segment Firmenkunden, getrieben. Die Non-Performing-Exposure-(NPE-)Quote lag bei 1,1 %.
- Die Verwaltungsaufwendungen lagen bei 3 267 Mio. Euro und damit leicht über dem entsprechenden Vorjahreswert. Der Anstieg resultierte vor allem aus höheren Investitionen, allgemeinen Gehaltsanpassungen, verstärkten Rekrutierungsaktivitäten an den Shoring- und Sourcing-Standorten der Commerzbank sowie Aufwendungen für das Mitarbeiteraktienprogramm. Der Kostenanstieg wurde unter anderem durch das aktive Kostenmanagement der Commerzbank begrenzt. Die Verwaltungsaufwendungen der mBank erhöhten sich infolge der Investitionen in ihren anhaltenden Wachstumskurs.
- Die separat ausgewiesenen Pflichtbeiträge lagen mit 182 Mio. Euro signifikant über dem Vorjahresniveau. Die Cost-Income-Ratio ohne Pflichtbeiträge lag bei 50,1 %, inklusive Pflichtbeiträgen betrug die Cost-Income-Ratio 52,9 %. Die entsprechenden Vorjahreswerte lagen bei 53,1 % beziehungsweise bei 55,8 %.
- Das den Commerzbank-Aktionärinnen und -Aktionären zurechenbare Konzernergebnis betrug 1 810 Mio. Euro, nach 1 296 Mio. Euro im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Die Nettoeigenkapitalrendite (Net RoTE) lag bei 12,6 %, nach 8,5 % im Vorjahr.

- Die Common-Equity-Tier-1-Quote lag zum Stichtag 30. Juni 2026 bei 14,4 %, nach 14,7 % zum Jahresende 2025. Die Leverage Ratio betrug, wie zum Vorjahresultimo, 4,3 %.

Kapitalmarktumfeld und Entwicklung der Commerzbank-Aktie

Die internationalen Kapitalmärkte haben sich im bisherigen Jahresverlauf erstaunlich robust gezeigt. Trotz anhaltender geopolitischer Spannungen, insbesondere wegen des Krieges zwischen den USA und Iran, sowie der daraus resultierenden Auswirkungen auf Energiepreise, Inflation und internationale Handelsbeziehungen bewegten sich viele Aktienindizes in der Nähe ihrer Höchststände. Im Juni 2026 reagierte die Europäische Zentralbank (EZB) auf das schwierige Umfeld mit einer Erhöhung der drei Leitzinssätze um jeweils 25 Basispunkte.

An den globalen Aktienmärkten war insbesondere der technologische Wandel ein dynamischer Kurstreiber. Dabei standen insbesondere Entwicklungen im Bereich der künstlichen Intelligenz im Fokus der Investoren. Weitere wichtige Faktoren für die Kursentwicklung waren zudem erfreuliche Unternehmensgewinne sowie die Erwartung einer langsam anziehenden konjunkturellen Entwicklung. Im ersten Halbjahr 2026 zeigte der DAX eine stabile Entwicklung, während der Euro-STOXX-Bankenindex um rund 12 % zulegte.

Die Commerzbank-Aktie konnte an ihre überdurchschnittlich starke Entwicklung im Vorjahr anknüpfen und verzeichnete im bisherigen Jahresverlauf 2026 eine weitere Aufwärtsbewegung. Mit einem Kurs von 37,23 Euro schloss die Commerzbank-Aktie den Berichtsstichtag 2026 nahe ihrem bisherigen Jahreshöchststand. Gegenüber dem Jahresbeginn 2026 zeigte die Commerzbank-Aktie damit eine Kurssteigerung von rund 7 % und seit dem Ende des ersten Quartals 2026 sogar einen deutlichen Anstieg um rund 21 %. Hierzu trugen unter anderem die starke operative Entwicklung der Bank, die Anfang Mai 2026 kommunizierten angehobenen Ziele der Strategie „Momentum 2030“ sowie die angekündigte Ausschüttung von 100 % der Gewinne an die Aktionärinnen und Aktionäre bei.

Kennzahlen zur Commerzbank-Aktie	**1.1.-30.6.2026**	**1.1.-30.6.2025**
Ausgegebene Aktien in Mio. Stück (30.6.)	1 127,5	1 184,7
Zum Zweck der Einziehung zurückerworbene Aktien (30.6.)	46,6	57,2
In Umlauf befindliche Aktien (30.6.)	1 080,8	1 127,5
Xetra-Intraday-Kurse in €		
Hoch	38,86	29,01
Tief	29,32	15,21
Schlusskurs (30.6.)	37,23	26,78
Börsenumsätze pro Tag[1] in Mio. Stück		
Hoch	26,8	44,3
Tief	3,4	5,1
Durchschnitt	9,9	15,1
Ergebnis je Aktie in €	1,47	0,92
Buchwert je Aktie[2] in € (30.6.)	27,89	26,44
Materieller Buchwert je Aktie[3] in € (30.6.)	26,54	25,27
Marktwert/Materieller Buchwert (30.6.)	1,40	1,06

[1] Europäische Börsen gesamt.
[2] Quotient aus Commerzbank-Aktionärinnen und -Aktionären zurechenbarem Eigenkapital nach Abzug der potenziellen (komplett diskretionären) Additional-Tier-(AT-)1-Kupons und der zum Stichtag in Umlauf befindlichen Aktienzahl.
[3] Quotient aus Commerzbank-Aktionärinnen und -Aktionären zurechenbarem Eigenkapital nach Abzug der potenziellen (komplett diskretionären) AT-1-Kupons sowie Immaterieller Anlagewerte (nach Steuern) und der zum Stichtag in Umlauf befindlichen Aktienzahl.

Das Mitte Februar 2026 gestartete Aktienrückkaufprogramm in Höhe von 524 Mio. Euro wurde am 9. März 2026 abgeschlossen. Damit erhöhte sich der Bestand eigener Aktien um 15 676 410 Aktien auf insgesamt 46 649 100 Aktien. Dies entspricht einem Anteil von 4,14 % des Grundkapitals der Bank. Die Commerzbank plant, die erworbenen Aktien einzuziehen.

Nach der erfolgreichen Einführung des Mitarbeiteraktienprogramms im Herbst 2025 wurde im Mai 2026 ein weiteres Programm aufgelegt. Dieses wurde auf Mitarbeitende der Tochtergesellschaften ausgeweitet und bestand aus einer Kombination von Gratisaktien und zu erwerbenden Aktien. Die hierfür benötigten Aktien wurden am Kapitalmarkt erworben und auf die teilnehmenden Mitarbeitenden übertragen; die Anzahl der im Umlauf befindlichen Aktien blieb dadurch unverändert.

Wichtige geschäftspolitische Ereignisse nach Ende des letzten Berichtszeitraums

Umtauschangebot der UniCredit

Am 18. Mai 2026 haben Vorstand und Aufsichtsrat der Commerzbank Aktiengesellschaft ihre gemeinsame begründete Stellungnahme gemäß § 27 Wertpapiererwerbs- und Übernahmegesetz (WpÜG) zum freiwilligen öffentlichen Übernahmeangebot in Form eines Umtauschangebots der UniCredit S.p.A. veröffentlicht (Freiwilliges Öffentliches Übernahmeangebot UniCredit – Commerzbank AG). Nach sorgfältiger Prüfung der Angebotsunterlage vom 5. Mai 2026 kamen sie zu einem eindeutigen Ergebnis: UniCredit hat den Aktionärinnen und Aktionären der Commerzbank keine angemessene Prämie geboten und keinen nachvollziehbaren und belastbaren strategischen Plan für einen Zusammenschluss vorgelegt. Beide Gremien sind überzeugt, dass die eigenständige Umsetzung der Strategie „Momentum 2030“ mehr Wert schafft, und haben den Aktionärinnen und Aktionären der Commerzbank daher empfohlen, das Angebot nicht anzunehmen.

Die Commerzbank hat das von der UniCredit S.p.A. am 8. Juli 2026 veröffentlichte Ergebnis des Übernahmeangebots zur Kenntnis genommen. Insgesamt wurden 17,60 % der Commerzbank-Aktien bis zum Ende der weiteren Annahmefrist am 3. Juli 2026 angedient. Der Übergang der angedienten Aktien und der damit verbundenen Stimmrechte an die UniCredit steht unter Vorbehalt der erforderlichen behördlichen Genehmigungen. Unverändert wird der Fokus unseres Handelns auf den Interessen unserer Kundinnen und Kunden, unserer Mitarbeitenden sowie aller unserer Anteilseigner liegen. Wir sind davon überzeugt, dass es nur mit einem gemeinsamen, konstruktiven Dialog zu einer wertschaffenden Lösung kommen kann.

Zwischenlagebericht

8 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen
8 Gesamtwirtschaftliche Situation

8 Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
8 Gewinn-und-Verlust-Rechnung
9 Bilanz
10 Refinanzierung und Liquidität

12 Entwicklung der Segmente
12 Privat- und Unternehmerkunden
13 Firmenkunden
14 Sonstige und Konsolidierung

14 Prognosebericht
14 Künftige gesamtwirtschaftliche Situation
14 Künftige Situation der Bankbranche
15 Erwartete Finanzlage
15 Voraussichtliche Entwicklung
16 Zwischenrisikobericht

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Gesamtwirtschaftliche Situation

Trotz der Belastungen durch den Krieg am Persischen Golf und der deshalb zwischenzeitlich massiv gestiegenen Energiepreise hat die Weltwirtschaft im Frühjahr kaum an Schwung verloren. Dabei hat die Wirtschaft im Euroraum im zweiten Quartal 2026 wieder moderat zugelegt, nachdem sie zum Jahresbeginn stagniert hatte. Auch die deutsche Wirtschaft erholt sich nach und nach, wobei die jüngste Entwicklung wohl etwas stärker war als bisher gemeldet. Weitergewachsen ist die US-Wirtschaft, die von ihrer Stellung als Nettoenergieexporteur profitiert. Auch die chinesische Wirtschaft hat im Frühjahr weiter zugelegt. Allerdings wird diese weiterhin in erster Linie durch gestiegene Exporte gestützt, während die Inlandsnachfrage schwach bleibt.

Die höheren Energiepreise haben die Inflationsraten weltweit zeitweise deutlich steigen lassen. Einige Notenbanken, darunter die EZB, haben hierauf mit ersten Zinserhöhungen reagiert. Hingegen hat die US-Notenbank ihren Leitzins bisher nicht verändert.

Unter dem Eindruck der anziehenden Inflation sind die Renditen zehnjähriger Bundesanleihen seit Beginn des Krieges zwischen den USA und Iran gestiegen, und der Euro hat gegenüber dem US-Dollar an Wert verloren.

Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Eine Beschreibung der zum 30. Juni 2026 angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden findet sich im Zwischenabschluss auf Seite 48.

Gewinn-und-Verlust-Rechnung des Commerzbank-Konzerns

Die Commerzbank erzielte in den ersten sechs Monaten 2026 ein den Commerzbank-Aktionärinnen und -Aktionären zurechenbares Konzernergebnis in Höhe von 1 810 Mio. Euro, nach 1 296 Mio. Euro im ersten Halbjahr 2025. Das Operative Ergebnis lag im Berichtszeitraum bei 2 725 Mio. Euro, nach 2 396 Mio. Euro im Vorjahreszeitraum. Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum sind die Belastungen aus Vorsorgen für Baufinanzierungen in Fremdwährung bei der mBank erwartungsgemäß signifikant zurückgegangen.

Die wesentlichen Posten der Gewinn-und-Verlust-Rechnung haben sich im Berichtszeitraum wie folgt entwickelt:

Der Zinsüberschuss lag in den ersten sechs Monaten 2026 mit 4 106 Mio. Euro auf dem Niveau des Vorjahreszeitraums. Im Geschäft mit Privat- und Unternehmerkunden lag der Zinsüberschuss im Inland im ersten Halbjahr 2026 deutlich über dem Niveau des Vorjahreszeitraums. Haupttreiber dafür waren die deutlich gestiegenen Erträge aus dem Einlagengeschäft insbesondere aufgrund der zusätzlichen Beiträge aus dem Replikationsportfolio. Auch die Erträge aus dem Kreditgeschäft – insbesondere aus Baufinanzierungen – entwickelten sich positiv. Bei der mBank ging der Zinsüberschuss im Einklang mit dem signifikant rückläufigen Zinsniveau in Polen – trotz gestiegenen Volumens aus dem Einlagen- und Kreditgeschäft – spürbar zurück. Insgesamt konnten positive Bewertungseffekte aus Zinsabsicherungsmaßnahmen, die im Fair-Value-Ergebnis abgebildet werden, den Rückgang im Zinsüberschuss kompensieren. Im Segment Firmenkunden lag der Zinsüberschuss deutlich über dem Niveau des Vorjahreszeitraums. Das Wachstum im Kreditgeschäft konnte den Rückgang im Einlagengeschäft mehr als ausgleichen.

Der Provisionsüberschuss zeigte für die ersten sechs Monate 2026 eine deutlich positive Entwicklung. Mit 2 178 Mio. Euro lag er um 8,1 % über dem Ergebnis des ersten Halbjahres 2025. Im Privat- und Unternehmerkundengeschäft im Inland hat das Wertpapiergeschäft aufgrund der positiven Börsenentwicklung zu Beginn des laufenden Jahres und des hohen Neugeschäftsvolumens im Vergleich zum Vorjahreszeitraum erfreulich zugelegt. Zusätzlich stiegen die umsatzabhängigen Erträge im Wertpapiergeschäft infolge der hohen Marktvolatilität im Berichtszeitraum. Darüber hinaus waren positive Effekte aus dem Zahlungsverkehrsgeschäft, insbesondere aufgrund der Einführung des neuen Preismodells für das Girokonto mit Wirkung vom zweiten Halbjahr 2025 an, zu verzeichnen. Bei der mBank legte der Provisionsüberschuss im Vergleich zum Vorjahreszeitraum aufgrund verstärkter Kundenaktivitäten ebenfalls leicht zu. Im Geschäft mit Firmenkunden stieg der Provisionsüberschuss gegenüber dem Vorjahreszeitraum ebenfalls deutlich. Ursächlich für den Anstieg waren höhere Erträge aus dem Geschäft mit Anleiheemissionen. Darüber hinaus war ein Anstieg in den Erträgen aus dem Zahlungsverkehrs- und Garantiegeschäft zu verzeichnen.

Das Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten lag im Berichtszeitraum aufgrund von positiven Bewertungseffekten bei 87 Mio. Euro, nach – 25 Mio. Euro im Vorjahreszeitraum.

Im Sonstigen Ergebnis in Höhe von 13 Mio. Euro sind unter anderem Vorsorgen im Zusammenhang mit Baufinanzierungen in Fremdwährung bei der mBank in Höhe von – 46 Mio. Euro enthalten. Im Ergebnis des Vorjahreszeitraums in Höhe von – 268 Mio. Euro beliefen sich die Vorsorgen im Zusammenhang mit Baufinanzierungen in Fremdwährung auf – 286 Mio. Euro.

Die Ergebnisverbesserung um 6,6 % im Vergleich zum Vorjahreszeitraum im Übrigen Ergebnis aus Finanzinstrumenten, das im Berichtszeitraum mit 99 Mio. Euro auszuweisen war, resultierte

hauptsächlich aus Realisierungseffekten im Zusammenhang mit Bondverkäufen.

Das Risikoergebnis lag mit – 344 Mio. Euro über dem Niveau des Vorjahreszeitraums, für den – 300 Mio. Euro auszuweisen waren. Das Ergebnis im ersten Halbjahr 2026 wurde überwiegend durch Ausfälle von Einzeladressen und Risikovorsorgebildungen, insbesondere im Segment Firmenkunden, getrieben. Daneben enthält das Risikoergebnis im Berichtszeitraum sowie im Vorjahr Modell- und Methodeneffekte. Weitere Informationen zum Risikoergebnis finden sich im Zwischenrisikobericht auf Seite 19 ff.

Die Verwaltungsaufwendungen lagen im Berichtszeitraum bei 3 267 Mio. Euro, nach 3 234 Mio. Euro im Vorjahreszeitraum. Der Anstieg ist vor allem auf höhere Investitionen, unter anderem in KI- und Digitalisierungsprojekte, allgemeine Gehaltsanpassungen sowie verstärkte Rekrutierungsaktivitäten an den Shoring- und Sourcing-Standorten der Commerzbank zurückzuführen. Hinzu kamen Aufwendungen für das Mitarbeiteraktienprogramm. Der Kostenanstieg wurde durch das aktive Kostenmanagement der Commerzbank begrenzt. Darüber hinaus spiegelt die Entwicklung im Jahresvergleich eine bewertungsbedingt niedrigere variable Vergütung wider. Im Vorjahreszeitraum war zudem eine bewertungsbedingte Abschreibung auf immaterielle Vermögenswerte enthalten. Die Verwaltungsaufwendungen der mBank erhöhten sich infolge der Investitionen in ihren anhaltenden Wachstumskurs.

Die Belastungen aus den separat ausgewiesenen Pflichtbeiträgen lagen mit 182 Mio. Euro deutlich über dem Niveau des Vorjahreszeitraums. Während bei der mBank höhere Beiträge zum polnischen Abwicklungsfonds zu verzeichnen waren, gingen die Beiträge der Commerzbank Aktiengesellschaft zur Einlagensicherung zurück.

Im Berichtszeitraum beliefen sich die Restrukturierungsaufwendungen, die im Wesentlichen im Zusammenhang mit personalwirtschaftlichen Maßnahmen im Rahmen der Umsetzung unserer Strategie „Momentum“ stehen, auf 1 Mio. Euro, nach 534 Mio. Euro im Vorjahreszeitraum.

Das Ergebnis vor Steuern betrug 2 724 Mio. Euro, nach 1 862 Mio. Euro im Vorjahreszeitraum. Für den Berichtszeitraum war ein Steueraufwand in Höhe von 762 Mio. Euro auszuweisen. Dieser resultierte im Wesentlichen aus der Besteuerung des positiven Ergebnisses der Berichtsperiode. Das Ergebnis nach Steuern belief sich auf 1 962 Mio. Euro, gegenüber 1 406 Mio. Euro im Vorjahreszeitraum. Nach Berücksichtigung der nicht beherrschenden Anteile war den Commerzbank-Aktionärinnen und -Aktionären für die ersten sechs Monate 2026 ein Konzernergebnis von 1 810 Mio. Euro zuzurechnen, nach 1 296 Mio. Euro im Vorjahr.

Das Operative Ergebnis je Aktie betrug 2,51 Euro, das Ergebnis je Aktie 1,47 Euro. Für den Vorjahreszeitraum beliefen sich die entsprechenden Kennzahlen auf 2,11 Euro beziehungsweise auf 0,92 Euro.

Bilanz des Commerzbank-Konzerns

Die Bilanzsumme des Commerzbank-Konzerns lag zum 30. Juni 2026 bei 619,1 Mrd. Euro. Gegenüber dem Jahresultimo 2025 war dies ein Anstieg um 29,0 Mrd. Euro.

Das Volumen des Kassenbestands und der Sichtguthaben betrug zum Berichtsstichtag 59,0 Mrd. Euro. Der Rückgang um 1,5 Mrd. Euro gegenüber dem Jahresultimo 2025 beruhte insbesondere auf einer Umgliederung von Sichtguthaben in andere Asset-Klassen. Die Finanziellen Vermögenswerte „Amortised Cost“ stiegen gegenüber dem Jahresende 2025 um 18,6 Mrd. Euro auf 349,2 Mrd. Euro an. Im Vergleich zum Vorjahresultimo war bei den Darlehen und Forderungen insgesamt ein Zuwachs um 15,8 Mrd. Euro zu verzeichnen, der im Inland im Wesentlichen aus einer Steigerung der Kreditvergabe im Firmenkundengeschäft resultierte. Die mBank zeigte insbesondere im Zusammenhang mit der Ausweitung besicherter Wertpapierpensionsgeschäfte sowie Volumenzuwächsen im Kreditgeschäft ebenfalls einen deutlichen Zuwachs. Die Finanziellen Vermögenswerte „Fair Value OCI“ lagen bei 66,6 Mrd. Euro und damit um 3,4 Mrd. Euro niedriger als zum Jahresultimo 2025. Der Rückgang um 4,8 % resultierte aus einem niedrigeren Volumen an Schuldinstrumenten im Rahmen des Zins- und Liquiditätsmanagements. Mit 90,8 Mrd. Euro lagen die Finanziellen Vermögenswerte „Mandatorily Fair Value P&L“ um 8,0 Mrd. Euro über dem Niveau des Vorjahresultimos. Der Anstieg resultierte insbesondere aus einer Ausweitung der besicherten Wertpapierpensionsgeschäfte. Insgesamt stiegen die Darlehen und Forderungen um 6,9 Mrd. Euro. Die Schuldinstrumente legten gegenüber dem Jahresultimo 2025 um 1,1 Mrd. Euro zu. Die Finanziellen Vermögenswerte „Held for Trading“ lagen zum Berichtsstichtag mit 44,4 Mrd. Euro um 18,3 % über dem Volumen zum Jahresende 2025. Die positiven Marktwerte aus währungsbezogenen Produkten stiegen dabei um 2,5 Mrd. Euro. Die verbrieften Schuldinstrumente nahmen im Vergleich zum Jahresultimo 2025 um 2,8 Mrd. Euro zu, was im Wesentlichen aus dem gestiegenen Anleihegeschäft mit Firmenkunden resultierte.

Auf der Passivseite lagen die Finanziellen Verbindlichkeiten „Amortised Cost“ mit 490,1 Mrd. Euro um 13,5 Mrd. Euro über dem Niveau des Vorjahresultimos. Ursächlich für den Zuwachs im Vergleich zum Jahresende 2025 war ein deutlicher Anstieg der begebenen Schuldverschreibungen um 10,5 Mrd. Euro im Zusammenhang mit der verstärkten Emissionstätigkeit. Die Einlagen und sonstigen finanziellen Verbindlichkeiten stiegen im Vergleich zum Vorjahresultimo um 3,0 Mrd. Euro. Die Finanziellen Verbindlichkeiten „Fair Value Option“ lagen mit 63,5 Mrd. Euro um 10,8 Mrd. Euro über dem Bestand zum Jahresultimo 2025. Der Anstieg resultierte im Wesentlichen aus einer Ausweitung der besicherten Wertpapierpensionsgeschäfte. Die Finanziellen Verbindlichkeiten „Held for Trading“ lagen mit 20,6 Mrd. Euro um 4,3 Mrd. Euro höher als zum Jahresende 2025. Der Anstieg resultierte aus den negativen Marktwerten aus derivativen Finanzinstrumenten, insbesondere aus

währungsbezogenen derivativen Geschäften, die um 3,3 Mrd. Euro angestiegen sind.

Die Eventualverbindlichkeiten und Kreditzusagen lagen insgesamt mit 155,8 Mrd. Euro um 7,0 % über dem Niveau des Vorjahresultimos. Weitere Informationen zu den Eventualverbindlichkeiten aus Rechtsrisiken finden sich im Zwischenabschluss in Note 36.

Eigenkapital

Das in der Bilanz zum Berichtsstichtag 30. Juni 2026 ausgewiesene den Commerzbank-Aktionärinnen und -Aktionären zurechenbare Eigenkapital lag mit 30,3 Mrd. Euro auf dem Niveau zum Jahresende 2025. Weitere Informationen zum Eigenkapital finden sich auf Seite 42 f.

Die Risikoaktiva lagen per 30. Juni 2026 bei 182,4 Mrd. Euro und damit um 6,7 Mrd. Euro höher als zum Jahresende 2025. Diese Entwicklung ist in erster Linie auf einen Anstieg der Risikoaktiva aus Kreditrisiken zurückzuführen, der aus Volumeneffekten sowohl bei der Commerzbank Aktiengesellschaft als auch bei der mBank, vor allem bei Unternehmerkunden, resultierte. Verstärkend wirkten Parametereffekte, unter anderem aus EZB-genehmigten Modellumsetzungen bei der mBank, sowie Effekte aus Fremdwährungen. Demgegenüber führte eine neue Verbriefungstransaktion der Commerzbank Aktiengesellschaft zu Risikoaktiva-Rückgängen und damit zu einer leichten Kompensation der Anstiege. Der geringe Anstieg der risikogewichteten Aktiva (RWA) aus Marktrisiken resultierte im Wesentlichen aus erhöhten Credit-Value-Adjustment-RWA aufgrund von gestiegenem Exposure und Modellanpassungen. Die Risikoaktiva aus operationellen Risiken lagen ebenfalls nur leicht über dem Niveau zum Jahresende 2025.

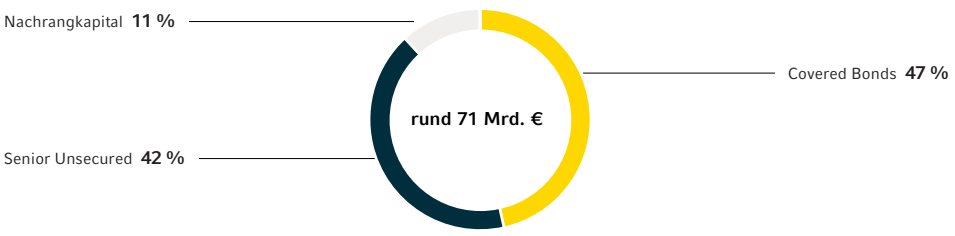
Das aufsichtsrechtlich anrechenbare harte Kernkapital (Common Equity Tier 1, CET 1) erhöhte sich gegenüber dem 31. Dezember 2025 um 0,3 Mrd. Euro auf 26,2 Mrd. Euro. Der Anstieg resultierte im Wesentlichen aus dem Rückgang des Abzugspostens für notleidende Kredite (Non-Performing-Exposure-Backstop), einer verbesserten Anrechnung von Minderheitenanteilen sowie einer positiven Entwicklung der versicherungsmathematischen Gewinne. Das Konzernergebnis hatte aufgrund der geplanten Kapitalrückgabe für 2026 keinen Effekt auf das regulatorische Kapital. Kapitalmindernd wirkten im Wesentlichen die negative Entwicklung der Neubewertungsrücklage sowie der Anstieg des Wertberichtigungsvergleichsabzugs. Infolge des Anstiegs der Risikoaktiva verringerte sich die CET-1-Quote im Vergleich zum 31. Dezember 2025 um 0,4 %-Punkte auf 14,4 %. Das zusätzliche Kernkapital betrug zum Stichtag 3,5 Mrd. Euro. Das gesamte Kernkapital lag zum 30. Juni 2026 bei 29,7 Mrd. Euro und erhöhte sich damit gegenüber dem 31. Dezember 2025 um 0,4 Mrd. Euro. Die Kernkapitalquote belief sich auf 16,3 %, nach 16,7 % zum 31. Dezember 2025. Das Ergänzungskapital belief sich zum Berichtsstichtag auf 6,0 Mrd. Euro, nach 5,6 Mrd. Euro zum 31. Dezember 2025. Neuemissionen in Höhe von nominal 0,5 Mrd. Euro und 4,5 Mrd. japanischen Yen erhöhten das Ergänzungskapital, während im Wesentlichen Amortisationseffekte (entsprechend einer schrittweisen Reduzierung der regulatorischen Anrechenbarkeit) in Höhe von 0,2 Mrd. Euro das Ergänzungskapital verminderten. Die anrechenbaren Eigenmittel erhöhten sich im Vergleich zum 31. Dezember 2025 um 0,8 Mrd. Euro auf 35,7 Mrd. Euro. Die Gesamtkapitalquote belief sich zum Berichtsstichtag auf 19,6 %, nach 19,9 % zum Jahresende 2025.

Die Leverage Ratio, die das Verhältnis von Tier-1-Kapital zum Leverage Ratio Exposure zeigt, lag bei 4,3 %.

Refinanzierung und Liquidität

Die Kapitalmärkte waren im ersten Halbjahr 2026 von geo- und handelspolitischen Unsicherheiten geprägt. Trotz dieses Umfeldes konnten Neuemissionen erfolgreich am Markt platziert werden. Liquidität und Zahlungsfähigkeit der Commerzbank waren jederzeit gewährleistet. Das Liquiditätsmanagement ermöglicht es, zeitnah auf veränderte Marktbedingungen zu reagieren.

Refinanzierungsstruktur Kapitalmarkt[1]
zum 30. Juni 2026



[1] Basierend auf Bilanzwerten.

Der Commerzbank-Konzern nahm im ersten Halbjahr 2026 langfristige Refinanzierungsmittel in Höhe von 10,3 Mrd. Euro über Benchmark-Transaktionen und Privatplatzierungen auf. Die Refinanzierung erfolgte zu annähernd gleichen Teilen über besicherte und unbesicherte Finanzierungsinstrumente.

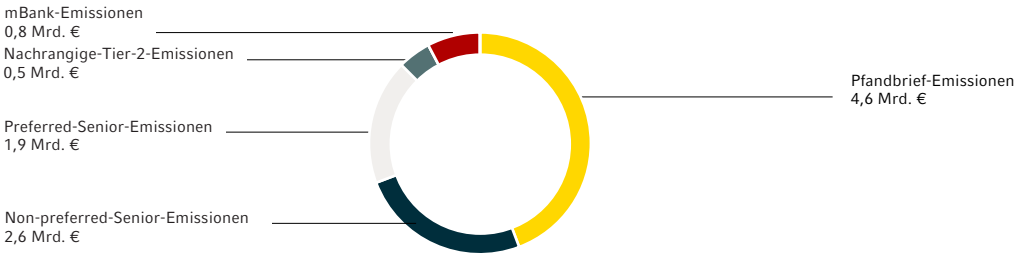
Im besicherten Bereich wurden Pfandbriefe mit einem Volumen von 4,6 Mrd. Euro und Laufzeiten zwischen drei und zehn Jahren emittiert. Das unbesicherte Funding belief sich auf 5,0 Mrd. Euro. Hierzu zählten erstmals Preferred-Senior-Emissionen im Rahmen eines Kangaroo-Programms im australischen Kapitalmarkt mit einem Volumen von rund 1 Mrd. australischen Dollar. Darüber hinaus wurden eine Preferred-Senior-Anleihe über 500 Mio. Euro, drei Non-preferred-Senior-Benchmarkanleihen mit einem Gesamtvolumen von 2,5 Mrd. Euro sowie eine Tier-2-Anleihe über 500 Mio. Euro begeben.

Die Non-preferred-Senior-Emissionen dienen insbesondere dazu, die regulatorischen Anforderungen an berücksichtigungsfähige Verbindlichkeiten zu erfüllen. Von den Non-preferred-Senior-Emissionen wurden 750 Mio. Euro als Green Bond emittiert. Die Tier-2-Anleihe über 500 Mio. Euro wurde ebenfalls als Green Bond strukturiert. Insgesamt belief sich das Emissionsvolumen von Green Bonds auf 1,25 Mrd. Euro.

Zusätzlich wurden im Rahmen von Privatplatzierungen über verschiedene Anlageklassen Refinanzierungsmittel in Höhe von rund 1,2 Mrd. Euro aufgenommen. Des Weiteren hat die mBank eine kündbare Non-preferred-Senior-Emission über 750 Mio. Euro als Green Bond begeben.

Die durchschnittlichen Einlagenvolumen im zweiten Quartal 2026 zeigten gegenüber dem ersten Quartal 2026 einen stabilen Verlauf. Bei Privat- und Unternehmerkunden belief sich das durchschnittliche Einlagenvolumen auf 228 Mrd. Euro (erstes Quartal 2026: 228 Mrd. Euro), wobei die Einlagen im Inland zu fast 95 % besichert sind. Im Bereich Firmenkunden lag das durchschnittliche Einlagenvolumen im zweiten Quartal 2026 bei 103 Mrd. Euro (erstes Quartal 2026: 101 Mrd. Euro) und die Besicherung bei mehr als 50 %.

Kapitalmarktfunding des Konzerns in den ersten sechs Monaten 2026
Volumen 10,3 Mrd. €



Die Bank wies zum Halbjahresultimo 2026 eine Liquiditätsreserve in Form von hochliquiden Aktiva in Höhe von 150,2 Mrd. Euro aus. Das Liquiditätsreserveportfolio gewährleistet die Pufferfunktion im Stressfall. Dieses Liquiditätsreserveportfolio wird gemäß dem Liquiditätsrisikoappetit refinanziert, um eine erforderliche Reservehöhe während der gesamten vom Vorstand festgelegten Reserveperiode sicherzustellen. Ein Teil dieser Liquiditätsreserve wird in einem separierten und von Group Treasury gesteuerten Stress-Liquiditätsreserveportfolio gehalten, um Liquiditätsabflüsse in einem angenommenen Stressfall abdecken zu können und die jederzeitige Zahlungsfähigkeit sicherzustellen.

Darüber hinaus unterhält die Bank ein sogenanntes Intraday-Liquidity-Reserve-Portfolio. Der Gesamtwert dieses Portfolios betrug zum Berichtsstichtag 6,2 Mrd. Euro. Die Commerzbank hat im Durchschnitt der vergangenen drei Monatsendwerte mit 141,2 % die geforderte Mindestquote bei der Liquiditätskennzahl Liquidity Coverage Ratio (LCR) in Höhe von 100 % deutlich überschritten. Auch der Durchschnitt der jeweils vergangenen zwölf Monatsendwerte lag mit 141,0 % deutlich über der Mindestquote. Damit war die Liquiditätssituation der Commerzbank zum Berichtsultimo aufgrund ihrer konservativen und vorausschauenden Refinanzierungsstrategie komfortabel und erfüllte die internen und externen Limits sowie die gültigen regulatorischen Anforderungen.

Entwicklung der Segmente

Die Kommentierung der Ergebnisentwicklung der Segmente für das erste Halbjahr 2026 basiert auf der im Geschäftsbericht 2025 auf den Seiten 198 und 389 ff. beschriebenen Segmentstruktur.

Weitere Informationen finden sich im Zwischenabschluss in Note 37.

Privat- und Unternehmerkunden

Mio. €	1.1.–30.6.2026	1.1.–30.6.2025[1]	Veränderung in %/%-Punkten
Erträge vor Risikoergebnis	3 878	3 418	13,4
Risikoergebnis	–118	–122	–3,2
Verwaltungsaufwendungen	1 987	1 945	2,2
Pflichtbeiträge	182	162	12,4
Operatives Ergebnis	**1 590**	**1 189**	**33,7**
Durchschnittlich gebundenes Eigenkapital	9 172	8 236	11,4
Operative Eigenkapitalrendite (%)	34,7	28,9	5,8
Cost-Income-Ratio im operativen Geschäft (%) – ohne Pflichtbeiträge	51,3	56,9	–5,6
Cost-Income-Ratio im operativen Geschäft (%) – inkl. Pflichtbeiträgen	55,9	61,6	–5,7

[1] Anpassung aufgrund von Restatements (siehe Zwischenabschluss Note 5) und IFRS 8.29.

Das Segment Privat- und Unternehmerkunden hat im ersten Halbjahr 2026 sowohl das Operative Ergebnis als auch das Ergebnis vor Steuern gegenüber dem Vergleichszeitraum 2025 um rund ein Drittel auf 1 590 Mio. Euro gesteigert. Maßgeblich waren deutlich gestiegene Erträge aufgrund der guten Entwicklung des operativen Kundengeschäfts im Inland und signifikant geringerer Belastungen aus Vorsorgen im Zusammenhang mit Baufinanzierungen in Fremdwährung bei der mBank. Die Erträge vor Risikoergebnis lagen im Berichtszeitraum mit 3 878 Mio. Euro um 459 Mio. Euro über dem Niveau des Vorjahreszeitraums.

Der Zinsüberschuss betrug 2 361 Mio. Euro und lag damit nahezu auf dem Niveau der ersten sechs Monate des Vorjahres. Im Inland lag der Zinsüberschuss in den ersten sechs Monaten 2026 deutlich über dem Niveau des Vorjahreszeitraums. Haupttreiber dafür waren die deutlich gestiegenen Erträge aus dem Einlagengeschäft, insbesondere aufgrund der zusätzlichen Beiträge aus dem Replikationsportfolio. Auch die Erträge aus dem Kreditgeschäft – insbesondere aus Baufinanzierungen – entwickelten sich positiv. Bei der mBank ging der Zinsüberschuss im Einklang mit dem signifikant rückläufigen Zinsniveau in Polen – trotz gestiegenen Volumens aus dem Einlagen- und Kreditgeschäft – spürbar zurück. Insgesamt konnten positive Bewertungseffekte aus Zinsabsicherungsmaßnahmen, die im Fair-Value-Ergebnis abgebildet werden, den Rückgang im Zinsüberschuss kompensieren.

Der Provisionsüberschuss ist im ersten Halbjahr 2026 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 8,6 % auf 1 442 Mio. Euro deutlich gestiegen. Im Inland hat das Wertpapiergeschäft aufgrund der positiven Börsenentwicklung zu Beginn des laufenden Jahres und des hohen Neugeschäftsvolumens im Vergleich zum Vorjahreszeitraum erfreulich zugelegt. Zusätzlich stiegen die umsatzabhängigen Erträge im Wertpapiergeschäft infolge der hohen Marktvolatilität im Berichtszeitraum. Darüber hinaus waren positive Effekte aus dem Zahlungsverkehrsgeschäft, insbesondere aufgrund der Einführung des neuen Preismodells für das Girokonto mit Wirkung vom zweiten Halbjahr 2025 an, zu verzeichnen. Bei der mBank legte der Provisionsüberschuss im Vergleich zum Vorjahreszeitraum aufgrund verstärkter Kundenaktivitäten ebenfalls leicht zu.

Die übrigen Ertragskomponenten beliefen sich insgesamt auf 74 Mio. Euro, nach –291 Mio. Euro im Vorjahr. Die Ergebnisverbesserung gegenüber dem Vorjahreszeitraum resultierte im Wesentlichen aus signifikant geringeren Vorsorgen im Zusammenhang mit Baufinanzierungen in Fremdwährung bei der mBank, die gegenüber dem Vorjahreszeitraum um rund 84 % auf –46 Mio. Euro zurückgegangen sind, sowie einem im Vergleich zu den ersten sechs Monaten des Vorjahres um 122 Mio. Euro gestiegenen Fair-Value-Ergebnis aufgrund von positiven Bewertungseffekten.

Das Risikoergebnis des Segments Privat- und Unternehmerkunden belief sich für die ersten sechs Monate 2026 auf –118 Mio. Euro, nach –122 Mio. Euro im Vorjahreszeitraum. Während im Inland das Risikoergebnis im Vergleich zu den ersten sechs Monaten des Vorjahres gestiegen ist, gingen die Belastungen im Risikoergebnis der mBank zurück. Daneben enthält das Risikoergebnis des Segments im Berichtszeitraum sowie im Vorjahr anteilig Modell- und Methodeneffekte.

Der Verwaltungsaufwand hat sich im Berichtszeitraum insgesamt um 42 Mio. Euro auf 1 987 Mio. Euro erhöht. Der Kostenanstieg im

Inland resultierte insbesondere aus höheren Personal- und IT-Aufwendungen. Im Vorjahreszeitraum war eine bewertungsbedingte Abschreibung auf immaterielle Vermögenswerte im Zusammenhang mit der Aquila Capital Investmentgesellschaft mbH enthalten. Bei der mBank stiegen die Verwaltungsaufwendungen infolge der Investitionen in ihren anhaltenden Wachstumskurs.

Der Aufwand für Pflichtbeiträge war für die ersten sechs Monate 2026 mit 182 Mio. Euro auszuweisen, nach 162 Mio. Euro im Vorjahreszeitraum. Bei der mBank sind die Beiträge zum polnischen Abwicklungsfonds gestiegen. Demgegenüber sind für das laufende Jahr 2026 keine Beiträge zum Einlagensicherungssystem zu leisten, da das Zielvolumen erreicht wurde. In diesem Zusammenhang hat der polnische Einlagensicherungsfonds beschlossen, dies zu nutzen, um die Beiträge zum Abwicklungsfonds zu erhöhen und damit die Aufbauphase zu beschleunigen. Im Inland fielen nur geringe Beiträge zur Einlagensicherung an.

Firmenkunden

Mio. €	1.1.–30.6.2026	1.1.–30.6.2025[1]	Veränderung in %/%-Punkten
Erträge vor Risikoergebnis	2 484	2 403	3,4
Risikoergebnis	–255	–176	44,8
Verwaltungsaufwendungen	1 171	1 129	3,7
Pflichtbeiträge	-	-	.
Operatives Ergebnis	**1 057**	**1 097**	**–3,6**
Durchschnittlich gebundenes Eigenkapital	12 691	12 747	–0,4
Operative Eigenkapitalrendite (%)	16,7	17,2	–0,5
Cost-Income-Ratio im operativen Geschäft (%) – ohne Pflichtbeiträge	47,2	47,0	0,2
Cost-Income-Ratio im operativen Geschäft (%) – inkl. Pflichtbeiträgen	47,2	47,0	0,2

[1] Anpassung aufgrund von Restatements (siehe Zwischenabschluss Note 5) und IFRS 8.29.

Das Segment Firmenkunden entwickelte sich im ersten Halbjahr 2026 gegenüber dem Vorjahreszeitraum, trotz leicht rückläufiger Ergebniszahlen, positiv. Ein deutliches Wachstum verzeichneten das Kreditgeschäft und Structured Solutions & Investments (SSI). Höhere Erträge, insbesondere aus dem Geschäft mit Anleiheemissionen und aus dem Commodities Business in Financial Markets, sorgten für zusätzliche Unterstützung. Für den Berichtszeitraum belief sich sowohl das Operative Ergebnis als auch das Ergebnis vor Steuern im Segment Firmenkunden auf 1 057 Mio. Euro, nach jeweils 1 097 Mio. Euro im Vorjahreszeitraum.

Das Kreditgeschäft verzeichnete in den Bereichen des Segments das stärkste Wachstum gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Im Bereich Mittelstandsbank lagen die Erträge leicht über dem Niveau des Vorjahres. Das Wachstum im Kreditgeschäft und im Cash-Management überkompensierte rückläufige Beiträge aus Capital Markets. Im Bereich International Corporates waren Ertragszuwächse insbesondere aus dem Kreditgeschäft sowie in Financial Markets im Devisen- und Commodities-Geschäft zu verzeichnen. Der Bereich Institutionals konnte im Geschäft mit Anleiheemissionen und aus dem Kreditgeschäft Zuwächse erzielen, während hier die Erträge aus dem Einlagengeschäft zinsbedingt zurückgingen. Die im Bereich Others ausgewiesenen Erträge, die insbesondere Hedging- und Bewertungseffekten sowie Legacy-Portfolios zuzuordnen sind, lagen deutlich unter dem Niveau des Vorjahreszeitraums.

Die Erträge vor Risikoergebnis lagen in den ersten sechs Monaten 2026 mit 2 484 Mio. Euro um 81 Mio. Euro über dem entsprechenden Vorjahreszeitraum. Der Ertragsanstieg um 3,4 % erstreckte sich über alle Kundengruppen. Der Zinsüberschuss erhöhte sich um 88 Mio. Euro auf 1 299 Mio. Euro.

Der Provisionsüberschuss stieg gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum um 6,8 % beziehungsweise 48 Mio. Euro auf 752 Mio. Euro. Ursächlich für den Anstieg waren höhere Erträge aus dem Geschäft mit Anleiheemissionen. Darüber hinaus war ein Anstieg in den Erträgen aus dem Zahlungsverkehrs- und Garantiegeschäft zu verzeichnen.

Das Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten war rückläufig. Es lag mit 374 Mio. Euro um 47 Mio. Euro unter dem Vorjahreswert. Die deutlich niedrigeren Net-Fair-Value-Erträge wurden durch gegenläufige Effekte, insbesondere im Zinsüberschuss, teilweise ausgeglichen.

Das Risikoergebnis in Höhe von –255 Mio. Euro war im ersten Halbjahr 2026 weiterhin durch Vorsorgen für Einzelengagements und Risikovorsorgebildungen für ausgefallene Einzeladressen getrieben. Daneben enthält das Risikoergebnis des Segments im Berichtszeitraum sowie im Vorjahr anteilig Modell- und Methodeneffekte.

Der Verwaltungsaufwand lag im ersten Halbjahr 2026 mit 1 171 Mio. Euro um 3,7 % über dem entsprechenden Vorjahreswert. Der Anstieg resultierte insbesondere aus höheren Kosten-

allokationen aus Unterstützungs-, Stabs- und Steuerungseinheiten sowie gestiegenen Projektkosten im Zusammenhang mit strategischen Initiativen.

Aufwendungen für Pflichtbeiträge waren im Berichtszeitraum nicht auszuweisen.

Sonstige und Konsolidierung

Im Bereich Sonstige und Konsolidierung werden Erträge und Aufwendungen ausgewiesen, die nicht in die Verantwortungsbereiche der beiden Geschäftssegmente fallen. Unter Sonstige werden Group Treasury, den Geschäftssegmenten nicht zugeordnete Beteiligungen sowie übergeordnete Sachverhalte, wie zum Beispiel Aufwendungen für Aufsichtsgebühren, eingestellt. Group Treasury ist nach Umgliederung von Aktivitäten in das Segment Firmenkunden verantwortlich für das Liquiditätsmanagement des Commerzbank-Konzerns und garantiert die jederzeitige Liquidität der Commerzbank durch die Nutzung unbesicherter Geldmarktgeschäfte sowie das Management der Liquiditätsreserve-Portfolios. Darüber hinaus stellt Group Treasury sicher, dass sich die aus den Nichthandelsaktivitäten der Bank ergebenden Zins-, Währungs-, Options- und Basisrisiken innerhalb definierter Limits bewegen und das Kreditgeschäft langfristig refinanziert ist. Unter Konsolidierung wird von den in der Segmentberichterstattung ausgewiesenen Ergebnisgrößen auf den Konzernabschluss nach Internationalen Rechnungslegungsstandards (IFRS) übergeleitet. Der Bereich Sonstige und Konsolidierung enthält des Weiteren die Kosten der Unterstützungs-, Stabs- und Steuerungseinheiten, die anschließend auf die Segmente verrechnet werden. Außerdem werden die Restrukturierungsaufwendungen für den Konzern zentral in diesem Bereich ausgewiesen.

Das Operative Ergebnis des Bereichs Sonstige und Konsolidierung belief sich im ersten Halbjahr 2026 auf 78 Mio. Euro, gegenüber 109 Mio. Euro im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Maßgeblich für die Ergebnisentwicklung des Bereichs war in erster Linie ein geringeres positives Ergebnis von Group Treasury, insbesondere aufgrund der negativen Entwicklung der Bewertungseffekte, die durch einen positiven Ergebnisbeitrag aus der Optimierung der Bondpositionen von der Treasury gesteuerter Portfolios mit festverzinslichen Wertpapieren nur teilweise ausgeglichen werden konnte. Die gegenläufig positive Ergebnisentwicklung im restlichen Bereich Sonstige und Konsolidierung war im Wesentlichen geprägt durch per saldo entlastende Effekte aus der Bildung und Auflösung von Rückstellungen sowie aus Bewertungseffekten und Konsolidierungssachverhalten, denen im Vergleichszeitraum des Vorjahres jeweils Nettobelastungen gegenüberstanden. Hinzu kamen positive Effekte aus dem Restportfolio des aufgelösten Segments Asset & Capital Recovery – in erster Linie aus der Risikovorsorge. Entgegengesetzt wirkten Effekte aus der Eigenmittelanlage.

Im Vorjahreszeitraum waren Restrukturierungsaufwendungen in Höhe von 534 Mio. Euro zu berücksichtigen gewesen, die im Zusammenhang mit der Strategie „Momentum“ standen. In den ersten sechs Monaten 2026 beliefen sich die Restrukturierungsaufwendungen aus „Momentum“ auf 1 Mio. Euro. Das Ergebnis vor Steuern des Bereichs Sonstige und Konsolidierung belief sich im ersten Halbjahr 2026 somit auf 77 Mio. Euro.

Prognosebericht

Künftige gesamtwirtschaftliche Situation

Der Ausblick für die Weltwirtschaft wird zumindest zum Teil durch die weitere Entwicklung am Persischen Golf bestimmt. Auf Dauer dürfte es hier trotz der wieder verstärkten militärischen Aktivitäten zu einer diplomatischen Lösung kommen. Mit den dann voraussichtlich wieder deutlich fallenden Energiepreisen würde sich auch die Stimmung der Unternehmen weltweit wieder etwas aufhellen und die Konjunktur beleben. Obwohl diese Erholung unter anderem durch die schwache Nachfrage aus China und die deutlich gestiegenen US-Zölle wohl weiterhin gebremst wird, dürfte die deutsche Wirtschaft in diesem Jahr immerhin um 1 % zulegen, etwas stärker als die Wirtschaft im Euroraum mit 0,6 %. Mit einem Plus von 2,4 % wird die US-Wirtschaft wohl deutlich stärker zulegen, da sie unter anderem von dem durch die Fortschritte bei der künstlichen Intelligenz angetriebenen Investitionsboom profitiert. Die chinesische Wirtschaft könnte sogar um 4,6 % wachsen, wobei sich an der Schwäche der Binnennachfrage kaum etwas ändern wird.

Ohne eine weitere Eskalation des Konflikts am Persischen Golf und einem damit verbundenen neuerlichen massiven Anstieg der Energiepreise dürften die Inflationsraten ihren Hochpunkt erreicht haben und im zweiten Halbjahr 2026 wieder fallen. Im Euroraum und in den USA werden sie voraussichtlich aber noch über den Inflationszielen der Europäischen Zentralbank (EZB) und der US-Notenbank liegen. Die EZB wird hierauf wohl mit einer weiteren Zinserhöhung reagieren, während die US-Notenbank ihren Leitzins auch vor dem Hintergrund des noch recht hohen Niveaus unverändert lassen dürfte. Während die Renditen zehnjähriger Bundesanleihen im weiteren Jahresverlauf aufgrund abnehmender Zinserwartungen eher etwas fallen dürften, wird der Euro gegenüber dem US-Dollar wohl zulegen, auch weil die US-Notenbank – anders als die EZB – ihren Leitzins nicht anheben dürfte.

Künftige Situation der Bankbranche

Unsere Einschätzung hinsichtlich der kurz- und mittelfristigen sowie strukturellen Entwicklungstendenzen in der Bankbranche hat

sich gegenüber den von uns im Geschäftsbericht 2025 getroffenen Aussagen nicht geändert:

Die Bankbranche steht vor einem tiefgreifenden Wandel, der vor allem durch Digitalisierung, Automatisierung, neue Wettbewerber, steigende Kundenerwartungen, regulatorische Anforderungen und Nachhaltigkeit geprägt ist. Technologien wie künstliche Intelligenz, Blockchain, Cloud Computing und Robotic Process Automation ermöglichen effizientere Prozesse, personalisierte Dienstleistungen, bessere Risikoanalysen und neue digitale Geschäftsmodelle, stellen Banken aber zugleich vor Herausforderungen bei IT-Modernisierung, Datenschutz und Cybersecurity. Gleichzeitig gewinnen Environmental-Social-Governance-(ESG-)Kriterien, Green Bonds und nachhaltige Finanzierungen weiter an Bedeutung. Zusätzlich belasten geopolitische Spannungen, mögliche Lieferkettenstörungen, Inflation, steigende Insolvenzen und ein moderat hohes Zinsumfeld das Marktumfeld. Während in Deutschland mit erhöhter Vorsicht im Kreditgeschäft zu rechnen ist, bietet insbesondere Polen aufgrund robuster Konjunktur, starken Privatkonsums und technologischer Modernisierung positive Perspektiven. Insgesamt werden Banken künftig dann erfolgreich sein, wenn sie technologische Innovationen, operative Resilienz, Kundenorientierung, regulatorische Flexibilität und verantwortungsvolles Handeln konsequent miteinander verbinden.

Erwartete Finanzlage des Commerzbank-Konzerns

Geplante Finanzierungsmaßnahmen

Die Mittelaufnahme der Commerzbank am Kapitalmarkt ist von der Geschäftsentwicklung beziehungsweise -planung und der Entwicklung der risikogewichteten Aktiva beeinflusst. Für 2026 ist für den Konzern ein Fundingvolumen von um die 12 Mrd. Euro geplant, wobei rund die Hälfte auf Covered Bonds entfällt. Der Fundingplan wurde mit 10,3 Mrd. Euro bereits größtenteils umgesetzt.

Die Commerzbank hat mit einer breiten Produktpalette Zugang zum Kapitalmarkt. Neben den unbesicherten Refinanzierungsmitteln (Preferred- und Non-preferred-Senior-Anleihen, Tier-2-Nachrangkapital sowie Additional-Tier-1-Kapital) verfügt die Commerzbank bei der Refinanzierung auch über die Möglichkeit, besicherte Refinanzierungsinstrumente, insbesondere Hypothekenpfandbriefe und öffentliche Pfandbriefe, zu emittieren. Pfandbriefe bilden einen festen Bestandteil im Refinanzierungsmix der Commerzbank. Dadurch hat die Commerzbank einen stabilen Zugang zu langfristiger Refinanzierung mit Kostenvorteilen gegenüber unbesicherten Refinanzierungsquellen. Die Emissionsformate reichen von großvolumigen Benchmarkanleihen bis hin zu Privatplatzierungen.

Geplante Investitionen

Für das Geschäftsjahr 2026 planen wir mit bis zu 0,6 Mrd. Euro Direktkosten für IT-Investitionen. Dabei fließt ein großer Teil dieser Investitionen in den Umbau des Geschäftsmodells beziehungsweise die Digitalisierung im Privat- und Firmenkundengeschäft. Die verbleibenden Mittel werden wir in IT-Infrastruktur und Operations sowie in die Weiterentwicklung der Basistechnologie und -infrastruktur der generativen künstlichen Intelligenz (KI) investieren.

Ausführliche Informationen zu den im laufenden Jahr 2026 geplanten Investitionen finden sich im Geschäftsbericht 2025 auf Seite 228 f.

Voraussichtliche Entwicklung der Liquidität

Die Liquiditätsausstattung der Bank ist nach wie vor hoch. Es besteht keine Notwendigkeit, Liquiditätsreserven zu mobilisieren. Daraus folgt, dass die Commerzbank im Repomarkt zur Liquiditätssteuerung als Cash-Provider beziehungsweise auch opportunistisch als Collateral-Provider aktiv ist. Zudem handelt die Commerzbank auch Repos und Reverse Repos mit Kundinnen und Kunden.

Die Commerzbank weist eine hohe Position als Kassenbestand und Sichtguthaben – im Wesentlichen bei Zentralbanken – aus. Diese betrug zum Berichtsultimo 59,0 Mrd. Euro. Dieser Bestand basiert einerseits auf der Überschussliquidität im Eurosystem, andererseits auf der breit diversifizierten Kundenbasis und den bestehenden Geschäftsbeziehungen im Cash-Management sowie im professionellen Einlagengeschäft. Trotz abschmelzender Wertpapierbestände der EZB infolge ausbleibender Reinvestitionen unter dem Asset Purchase Programme und der begonnenen Reduktion des Pandemic Emergency Purchase Programme erwarten wir eine weiterhin ausreichende Überschussliquidität und somit eine unterstützende Wirkung hinsichtlich der Liquiditätssituation der Commerzbank.

Die für das Liquiditätsmanagement und den langfristigen Refinanzierungsbedarf getroffenen Annahmen überprüfen und passen wir regelmäßig an. Dadurch trägt die Commerzbank den Veränderungen des Marktumfeldes und der Geschäftsentwicklung weiterhin Rechnung und gewährleistet eine komfortable Liquiditätsausstattung sowie eine angemessene Refinanzierungsstruktur.

Voraussichtliche Entwicklung des Commerzbank-Konzerns

Im Rahmen der Berichterstattung für die ersten drei Monate 2026 haben wir unsere Finanzziele 2028 aktualisiert und unsere Strategie bis 2030 fortgeschrieben. In diesem Zusammenhang haben wir den Ergebnisausblick für das laufende Geschäftsjahr 2026 überprüft und gegenüber den Erwartungen im Geschäftsbericht 2025 nach oben angepasst. An diesen im Mai 2026 kommunizierten Zielen halten wir weiter fest:

Für das Jahr 2026 rechnet die Commerzbank mit einem Zinsüberschuss von rund 8,6 Mrd. Euro. Der Provisionsüberschuss wird für das laufende Jahr weiterhin um rund 7 % höher als im Vorjahr erwartet. Das Risikoergebnis sieht die Bank bei rund – 850 Mio. Euro und damit wie erwartet deutlich über dem Niveau von 2025. Der Verwaltungsaufwand inklusive Pflichtbeiträgen wird strikt entlang der Cost-Income-Ratio gesteuert. Das Ziel 2026 für die Cost-Income-Ratio beträgt vor dem Hintergrund eines aktiven Kostenmanagements rund 53 %. Für das Jahr 2026 rechnet die Commerzbank nach wie vor mit einer Common-Equity-Tier-1-Quote von mehr als 14 %. Für das Geschäftsjahr 2026 strebt die Commerzbank unverändert an, 100 % des Nettoergebnisses nach Abzug von AT-1-Kuponzahlungen und vor außerordentlichen Einmalposten an ihre Aktionärinnen und Aktionäre zurückzugeben. Insgesamt gehen wir für das Geschäftsjahr 2026 von einem den Commerzbank-Aktionärinnen und -Aktionären zurechenbaren Konzernergebnis in Höhe von mindestens 3,4 Mrd. Euro aus. Dies beinhaltet auch das den Investoren in zusätzliche Eigenkapitalbestandteile (AT-1-Kapital) zurechenbare Ergebnis ohne Minderheiten.

Die Erwartungen sind auch abhängig von der weiteren Entwicklung des gesamtwirtschaftlichen Umfeldes und den Auswirkungen der geopolitischen Risiken, unter anderem möglichen Belastungen in Russland.

Zwischenrisikobericht

Der Zwischenrisikobericht ist ein eigenständiger Berichtsteil im Zwischenbericht. Er ist Bestandteil des Zwischenlageberichts.

18 Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
18 Adressenausfallrisiken
25 Marktrisiken
28 Liquiditätsrisiken
30 Operationelle Risiken
32 Sonstige Wesentliche Risiken

Zwischenrisikobericht

18 Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung

18 Organisation des Risikomanagements
18 Risikotragfähigkeit

18 Adressenausfallrisiken

18 Commerzbank-Konzern
20 Segment Privat- und Unternehmerkunden
21 Segment Firmenkunden
22 Bereich Sonstige und Konsolidierung
22 Weitere Portfolioanalysen

25 Marktrisiken

25 Risikosteuerung
25 Handelsbuch
27 Anlagebuch
27 Marktliquiditätsrisiken

28 Liquiditätsrisiken

28 Risikosteuerung
28 Quantifizierung und Stresstesting
29 Liquiditätsreserven
29 Liquiditätskennzahlen

30 Operationelle Risiken

30 Risikosteuerung
30 Quantifizierung
30 Unterrisikoarten des operationellen Risikos

32 Sonstige wesentliche Risiken

Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung

Als Risiko bezeichnet die Commerzbank die Gefahr möglicher Verluste oder entgangener Gewinne aufgrund interner oder externer Faktoren. Die Risikosteuerung unterscheidet grundsätzlich zwischen quantifizierbaren und nicht quantifizierbaren Risikoarten. Quantifizierbare Risiken sind üblicherweise in der Rechnungslegung oder in der Kapitalbindung bewertbare Risiken, nicht quantifizierbare Risiken sind zum Beispiel Compliance- und Reputationsrisiken.

Organisation des Risikomanagements

Die Commerzbank sieht das Risikomanagement als eine Aufgabe für die gesamte Bank an. Der Chief Risk Officer (CRO) verantwortet konzernweit die Entwicklung und Umsetzung der risikopolitischen Leitlinien für quantifizierbare Risiken, die vom Vorstand festgelegt werden, sowie die Messung dieser Risiken. Der CRO berichtet dem Vorstand und dem Risikoausschuss des Aufsichtsrats regelmäßig über die Gesamtrisikolage des Konzerns.

Die Risikomanagement-Organisation besteht aus den Konzernbereichen Group Credit Risk-Corporate Clients, Group Credit Risk-PUK, Group Risk Control, Group Cyber Risk & Information Security, Group Model Risk Management & Validation und Group Compliance. Alle Bereiche haben eine direkte Berichtslinie zum CRO.

Weitere Details zur Organisation des Risikomanagements der Commerzbank sind im Konzernrisikobericht 2025 dargestellt.

Risikotragfähigkeit

Die Risikotragfähigkeitsanalyse ist ein wesentlicher Bestandteil der Gesamtbanksteuerung und des ICAAP (Internal Capital Adequacy Assessment Process) der Commerzbank mit dem Ziel, eine angemessene Kapitalausstattung jederzeit sicherzustellen. Das Risikotragfähigkeitskonzept wird jährlich überprüft und weiterentwickelt. Das Risikotragfähigkeitskonzept umfasst die normative (regulatorische) und die ökonomische Perspektive. Zu ausgewählten Kennzahlen der normativen Perspektive siehe Note 38 (Ausgewählte regulatorische Angaben) des Zwischenabschlusses.

Der Ergebnisausweis der Risikotragfähigkeitsanalyse erfolgt anhand einer Risikotragfähigkeitsquote (RTF-Quote), die die Überdeckung des ökonomischen Kapitalbedarfs durch das Risikodeckungspotenzial anzeigt. Die Überwachung und Steuerung der Risikotragfähigkeit erfolgen monatlich auf Ebene des Commerzbank-Konzerns. Per 30. Juni 2026 betrug die RTF-Quote 161%. Der Anstieg des ökonomisch erforderlichen Kapitals für Adressenausfallrisiken resultiert im Wesentlichen aus Rating- und Volumensänderungen im Kundenportfolio sowie aus methodischen Anpassungen. Der Anstieg des Marktrisikos ist vor allem auf Marktbewegungen in Folge des Iran Konflikts zurückzuführen.

Die RTF-Quote liegt weiterhin auf hohem Niveau.

Risikotragfähigkeit Konzern | Mrd. €	30.6.2026	31.12.2025
Ökonomisches Risikodeckungspotenzial	**26**	**26**
Ökonomisch erforderliches Kapital[1]	**16**	**14**
davon für Adressenausfallrisiko[2]	11	9
davon für Marktrisiko[3]	4	4
davon für operationelles Risiko[4]	2	2
davon Diversifikationseffekte	– 2	– 2
RTF-Quote (%)[5]	**161**	**187**

[1] Einschließlich Objektwertänderungsrisiko, Risiko nicht börsennotierter Beteiligungen und Risikopuffer für Reserverisiko, für die Quantifizierung potenzieller Wertschwankungen von Intangibles, für Goodwill für Umweltrisiken sowie seit Februar 2026 auch für ausgewählte geopolitische Risiken.
[2] Einschließlich Puffer (zum Beispiel für geplante Methodenänderungen).
[3] Einschließlich Einlagenmodellrisiko.
[4] Einschließlich Informations- und Kommunikationstechnologie-Risiko, Third-Party-Risiko und Compliance-Risiko.
[5] RTF-Quote = ökonomisches Risikodeckungspotenzial/ökonomisch erforderliches Kapital (inklusive Risikopuffer).

Adressenausfallrisiken

Das Adressenausfallrisiko beinhaltet die Gefahr eines Verlusts oder entgangenen Gewinnes durch den Ausfall eines Geschäftspartners. Es zählt zu den quantifizierbaren, wesentlichen Risiken mit den Unterrisikoarten Kreditausfallrisiko, Emittentenrisiko, Kontrahentenrisiko, Länder- und Transferrisiko sowie Reserverisiko.

Commerzbank-Konzern

Die Geschäftsaktivitäten der Commerzbank umfassen die beiden Kundensegmente Privat- und Unternehmerkunden sowie Firmenkunden und den Bereich Sonstige und Konsolidierung.

Kreditrisikokennzahlen Zur Steuerung und Limitierung der Adressenausfallrisiken im Commerzbank-Konzern nutzen wir unter anderem die folgenden Risikokennzahlen: Exposure at Default (EaD) – im Folgenden auch als Exposure bezeichnet –, Loss at Default (LaD), Expected Loss (EL), Risikodichte (EL/EaD), Credit Value at Risk (CVaR = ökonomischer Kapitalbedarf für Kreditrisiken mit einem Konfidenzniveau von 99,90 % und einer Haltedauer von einem Jahr) und Risikoaktiva.

Die Kreditrisikokennzahlen der Ratingklassen 1,0 bis 5,8 (nicht ausgefallene Forderungen) stellten sich zum Stichtag 30. Juni 2026 wie folgt dar:

18 Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
18 Adressenausfallrisiken
25 Marktrisiken
28 Liquiditätsrisiken
30 Operationelle Risiken
32 Sonstige Wesentliche Risiken

	30.6.2026				31.12.2025			
Kreditrisikokennzahlen	**Exposure at Default**	**Expected Loss**	**Risiko-dichte**	**CVaR**	**Exposure at Default**	**Expected Loss**	**Risiko-dichte**	**CVaR**
	Mrd. €	**Mio. €**	**Bp.**	**Mio. €**	**Mrd. €**	**Mio. €**	**Bp.**	**Mio. €**
Privat- und Unternehmerkunden	225	680	30	2 955	225	630	28	2 654
Firmenkunden	257	583	23	6 050	249	510	21	5 269
Sonstige und Konsolidierung[1]	115	212	18	1 036	113	181	16	849
Konzern	**597**	**1 475**	**25**	**10 041**	**586**	**1 322**	**23**	**8 772**

[1] Im Wesentlichen handelt es sich um Liquiditätsportfolios von Group Treasury.

Das Konzernportfolio zeigt bei der Verteilung auf Basis von Probability-of-Default-(PD)-Ratings einen Anteil von 88 % in den internen Ratingstufen 1 und 2, die dem Investment-Grade-Bereich zuzuordnen sind. Die regionale Verteilung des Exposures entspricht der strategischen Ausrichtung der Bank und spiegelt die Schwerpunkte unserer globalen Geschäftstätigkeit wider. Knapp die Hälfte des Engagements entfällt auf Deutschland, ein knappes Drittel auf andere Länder in Europa, 10 % auf Nordamerika und 4 % auf Asien. Der Rest ist breit diversifiziert und verteilt sich auf eine große Anzahl Länder, in denen insbesondere deutsche Exporteure begleitet werden oder die Commerzbank mit lokalen Einheiten vor Ort präsent ist. Der Expected Loss des Konzernportfolios verteilt sich mehrheitlich auf Deutschland und die restlichen europäischen Länder.

	30.6.2026			31.12.2025		
Konzernportfolio nach Regionen	**Exposure at Default**	**Expected Loss**	**Risiko-dichte**	**Exposure at Default**	**Expected Loss**	**Risiko-dichte**
	Mrd. €	**Mio. €**	**Bp.**	**Mrd. €**	**Mio. €**	**Bp.**
Deutschland	293	497	17	298	537	18
Westeuropa	118	209	18	113	182	16
Mittel- und Osteuropa	79	591	75	78	482	62
Nordamerika	58	60	10	56	39	7
Asien	26	34	13	20	32	16
Sonstige	23	83	36	21	50	24
Konzern	**597**	**1 475**	**25**	**586**	**1 322**	**23**

Risikoergebnis Die nachfolgende Tabelle zeigt die Aufteilung des Risikoergebnisses nach Stufen gemäß International Financial Reporting Standards (IFRS) 9. In Note 27 des Zwischenabschlusses (Kreditrisiken und Kreditverluste) werden Details zu den Stufen erläutert. In Note 9 (Risikoergebnis) findet sich die Definition des Risikoergebnisses.

Etwaige Marktwertschwankungen aus Fair-Value-Krediten sind nicht im Risikoergebnis enthalten. Sie werden ertragswirksam in der Position „Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten“ ausgewiesen.

	30.6.2026					30.6.2025				
Risikoergebnis | Mio. €	**Stufe 1**	**Stufe 2**	**Stufe 3**	**POCI[1]**	**Gesamt**	**Stufe 1**	**Stufe 2**	**Stufe 3**	**POCI[1]**	**Gesamt**
Privat- und Unternehmerkunden	– 31	30	– 114	– 3	– 118	56	– 40	– 132	– 7	– 122
Firmenkunden	– 15	11	– 184	– 67	– 255	15	110	– 237	– 64	– 176
Sonstige und Konsolidierung	0	1	19	9	30	– 2	1	0	0	– 1
Konzern	**– 46**	**42**	**– 279**	**– 61**	**– 344**	**69**	**71**	**– 368**	**– 71**	**– 300**

[1] POCI – Purchased or Originated Credit-impaired.

Das Risikoergebnis im Kreditgeschäft des Konzerns belief sich im ersten Halbjahr 2026 auf – 344 Mio. Euro (Vorjahreszeitraum: – 300 Mio. Euro).

Das Risikoergebnis wurde überwiegend durch Ausfälle von Einzeladressen und Risikovorsorgebildungen, insbesondere im Segment Firmenkunden getrieben. Das Risikoergebnis des Privat- und Unternehmerkundensegments ist anteilig durch die mBank geprägt.

Daneben enthält das Risikoergebnis im Berichtszeitraum sowie im Vorjahr Modell- und Methodeneffekte.

Analog zu Vorperioden verwendet die Commerzbank im Risikoergebnis Overlays:

Die Commerzbank hat die implementierten In-Model Adjustments in Bezug auf makroökonomische Unsicherheiten (beispielsweise in Zusammenhang mit dem Irankonflikt oder der US-Zollpolitik) im ersten Halbjahr 2026 fortgeführt. Des Weiteren bestehen ebenfalls die in vorherigen Berichtsperioden implementierten kollektiven Stufenzuordnungen für einzelne Teilportfolios unverändert fort.

Der Bestand an Overlays belief sich zum Berichtsstichtag auf 153 Mio. Euro.

Weitere Treiber des Risikoergebnisses im Berichtszeitraum finden sich in den nachfolgenden Erläuterungen zu den Segmenten

Default-Portfolio Das Default-Portfolio des Konzerns ist im ersten Halbjahr 2026 um 593 Mio. Euro gestiegen und lag zum 30. Juni 2026 bei 7 412 Mio. Euro. Die Veränderungen sind durch Ausfälle begründet, die zum Teil durch Gesundungen und Abgänge kompensiert wurden.

Die nachstehende Darstellung des Default-Portfolios zeigt die ausgefallenen Forderungen der Kategorien Amortised Cost und Fair Value OCI (OCI – Other Comprehensive Income).

	30.6.2026			31.12.2025		
Default-Portfolio Konzern | Mio. €	**Kredite**	**Wertpapiere**	**Gesamt**	**Kredite**	**Wertpapiere**	**Gesamt**
Default-Portfolio	6 477	935	7 412	5 915	904	6 819
LLP[1]	2 471	32	2 504	2 436	32	2 468
Coverage Ratio exkl. Sicherheiten (%)[2]	38	3	34	41	4	36
Sicherheiten	2 033	903	2 936	1 893	866	2 759
Coverage Ratio inkl. Sicherheiten (%)[2]	70	100	73	73	99	77
NPE-Ratio (%)[3]			1,1			1,1

[1] Loan Loss Provision.
[2] Coverage Ratio: LLP (mit/ohne Sicherheiten) im Verhältnis zum Default-Portfolio.
[3] NPE-Ratio: notleidende Forderungen im Verhältnis zu den Gesamtforderungen gemäß EBA-Risk-Dashboard.

Segment Privat- und Unternehmerkunden

Das Segment Privat- und Unternehmerkunden (PUK) umfasst die Aktivitäten mit Privat- und Unternehmerkunden sowie mit Kundinnen und Kunden der Marke comdirect und der Commerz Real. Die mBank wird ebenfalls im Segment Privat- und Unternehmerkunden abgebildet.

Der Schwerpunkt des Portfolios liegt auf der klassischen Eigenheimfinanzierung und der Finanzierung von Immobilienkapitalanlagen (private Baufinanzierung und Renditeobjekte mit einem EaD von insgesamt 99 Mrd. Euro). Die Kreditversorgung unserer Unternehmerkunden stellten wir im Wesentlichen über Individualkredite mit einem Volumen von 31 Mrd. Euro sicher. Daneben deckten wir den alltäglichen Kreditbedarf unserer Kundinnen und Kunden durch Konsumentenkredite ab (Verfügungskredite, Ratenkredite und Kreditkartenkredite über insgesamt 14 Mrd. Euro incl. comdirect).

Die Risikodichte des Portfolios ist gegenüber dem Jahresende 2025 (31. Dezember 2025: 28 Basispunkte) leicht auf 30 Basispunkte gestiegen.

	30.6.2026			31.12.2025		
Kreditrisikokennzahlen	**Exposure at Default**	**Expected Loss**	**Risikodichte**	**Exposure at Default**	**Expected Loss**	**Risikodichte**
	Mrd. €	**Mio. €**	**Bp.**	**Mrd. €**	**Mio. €**	**Bp.**
Private Kunden	125	162	13	126	167	13
Unternehmerkunden	29	110	38	29	113	39
Commerz Real	–	–	–	–	–	–
mBank	72	409	57	69	351	50
PUK	**225**	**680**	**30**	**225**	**630**	**28**

Im Segment Privat- und Unternehmerkunden belief sich das Risikoergebnis im ersten Halbjahr 2026 auf – 118 Mio. Euro (Vorjahreszeitraum – 122 Mio. Euro). Als wesentlicher Treiber sind Wertberichtigungen durch Ausfälle sowie das Risikoergebnis der mBank zu nennen. Daneben enthält das Risikoergebnis des Segments im Berichtszeitraum sowie im Vorjahr anteilig Modell- und Methodeneffekte.

Das Risikoergebnis der mBank lag zum 30. Juni 2026 bei – 54 Mio. Euro (30. Juni 2025: – 68 Mio. Euro).

Das Risikoergebnis der mBank basiert auf einem stabilen Portfolio. Die Entwicklung der Risikovorsorge im Privatkundenportfolio wird unter anderem durch positive Rückflüsse auf dem Verkauf von Teilen des NPE-Portfolios getrieben, das Ergebnis des Firmenkundenportfolios beinhaltet positive Rückflüsse für Einzelkunden im Rahmen des Workout Prozesses.

Das Default-Portfolio des Segments lag zum Berichtszeitpunkt mit 2 419 Mio. Euro geringfügig über dem Jahresendwert 2025 (31. Dezember 2025: 2 377 Mio. Euro).

	30.6.2026			31.12.2025		
Default-Portfolio Segment PUK | Mio. €	**Kredite**	**Wertpapiere**	**Gesamt**	**Kredite**	**Wertpapiere**	**Gesamt**
Default-Portfolio	2 419	–	2 419	2 377	–	2 377
LLP	995	–	995	1 039	–	1 039
Coverage Ratio exkl. Sicherheiten (%)	41	–	41	44	–	44
Sicherheiten	1 020	–	1 020	1 000	–	1 000
Coverage Ratio inkl. Sicherheiten (%)	83	–	83	86	–	86

Segment Firmenkunden

Im Segment Firmenkunden (FK) bündelt der Konzern das Geschäft mit mittelständischen Firmenkunden, dem öffentlichen Sektor, institutionellen Kunden (Finanzinstitute und ausgewählte Nicht-Bank-Finanzinstitute) und internationalen Unternehmen (inklusive Multinational Corporates). Der regionale Schwerpunkt unserer Aktivitäten liegt in Deutschland, Österreich und der Schweiz, vor allem in Deutschland. Das Segment bietet seinen Kunden die komplette Produktpalette einer internationalen Full-Service-Bank: von klassischen Kreditprodukten und individuellen Finanzierungslösungen über Cash Management und Trade Finance bis hin zu Anlage- und Absicherungsprodukten sowie maßgeschneiderten Kapitalmarktlösungen.

Für Details zur Entwicklung des Financial-Institutions-Portfolios verweisen wir auf Seite 22 f.

	30.6.2026			31.12.2025		
Kreditrisikokennzahlen	**Exposure at Default**	**Expected Loss**	**Risiko-dichte**	**Exposure at Default**	**Expected Loss**	**Risiko-dichte**
	Mrd. €	**Mio. €**	**Bp.**	**Mrd. €**	**Mio. €**	**Bp.**
Mittelstand	92	233	25	90	260	29
International Corporates	76	146	19	70	113	16
Financial Institutions	41	88	22	40	51	13
Sonstige	49	116	24	48	86	18
FK	**257**	**583**	**23**	**249**	**510**	**21**

Das Risikoergebnis des Segments Firmenkunden lag im ersten Halbjahr 2026 bei – 255 Mio. Euro (Vorjahreszeitraum: – 176 Mio. Euro).

Die Wertberichtigungen des Segments wurden im Wesentlichen durch Ausfälle von Einzeladressen und Nachbildungen bei ausgefallenen Einzeladressen getrieben.

Daneben enthält das Risikoergebnis des Segments im Berichtszeitraum sowie im Vorjahr anteilig Modell- und Methodeneffekte.

Das Default-Portfolio des Segments lag zum Berichtszeitpunkt bei 4 979 Mio. Euro (31. Dezember 2025: 4 427 Mio. Euro). Der Anstieg im ersten Halbjahr 2026 resultierte insbesondere aus dem Ausfall von Einzeladressen.

	30.6.2026			31.12.2025		
Default-Portfolio Segment FK | Mio. €	**Kredite**	**Wertpapiere**	**Gesamt**	**Kredite**	**Wertpapiere**	**Gesamt**
Default-Portfolio	4 044	935	4 979	3 522	904	4 427
LLP	1 476	32	1 509	1 387	32	1 419
Coverage Ratio exkl. Sicherheiten (%)	36	3	30	39	4	32
Sicherheiten	1 013	903	1 916	893	866	1 759
Coverage Ratio inkl. Sicherheiten (%)	62	100	69	65	99	72

Bereich Sonstige und Konsolidierung

Im Bereich Sonstige und Konsolidierung (SuK) werden Erträge, Aufwendungen und Risiken ausgewiesen, die nicht in die Verantwortungsbereiche der beiden Geschäftssegmente fallen. Unter Sonstige werden Group Treasury, den Geschäftssegmenten nicht zugeordnete Beteiligungen sowie übergeordnete Sachverhalte, wie zum Beispiel Aufwendungen für Aufsichtsgebühren, eingestellt.

Group Treasury ist verantwortlich für das Liquiditätsmanagement des Commerzbank-Konzerns und hat das Ziel, jederzeit eine angemessene Liquidität der Commerzbank sicherzustellen durch die Nutzung unbesicherter Geldmarktgeschäfte sowie das Management der Liquiditätsreserve-Portfolios, was insgesamt den überwiegenden Anteil am EaD des Bereichs SuK darstellt.

Darüber hinaus stellt Group Treasury sicher, dass sich die aus den Nichthandelsaktivitäten der Bank ergebenden Zins-, Währungs-, Options- und Basisrisiken innerhalb definierter Limits bewegen und das Kreditgeschäft langfristig refinanziert ist (weitere Details hierzu siehe Kapitel Liquiditätsrisiken). Hierauf entfällt ein geringer EaD-Anteil des Bereichs SuK.

Das Risikoergebnis im Bereich Sonstige und Konsolidierung lag im ersten Halbjahr 2026 bei 30 Mio. Euro (Vorjahreszeitraum: - 1 Mio. Euro). Das Ergebnis wird maßgeblich durch Rückflüsse aus abgeschriebenen Engagements beeinflusst.

Das Default-Portfolio des Segments lag zum Berichtszeitpunkt bei 14 Mio. Euro (31. Dezember 2025: 15 Mio. Euro).

Weitere Portfolioanalysen

Die folgenden Analysen sind unabhängig von der bestehenden Segmentzugehörigkeit zu verstehen. Die dargestellten Positionen sind bereits vollständig in den vorherigen Konzern- und Segmentdarstellungen enthalten.

Corporates-Portfolio nach Branchen

Die Weltwirtschaft stand auch im ersten Halbjahr 2026 unter dem Einfluss diverser geopolitischer Spannungen. Neben dem unverändert erratischen Kurs in der US-Zoll- und Handelspolitik haben der Konflikt im Iran und die damit verbundenen Energiepreissteigerungen sowie Lieferkettenunterbrechungen die globalen Handelsbeziehungen belastet.

Auch die deutsche Wirtschaft kann sich den globalen Entwicklungen nicht entziehen, und die Investitionstätigkeit sowie die Nachfrage bleiben zurückhaltend. Des Weiteren wirken sich Fachkräftemangel, höhere Material- und Personalkosten und schwerfällige Bürokratie dämpfend auf eine zeitnahe Erholung aus. Inwieweit die von der deutschen Bundesregierung beschlossenen Investitions- und Wachstumsprogramme positive Impulse setzen können, bleibt abzuwarten.

Der Finanzierungsbedarf von Investitionen in den Umweltschutz und CO_2-neutrale Produktion bleibt unverändert erheblich. Auch die Reduzierung von Abhängigkeiten und die Sicherstellung einer stabilen Lieferkette führen zu Kostenbelastungen. Wir sehen unsere Kunden aber hier in der Breite gut aufgestellt.

Das Corporates-Exposure verteilt sich wie nachfolgend dargestellt auf die Branchen:

	30.6.2026			31.12.2025		
Corporates-Portfolio nach Branchen	**Exposure at Default**	**Expected Loss**	**Risikodichte**	**Exposure at Default**	**Expected Loss**	**Risikodichte**
	Mrd. €	**Mio. €**	**Bp.**	**Mrd. €**	**Mio. €**	**Bp.**
Konsum	23	88	38	23	89	38
Technologie/Medien/Telekommunikation	21	44	21	19	43	22
Chemie/Verpackung	16	42	26	15	38	25
Bau/Metall	16	74	47	15	66	43
Automobil	14	42	30	14	44	32
Maschinenbau	13	38	29	12	38	31
Energieversorgung/Umwelt	12	47	39	12	21	17
Transport/Tourismus/Dienstleistungen	11	43	38	11	39	37
Sonstige	19	79	42	18	61	34
Gesamt	**145**	**498**	**34**	**140**	**439**	**31**

Financial-Institutions-Portfolio

Mit unserem Korrespondenzbankennetz standen weiterhin Trade-Finance-Aktivitäten im Interesse unserer Firmenkunden sowie Kapitalmarktaktivitäten im Vordergrund.

Im Derivatebereich werden Transaktionen mit nach internen Richtlinien ausgewählten Gegenparteien nach den Standards der European Market Infrastructure Regulation (EMIR) abgeschlossen.

Die Auswirkungen von aufsichtsrechtlichen Vorgaben auf Banken beobachten wir weiterhin eng.

In diesem Zusammenhang verfolgen wir unverändert die Strategie, möglichst wenige Exposures zu halten, die im Falle eines Bail-in des betroffenen Instituts Verluste erleiden könnten.

Die Entwicklung diverser Länder bei individuellen Themen wie Rezessionen, Embargos oder wirtschaftlicher Unsicherheit aufgrund (geo-)politischer Ereignisse (weiterhin insbesondere die Lage in Nahost, Zoll- beziehungsweise Handelsstreitigkeiten, Regierungswechsel in wichtigen Märkten) verfolgen wir eng und reagieren mit einer flexiblen, auf die jeweilige Situation des Landes abgestimmten Portfoliosteuerung; seit März liegt der Fokus auf den Folgen des Kriegs zwischen USA und Iran.

Dies gilt auch für die Auswirkungen auf die Kreditportfolios der Banken aufgrund Inflation und Zinsanstiegen in den vergangenen Jahren sowie die Entwicklung von Energiepreisen und des Commercial-Real-Estate-Marktes.

All dies wirkt sich auf unsere Korrespondenzbanken sowohl in Industrie- als auch in Entwicklungsländern aus.

Insgesamt richten wir unseren Risikoappetit danach aus, das Portfolio möglichst reagibel zu halten.

	30.6.2026			31.12.2025		
FI-Portfolio nach Regionen	**Exposure at Default**	**Expected Loss**	**Risiko-dichte**	**Exposure at Default**	**Expected Loss**	**Risiko-dichte**
	Mrd. €	**Mio. €**	**Bp.**	**Mrd. €**	**Mio. €**	**Bp.**
Deutschland	9	4	5	9	2	2
Westeuropa	25	8	3	24	8	3
Mittel- und Osteuropa	4	8	22	3	5	16
Nordamerika	3	1	3	4	1	1
Asien	6	20	35	6	21	37
Sonstige	8	24	29	9	21	24
Gesamt	**55**	**64**	**12**	**55**	**58**	**11**

Non-Bank-Financial-Institutions-Portfolio

Das Non-Bank-Financial-Institutions-(NBFI-)Portfolio umfasst nach Einschätzung der Commerzbank hauptsächlich Versicherungsgesellschaften, Asset-Manager, regulierte Fonds sowie zentrale Gegenparteien. Die regionalen Schwerpunkte der Geschäftsaktivitäten liegen in Deutschland, Westeuropa sowie den Vereinigten Staaten von Amerika und Asien.

Neugeschäfte mit NBFIs erfolgen einerseits vor dem Hintergrund regulatorischer Anforderungen (Clearing über zentrale Gegenparteien) und andererseits im Interesse unserer institutionellen Kunden, wobei aus Sicht der Bank eine Fokussierung auf attraktive Opportunitäten mit Adressen guter Bonität beziehungsweise werthaltiger Besicherung erfolgt.

Unter Portfoliomanagement-Gesichtspunkten verfolgen wir dabei als Ziel die Gewährleistung einer hohen Portfolioqualität und -reagibilität. Risiken aufgrund globaler Ereignisse wie Rezessionen, Embargos oder wirtschaftlicher Unsicherheit aufgrund (geo-)politischer Ereignisse (weiterhin insbesondere die Lage in Nahost, Zoll- beziehungsweise Handelsstreitigkeiten, Regierungswechsel in wichtigen Märkten) verfolgen wir eng und reagieren mit einer flexiblen, auf die jeweilige Situation abgestimmten Steuerung. Dies gilt auch für die seit einigen Quartalen aktuellen Themen, des im Vergleich zu den Vorjahren höheren Zinsniveaus sowie Auswirkungen der Inflation.

	30.6.2026			31.12.2025		
NBFI-Portfolio nach Regionen	**Exposure at Default**	**Expected Loss**	**Risiko-dichte**	**Exposure at Default**	**Expected Loss**	**Risiko-dichte**
	Mrd. €	**Mio. €**	**Bp.**	**Mrd. €**	**Mio. €**	**Bp.**
Deutschland	19	19	10	19	22	12
Westeuropa	27	58	21	25	32	13
Mittel- und Osteuropa	3	23	79	2	16	71
Nordamerika	7	9	13	7	8	12
Asien	1	4	25	1	4	26
Sonstige	2	2	9	2	2	9
Gesamt	**60**	**115**	**19**	**56**	**84**	**15**

Structured Solutions und Investment- (SSI-) Portfolios

Die Aktivitäten von SSI umfassen Lösungen im Bereich der kundenbezogenen Liquiditätsoptimierung und besicherten Finanzierung, kurz- und langfristige Investitionen von Überschussliquidität oder freiem Kapital und die werterhaltende Reduzierung von Legacy-Geschäften. Das Gesamtportfolio besteht aus vier verschiedenen Büchern mit folgender Zusammensetzung: Das Flow-Repo-Buch enthält kurzfristige kundenorientierte Geschäfte, die überwiegend auf hochqualitativen liquiden Assets basieren. Im Bereich Solutions Trading bieten wir besicherte Finanzierungen für Kunden über Repo- und Derivate-Instrumente an, einschließlich des „Originate to Distribute" Business.

Das Investment Strategies Portfolio beinhaltet ein ABS-Portfolio. Wir haben in Anleihen von Senior-Tranchen aus Verbriefungs¬transaktionen der Assetklassen Consumer-(Auto-)ABS, UK-RMBS und CLO investiert, die nach Meinung der Bank eine robuste Struktur und ein moderates Risikoprofil aufweisen. Zum 30. Juni 2026 befanden sich (wie zum Jahresabschluss 31. Dezember 2025) ausschließlich CLO-Positionen mit AAA-Ratings in diesem Portfolio. Zusätzlich bestehen weitere Bond Investments in Unternehmen, Financial Institutions und Staaten. Für das Legacy-Portfolio verfolgen wir eine Strategie der wertbewahrenden Reduzierung. Das Portfolio besteht überwiegend aus Hold-to-Collect-Assets mit niedrigen Ertragsbeiträgen.

	30.6.2026					31.12.2025				
SSI - Finanzielle Vermögenswerte Mrd. €	**Amortized Cost**	**Fair Value OCI**	**Mandatorily Fair Value P&L**	**Held for Trading**	**Gesamt[1]**	**Amortized Cost**	**Fair Value OCI**	**Mandatorily Fair Value P&L**	**Held for Trading**	**Gesamt[1]**
Flow Repo	0	–	60	0	60	0	–	52	0	52
Solutions Trading	0	–	12	7	19	0	–	11	5	16
Investment Strategies	4	10	2	0	16	3	11	2	0	17
Legacy	19	1	1	5	29	19	1	2	5	31
SSI Portfolio	**23**	**11**	**75**	**13**	**124**	**23**	**12**	**67**	**10**	**115**

[1] Beinhaltet alle anderen Bilanzpositionen für SSI im Wesentlichen „Cash reserve and sight deposits (IFRS9)".

Originatorenpositionen

Die Commerzbank hat im Laufe der vergangenen Jahre aus Gründen des Kapitalmanagements Verbriefungen von Kreditforderungen gegenüber Kunden mit einem aktuellen Volumen von 22,1 Mrd. Euro (31. Dezember 2025: 19,6 Mrd. Euro) vorgenommen. Zum Stichtag 30. Juni 2026 wurden Risikopositionen in Höhe von 20,4 Mrd. Euro (31. Dezember 2025: 18,1 Mrd. Euro) zurückbehalten.

Die Commerzbank hat im Berichtszeitraum eine synthetische STS-(simple, transparent and standardised) Transaktion mit einem Volumen von 4 Mrd. Euro platziert. Ihr liegen Forderungen an Unternehmenskunden aus Europa zugrunde.

Die Commerzbank plant im zweiten Halbjahr 2026 die Platzierung von einer weiteren synthetischen STS-Transaktion mit einem Volumen von 4 Mrd. Euro. Ihr werden Forderungen an Unternehmenskunden aus Europa zugrunde liegen.

Die Tochter der Commerzbank, mBank plant im zweiten Halbjahr 2026 die Platzierung einer synthetischen Transaktion mit einem Volumen von rund 1,2 Mrd. Euro. Ihr werden Forderungen aus Projektfinanzierungen an polnische Kunden zugrunde liegen.

		Volumen Commerzbank[1]			Gesamtvolumen
Verbriefungspool | Mrd. €	**Fälligkeit**	**Senior**	**Mezzanine**	**First Loss Piece**	
Corporates	2035-2040	19,6	–	–	21,2
Privatkunden		0,8	–	–	0,9
Gesamt 30.6.2026		**20,4**	**–**	**–**	**22,1**
Gesamt 31.12.2025		18,1	–	–	19,6

[1] Tranchen/Rückbehalte (nominal) im Anlagebuch.

Conduit Exposure und sonstige Asset-backed Exposures

Die Commerzbank stellt Finanzierungen zur Verbriefung von Forderungen – insbesondere Handels- und Leasingforderungen – von Kunden des Segments Firmenkunden bereit. Hierbei fungiert die Commerzbank im Wesentlichen als Arrangeur von Asset-backed-Securities-Transaktionen, unter anderem über das von der Commerzbank gesponserte Multi-Seller Conduit Silver Tower. Das Volumen sowie die Risikowerte für die Verbriefung von Forderungen aus dem Firmenkundensegment sind im ersten Halbjahr 2026 um 0,3 Mrd. Euro auf 9,0 Mrd. Euro gestiegen.

Das Liquiditätsrisiko subsumiert das Risiko, dass die Commerzbank ihren tagesaktuellen Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen kann. Die Liquiditätsrisiken aus Verbriefungen werden im Rahmen des internen Liquiditätsrisikomodells konservativ modelliert.

18 Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
18 Adressenausfallrisiken
25 Marktrisiken
28 Liquiditätsrisiken
30 Operationelle Risiken
32 Sonstige Wesentliche Risiken

Bei variabel ausnutzbaren Geschäften wird unterstellt, dass die den Zweckgesellschaften gestellten Ankaufsfazilitäten für die Dauer ihrer Laufzeit nahezu vollständig und bis zur Fälligkeit der letzten finanzierten Forderung durch die Commerzbank refinanziert werden müssen. Verbriefungen werden nur dann als liquide Aktiva berücksichtigt, wenn es sich um zentralbankfähige Positionen handelt. Diese Positionen werden nur unter Anwendung von konservativen Abschlägen in der Liquiditätsrisikorechnung berücksichtigt.

Die sonstigen Asset-backed Exposures umfassen im Wesentlichen staatsgarantierte ABS-Papiere gehalten in der Commerzbank Finance & Covered Bond S.A. sowie der Commerzbank AG Inland.

Das Volumen betrug im ersten Halbjahr 2026 3,0 Mrd. Euro (Dezember 2025: 3,0 Mrd. Euro), die Risikowerte[1] betrugen 3,0 Mrd. Euro (31. Dezember 2025: 3,0 Mrd. Euro). Weiterhin bestehen Investitionen im Bereich Structured Credit. Von diesen wurden 8,9 Mrd. Euro seit 2014 als Neuinvestitionen getätigt (Dezember 2025: 8,2 Mrd. Euro).

Wir haben in Anleihen von Senior-Tranchen aus Verbriefungstransaktionen der Assetklassen Consumer-(Auto-)ABS, UK-RMBS und CLO investiert, die nach Meinung der Bank eine robuste Struktur und ein moderates Risikoprofil aufweisen. Zum 30. Juni 2026 befanden sich (wie zum Jahresabschluss 31. Dezember 2025) ausschließlich CLO-Positionen mit AAA-Ratings in diesem Portfolio. Verbleibende Positionen im Volumen von < 0,1 Mrd. Euro waren bereits vor 2014 im Bestand (31. Dezember 2025: < 0,1 Mrd. Euro), die Risikowerte dieser Positionen lagen bei < 0,1 Mrd. Euro (Dezember 2025: < 0,1 Mrd. Euro).

Marktrisiken

Marktrisiken drücken die Gefahr möglicher ökonomischer Wertverluste aus, die durch die Veränderung von Marktpreisen (Zinsen, Rohwaren, Credit Spreads, Währungs- und Aktienkursen) oder sonstiger preisbeeinflussender Parameter (Volatilitäten, Korrelationen) entstehen. Die Wertverluste können unmittelbar erfolgswirksam werden, zum Beispiel bei Handelsbuchpositionen. Im Fall von Anlagebuchpositionen werden sie hingegen grundsätzlich in der Neubewertungsrücklage beziehungsweise in den Stillen Lasten/Reserven berücksichtigt.

Risikosteuerung

Das Marktrisiko wird intern durch ein einheitliches Value-at-Risk-(VaR-)Modell (historische Simulation) gesteuert, in das die verschiedenen relevanten Positionen und Instrumente einfließen und über eine einheitliche Kennzahl, nämlich den VaR, gemessen und limitiert werden. Der VaR quantifiziert den möglichen Verlust aus Finanzinstrumenten infolge veränderter Marktbedingungen während eines vorgegebenen Zeithorizonts und mit einer festgelegten Wahrscheinlichkeit. Nähere Details zur angewendeten Methodik sind im Konzernrisikobericht 2025 dargestellt.

In der internen Steuerung werden alle marktrisikorelevanten Positionen abgedeckt und Handelsbuch- sowie Anlagebuchpositionen gemeinsam gesteuert. Für regulatorische Zwecke erfolgt zusätzlich eine separate Steuerung des Handelsbuches (gemäß regulatorischen Anforderungen inklusive Währungs- und Rohwarenrisiken des Anlagebuches) sowie eine Steuerung der Zins- und Credit-Spread-Risiken im Anlagebuch auf Stand-alone-Basis. Um eine konsistente Darstellung in diesem Bericht zu gewährleisten, beziehen sich alle Angaben zum VaR auf ein Konfidenzniveau von 99 % und eine Haltedauer von einem Tag bei gleichgewichteten Marktdaten und einer Historie von 254 Tagen.

Handelsbuch

Im Folgenden wird die Entwicklung der regulatorischen Marktrisikokennziffern des Handelsbuchportfolios dargestellt. Die Handelsbuchpositionen der Commerzbank liegen im Wesentlichen im Segment Firmenkunden sowie im Bereich Group Treasury. Die VaR-Zahlen beinhalten alle Risiken im internen VaR-Modell. Für Tochterunternehmen innerhalb der Commerzbank Gruppe ohne eigenes internes Modell wird im Rahmen eines Partial Use das Standardverfahren für die regulatorische Kapitalberechnung verwendet. Diese Tochterunternehmen sind nicht in den dargestellten regulatorischen VaR-Kennziffern enthalten.

Der VaR sank zum 30. Juni 2026 auf 7 Mio. Euro (31. Dezember 2025: 8 Mio. Euro). Ursache sind in erster Linie Positionsveränderungen im Bereich Firmenkunden.

VaR der Portfolios im Handelsbuch | Mio. €	1.1.-30.6.2026	31.12.2025
Minimum	5	6
Mittelwert	7	8
Maximum	10	11
VaR-Endziffer Berichtsperiode	**7**	**8**

Das Marktrisikoprofil des VaR verteilt sich über die Anlageklassen, Zins- inklusive Inflationsrisiken, Währungskurs- sowie Credit-Spread- und Rohwarenrisiken.

[1] Der Risikowert stellt den Balance Sheet Value von Cash-Instrumenten dar, bei Long-CDS-Positionen setzt er sich aus dem Nominalwert des Referenzinstruments abzüglich des Barwertes des Kreditderivats zusammen.

VaR-Beitrag nach Risikoarten im Handelsbuch (nach Diversifikation) | Mio. €	30.6.2026	31.12.2025
Credit Spreads	1	2
Zinsen	3	2
Aktien	0	0
Währung	1	3
Rohwaren	2	1
Gesamt	**7**	**8**

Für die regulatorische Kapitalunterlegung werden weitere Risikokennziffern berechnet. Hierzu zählt die Ermittlung des Stressed VaR. Die Berechnung des Stressed VaR basiert auf dem internen Modell und entspricht der oben beschriebenen VaR-Methodik. Der wesentliche Unterschied liegt in den zur Bewertung der Vermögenswerte genutzten Marktdaten. Im Stressed VaR wird das Risiko der aktuellen Positionierung im Handelsbuch mit Marktbewegungen einer festgelegten Krisenperiode aus der Vergangenheit bewertet. Der angesetzte Krisenbeobachtungszeitraum wird im Rahmen der Modellvalidierungsprozesse regelmäßig überprüft und bei Bedarf angepasst. Im Jahresverlauf blieb der Krisenbeobachtungszeitraum unverändert.

Das Marktrisikoprofil im Stressed VaR verteilt sich ebenfalls über die verschiedenen Anlageklassen. Die dominierenden Anlageklassen sind dabei Zinsen, Rohwaren und Credit Spreads. Der Stressed VaR stieg zum Ende des zweiten Quartals um 10 Mio. Euro auf 44 Mio. Euro an. Ursache hierfür waren hauptsächlich Positionsveränderungen im Bereich Firmenkunden.

Stressed-VaR-Beitrag nach Risikoarten im Handelsbuch | Mio. €	30.6.2026	31.12.2025
Credit Spreads	9	9
Zinsen	15	10
Aktien	0	0
Währung	4	4
Rohwaren	16	10
Gesamt	**44**	**34**

Darüber hinaus wird mit den Kennziffern Incremental Risk Charge und Equity Event VaR (Komponente der VaR-Berechnung) das Risiko von Bonitätsverschlechterungen sowie Event-Risiken bei Handelsbuchpositionen quantifiziert. Die Incremental Risk Charge stieg im Vergleich zum Jahresende 2025 von 127 Mio. Euro auf 141 Mio. Euro an. Ursache für den Anstieg war eine Ausweitung des Anleihe- und Kreditportfolios im Segment Firmenkunden.

Die Verlässlichkeit des internen Modells wird unter anderem durch die Anwendung von Rückvergleichsverfahren (das sogenannte Backtesting) auf täglicher Basis überprüft. Dem ermittelten VaR werden dabei die tatsächlich eingetretenen Änderungen des Portfoliowertes (Gewinne und Verluste) gegenübergestellt. Im Prozess wird zwischen den Varianten Rückvergleich der hypothetischen Änderung des Portfoliowertes (Clean P&L) und Rückvergleich der tatsächlichen Änderung des Portfoliowertes (Dirty P&L) unterschieden. Beim Clean-P&L-Rückvergleich werden in der Gewinn-und Verlust-Rechnung genau die Positionen berücksichtigt, die der VaR-Berechnung zugrunde lagen. Die Gewinne und Verluste resultieren also ausschließlich aus den am Markt eingetretenen Preisänderungen (hypothetische Änderungen des Portfoliowertes). Demgegenüber werden beim Dirty-P&L-Rückvergleich zusätzlich die Gewinne und Verluste von neu abgeschlossenen sowie ausgelaufenen Geschäften des betrachteten Geschäftstages herangezogen (tatsächliche durch Änderung der Portfoliowerte induzierte Gewinne und Verluste). Gewinne und Verluste aus Bewertungsanpassungen und Modellreserven werden gemäß den regulatorischen Vorgaben in der Dirty und Clean P&L berücksichtigt.

Überschreitet der sich ergebende Verlust den VaR, so spricht man von einem negativen Rückvergleichsausreißer. Die Analyse der Rückvergleichsergebnisse liefert Anhaltspunkte zur Überprüfung von Parametern und zur potenziellen Verbesserung des Marktrisikomodells. Im Betrachtungszeitraum wurden keine negativen Clean-P&L- und keine negativen Dirty-P&L-Ausreißer auf Gruppenebene gemessen.

Auf Basis der Rückvergleiche bewerten auch die Aufsichtsbehörden die internen Risikomodelle. Negative Ausreißer werden mittels eines von der Aufsicht vorgegebenen Ampelansatzes klassifiziert. Da im Beobachtungszeitraum keine negativen Rückvergleichsausreißer für die Commerzbank-Gruppe auftraten, wird die Commerzbank nach diesem Ansatz mit der Ampelfarbe grün bewertet. Während die gelbe Zone (fünf bis neun Ausreißer) grundsätzlich auf zufällige Ausreißer zurückgeführt werden kann, ist in der roten Zone (mehr als neun Ausreißer) von einem systematischen Fehler auszugehen, der eine Modellanpassung erforderlich macht. In Abhängigkeit von der Zone, in die ein Modell eingeordnet wird, ist die Höhe des zu unterlegenden Eigenkapitals mit einem erhöhten Multiplikator zu bestimmen.

Alle negativen Rückvergleichsausreißer (Clean P&L und Dirty P&L) auf Gruppenebene müssen den Aufsichtsbehörden unter Angabe von Ausmaß und Ursache gemeldet werden.

Da das VaR-Konzept eine Vorhersage möglicher Verluste unter der Annahme normaler Marktverhältnisse liefert, wird es durch sogenannte Stresstests ergänzt. Mithilfe von Stresstests für das Gesamtportfolio (Bank- und Handelsbuch) wird das Risiko gemessen, dem die Commerzbank aufgrund unwahrscheinlicher, aber potenziell möglicher Ereignisse ausgesetzt ist. Solche Ereignisse können mittels extremer Bewegungen auf den verschiedenen Finanzmärkten simuliert werden. Die wichtigsten Szenarios beziehen sich auf wesentliche Veränderungen von Credit Spreads, Zinssätzen und Zinskurven, Devisenkursen, Aktienkursen und Rohwarenpreisen. Beispiele für Stresstests sind Kursverluste aller Aktien um 15 %, eine Parallelverschiebung der Zinskurve oder Änderungen der Steigung dieser Kurve.

Im Rahmen der Risikoüberwachung werden umfangreiche gruppenweite Stresstests und Szenarioanalysen durchgeführt.

Die einzelnen Komponenten des internen Modells werden regelmäßig hinsichtlich ihrer Angemessenheit für die Risikomessung

18 Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
18 Adressenausfallrisiken
25 Marktrisiken
28 Liquiditätsrisiken
30 Operationelle Risiken
32 Sonstige Wesentliche Risiken

validiert. Von besonderer Bedeutung sind dabei die Identifikation und Behebung von Modellschwächen.

Anlagebuch

Die wesentlichen Treiber des Marktrisikos im Anlagebuch sind die Portfolios der Bereiche Group Treasury und Structured Solutions & Investments im Firmenkundensegment mit ihren Credit-Spread-, Zins- und Basisrisiken.

In der Marktrisikosteuerung werden die Credit-Spread-Sensitivitäten der Anlage- und Handelsbücher zusammen betrachtet. Die Credit-Spread-Sensitivitäten (1 Basispunkt Downshift) aller Wertpapier- und Derivatepositionen (ohne Kredite und Pensionsfonds) lagen zum Ende des ersten Halbjahres 2026 bei 41 Mio. Euro (31. Dezember 2025: 45 Mio. Euro). Der Rückgang ist überwiegend auf ein reduziertes strategisches Portfolio zur Stabilisierung des NIIs Net Interest Income (NII) in Group Treasury zurückzuführen.

Der größte Teil der Credit-Spread-Sensitivitäten entfiel auf Fremdkapital-Wertpapierpositionen, die zum beizulegenden Zeitwert mit Erfassung der Veränderungen im sonstigen Ergebnis (Fair Value through Other Comprehensive Income – FVOCI) bewertet werden. Für die Anlagebücher der Gruppe werden zudem nach aufsichtsrechtlichen Vorgaben monatlich die Auswirkungen von Zinsänderungsschocks auf den ökonomischen Wert simuliert.

Zur Einschätzung, ob ein Institut ein erhöhtes Zinsänderungsrisiko aufweist, werden die sechs von der Baselkommission definierten währungsspezifischen Zinsszenarios verwendet. Als Ergebnis des Szenarios „Parallel up“ wurde zum 30. Juni 2026 ein potenzieller Verlust von 3 828 Mio. Euro gegenüber einem potenziellen Verlust von 3 886 Mio. Euro zum 31. Dezember 2025 ermittelt. Als größte Komponenten des Stressresultates erweisen sich die regulatorisch vorgegebenen Annahmen zur Behandlung der Eigenkapitalmodelle sowie das strategische Portfolio zur Stabilisierung des Nettozinseinkommens. Als Ergebnis des regulatorisch definierten Szenarios „Parallel down“ wurde zum 30. Juni 2026 ein potenzieller Gewinn von 1 843 Mio. Euro gegenüber einem potenziellen Gewinn von 1 969 Mio. Euro zum 31. Dezember 2025 ermittelt. Die Höhe der negativen Barwertänderung gemessen am regulatorischen vorläufigen Kernkapital beträgt zum 30. Juni 2026 12,8 %.[2]

Zudem berechnet und meldet die Commerzbank die Veränderung des NII gemäß aufsichtsrechtlichen Vorgaben über einen Einjahreshorizont. Die Änderung der Nettozinserträge zum 30. Juni 2026 beträgt im regulatorisch definierten „Parallel up“ Szenario 103 Mio. Euro, während sie zum 31. Dezember 2025 136 Mio Euro betrug. Im aufsichtlich vorgegebenen „Parallel down“ Szenario beträgt die Änderung der Nettozinserträge -316 Mio. Euro im Vergleich zu -246 Mio. Euro zum 31. Dezember 2025 Gemessen am regulatorischen vorläufigen Kernkapital beträgt der NII SOT zum 30. Juni 2026 1,1 %.

Daher ist die Commerzbank nicht als Institut mit erhöhtem Zinsänderungsrisiko im Sinne des NII SOT zu klassifizieren, da weder die negativen Barwertänderungen noch der maximale Verlust aus den 12-Monats-Nettozinserträgen im Verhältnis zum Kernkapital die aufsichtsrechtlichen Schranken überschreiten.

Die Zinssensitivitäten des gesamten Anlagebuches (ohne Pensionsfonds) fielen zum 30. Juni 2026 auf 9,0 Mio. Euro (31. Dezember 2025: 10,6 Mio. Euro) pro Basispunkt rückläufiger Zinsen. Ursache ist ein reduziertes Anleiheportfolio in Group Treasury.

Weiterhin ist das Risiko aus Pensionsfonds Teil des Marktrisikos im Anlagebuch. Das Pensionsfonds-Portfolio besteht aus Sicht der Commerzbank aus einem gut diversifizierten Anlageteil und den versicherungstechnischen Verbindlichkeiten. Die Duration der Verbindlichkeiten ist extrem lang (Modellierung der Cash-Outflows über fast 90 Jahre) und der Hauptteil der Barwertrisiken des Gesamtportfolios befindet sich in Laufzeiten von 15 und mehr Jahren. Hauptrisikotreiber stellen langfristige Eurozinsen, Credit Spreads sowie aufgrund antizipierter Rentendynamik auch die erwartete Euroinflation dar. Daneben sind Aktien-, Volatilitäts- und Währungsrisiken zu berücksichtigen. Diversifikationseffekte zwischen den Einzelrisiken führen zu einem verminderten Gesamtrisiko. Die extrem langen Laufzeiten der Verbindlichkeiten stellen die größte Herausforderung speziell bei der Absicherung der Credit-Spread-Risiken dar. Dies liegt in der nicht ausreichenden Marktliquidität entsprechender Absicherungsprodukte begründet.

Marktliquiditätsrisiken

Das Marktliquiditätsrisiko bezeichnet die Gefahr, dass es aufgrund unzureichender Marktliquidität nicht möglich ist, risikobehaftete Positionen zeitgerecht, im gewünschten Umfang und zu vertretbaren Konditionen zu liquidieren oder abzusichern.

Im Risikotragfähigkeitskonzept der Commerzbank werden Marktliquiditätsrisiken einerseits durch die Skalierung des Value at Risk auf den Kapitalhorizont von einem Jahr und der dadurch implizit berücksichtigten Liquidationsperiode berücksichtigt. Andererseits erfolgt die Berücksichtigung von zusätzlichen Bewertungsanpassungen (Prudent Valuation) für Marktliquiditätsrisiken in der Berechnung der Risikodeckungsmasse. Im Rahmen der Prudent-Valuation-Berechnung definiert unter anderem der Liquiditätshorizont die Höhe der Kapitalabzugsposten.

[2] Unterschiede zur Aufsichtsmeldung grundsätzlich aufgrund des Währungsscopes und der Verwendung des vorläufigen Kernkapitals

Liquiditätsrisiken

Unter Liquiditätsrisiko verstehen wir im engeren Sinne das Risiko, dass die Commerzbank ihren tagesaktuellen Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen kann. Im weiteren Sinne beschreibt das Liquiditätsrisiko das Risiko, dass zukünftige Zahlungen nicht termingerecht, nicht in vollem Umfang, nicht in der richtigen Währung oder nicht zu marktüblichen Konditionen finanziert werden können.

Risikosteuerung

Die Commerzbank nutzt zur Steuerung und Überwachung der Liquiditätsrisiken ein vielfältiges Instrumentarium auf Basis eines bankinternen Liquiditätsrisikomodells. Das der Modellierung zugrunde liegende steuerungsrelevante bankinterne Stressszenario berücksichtigt sowohl Auswirkungen eines institutsspezifischen Stressfalls als auch einer marktweiten Krise. Bindende regulatorische Anforderungen sind integraler Bestandteil des Steuerungsmechanismus.

Der Bereich Group Treasury ist für das operative Liquiditätsmanagement verantwortlich. Group Treasury ist an allen wesentlichen Standorten des Konzerns im In- und Ausland vertreten und verfügt über Berichtslinien in alle Tochtergesellschaften. Die Commerzbank setzt zur zentralen Steuerung der globalen Liquidität den Cash-Pooling-Ansatz ein. Dieser Ansatz verfolgt das Ziel, eine effiziente Verwendung der Ressource Liquidität sicherzustellen, und zwar über alle Zeitzonen, da sich in Frankfurt, London, New York und Singapur Einheiten des Bereichs Group Treasury befinden. Ergänzende Informationen hierzu finden sich im Lagebericht 2025 im Kapitel „Refinanzierung und Liquidität des Commerzbank-Konzerns“.

Die Überwachung der Liquiditätsrisiken erfolgt auf Basis des bankinternen Liquiditätsrisikomodells durch die unabhängige Risikofunktion.

Zur Steuerung des Liquiditätsrisikos hat die Bank Frühwarnindikatoren etabliert. Diese gewährleisten, dass rechtzeitig geeignete Maßnahmen eingeleitet werden können, um die finanzielle Solidität nachhaltig sicherzustellen.

Risikokonzentrationen können, insbesondere im Falle einer Stresssituation, zu erhöhten Liquiditätsabflüssen und damit zu einem Anstieg des Liquiditätsrisikos führen. Sie können zum Beispiel hinsichtlich Laufzeiten, großer Einzelgläubiger oder Währungen auftreten. Durch eine kontinuierliche Überwachung und Berichterstattung werden sich andeutende Risikokonzentrationen in der Refinanzierung zeitnah erkannt und durch geeignete Maßnahmen mitigiert.

Fremdwährungsrisiken beziehungsweise Zahlungsverpflichtungen in Fremdwährungen werden durch die etablierte Limitierung von Liquiditätsrisiko überwacht. Zusätzlich wirkt die kontinuierliche Nutzung des breit diversifizierten Zugangs der Bank zu Funding-Quellen, insbesondere in Form verschiedener Kundeneinlagen und Kapitalmarktinstrumente, einer Konzentration entgegen.

Im Falle einer marktgetriebenen und/oder idiosynkratischen Liquiditätskrise sieht der Liquidity-Contingency-Plan bestimmte Maßnahmen vor, die entsprechend der Art der Krise entweder durch die erweiterte Handlungskompetenz der Treasury oder durch den Recovery-Prozess des Recovery-Plans eingeleitet werden können. Der Liquidity Contingency Plan ist eigenständiger Bestandteil der Notfallplanung und dem Recovery-Plan vorgeschaltet. Sowohl der Liquidity-Contingency-Plan als auch der Recovery-Plan der Commerzbank werden mindestens jährlich aktualisiert, wohingegen die einzelnen Maßnahmen des Recovery-Plans regelmäßig unterjährig plausibilisiert werden. Darüber hinaus definiert der Liquidity-Contingency-Plan eine eindeutige Zuordnung der Verantwortung für den Prozessablauf im Notfall und konkretisiert die gegebenenfalls einzuleitenden Maßnahmen.

Dies gilt auch für Zahlungsverpflichtungen in Fremdwährungen. Zusätzlich wirkt die kontinuierliche Nutzung des breit diversifizierten Zugangs der Bank zu Funding-Quellen, insbesondere in Form verschiedener Kundeneinlagen und Kapitalmarktinstrumente, einer Konzentration entgegen. Darüber hinaus wird sichergestellt, dass Fremdwährungsrisiken limitiert sind und überwacht werden.

Die internen Regelwerke und die verwendeten Modelle werden mindestens jährlich überprüft.

Quantifizierung und Stresstesting

Mithilfe eines vielfältigen Instrumentariums auf Basis eines bankinternen Liquiditätsrisikomodells steuert und überwacht die Commerzbank die Liquiditätsrisiken. Die Liquiditätsrisikomodellierung bezieht neben internen ökonomischen Erwägungen auch die bindenden regulatorischen Anforderungen der Capital Requirements Regulation (CRR) sowie der Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) ein. Die Commerzbank berücksichtigt dies in ihrem Liquiditätsrisiko-Rahmenwerk und gestaltet damit den vom Vorstand artikulierten Liquiditätsrisikoappetit der Bank quantitativ aus.

Die der Modellierung zugrunde liegenden steuerungsrelevanten bankinternen Stressszenarios berücksichtigen sowohl Auswirkungen eines institutsspezifischen Stressfalls als auch einer marktweiten Krise. Das Commerzbank-spezifische idiosynkratische Szenario simuliert dabei eine Stresssituation, die aus einem Rating-Downgrade um zwei Notches resultiert. Das marktweite Szenario hingegen wird aus den Erfahrungen der Subprime-Krise abgeleitet und simuliert einen externen marktweiten Schock. Die wesentlichen Liquiditätsrisikotreiber der beiden Szenarios sind ein stark erhöhter Abfluss von kurzfristigen Kundeneinlagen, eine überdurchschnittliche Ziehung von Kreditlinien, aus geschäftspolitischen Zwecken als notwendig erachtete Prolongationen von Aktivgeschäft, Nachschusspflichten bei besicherten Geschäften

sowie die Anwendung von höheren Risikoabschlägen auf den Liquidationswert von Vermögensgegenständen.

Als Ergänzung zu den Einzelszenarios werden die Auswirkungen eines kombinierten Szenarios aus idiosynkratischen und marktspezifischen Effekten auf die Liquiditätsablaufbilanz (Nettoliquiditätsposition) simuliert. Die Liquiditätsablaufbilanz wird für den gesamten Modellierungshorizont durchgehend über das volle Laufzeitspektrum dargestellt und folgt dabei einem mehrstufigen Konzept. Dies gestattet die differenzierte Darstellung deterministischer und modellierter Cashflows des Bestandsgeschäfts auf der einen Seite sowie die Einbeziehung von Prolongationen auf der anderen Seite.

Die nachstehende Tabelle zeigt die Werte der Liquiditätsablaufbilanz bei Anwendung der jeweiligen Stressszenarios für einen Zeitraum von einem beziehungsweise 3 Monaten zum Halbjahresultimo 2026. Dabei wird deutlich, dass im Vergleich zu den Einzelszenarios in einem kombinierten Stressszenario signifikant mehr Liquidität abfließt. Im 1-Monats- beziehungsweise 3-Monats-Zeitraum verbleibt für das kombinierte Stressszenario per Halbjahresultimo 2026 eine Nettoliquidität von 38,9 Mrd. Euro beziehungsweise 48,7 Mrd. Euro.

Nettoliquidität im Stressszenario | Mrd. €		30.6.2026	31.12.2025
Idiosynkratisches Szenario	1 Monat	51,9	49,3
	3 Monate	63,2	52,2
Marktweites Szenario	1 Monat	54,8	52,6
	3 Monate	64,6	53,5
Kombiniertes Szenario	1 Monat	38,9	36,6
	3 Monate	48,7	37,5

Liquiditätsreserven

Wesentliche Elemente des Liquiditätsrisikoappetits sind die Reserveperiode, die Höhe des Liquiditätsreserveportfolios, das zur Kompensation unerwarteter kurzfristiger Liquiditätsabflüsse gehalten wird, sowie die Limits in den einzelnen Laufzeitbändern. Das Liquiditätsreserveportfolio, bestehend aus hochliquiden Vermögensgegenständen, gewährleistet die Pufferfunktion im Stressfall. Das Liquiditätsreserveportfolio wird gemäß dem Liquiditätsrisikoappetit refinanziert, um eine erforderliche Reservehöhe während der gesamten, vom Vorstand festgelegten Reserveperiode sicherzustellen, die über die regulatorisch notwendige Reserveperiode hinausgeht. Ein Teil dieser Liquiditätsreserve wird in einem separierten und von Group Treasury gesteuerten Stress-Liquiditätsreserveportfolio gehalten, um Liquiditätsabflüsse in einem angenommenen Stressfall abdecken zu können und die jederzeitige Zahlungsfähigkeit sicherzustellen. Die Höhe des Stress-Liquiditätsreserve-Portfolios wird im Rahmen der täglichen Liquiditätsrisiko-Berechnung überprüft und gegebenenfalls angepasst.

Darüber hinaus unterhält die Bank ein sogenanntes Intraday-Liquidity-Reserve-Portfolio. Der Gesamtwert dieses Portfolios betrug zum Berichtsstichtag 30. Juni 2026 6,2 Mrd. Euro (31. Dezember 2025: 6,1 Mrd. Euro). Die Bank wies zum Halbjahresende 2026 hochliquide Aktiva in Höhe von 150,2 Mrd. Euro aus. Diese Liquiditätsreserve wird gemäß dem Liquiditätsrisikoappetit refinanziert, um eine erforderliche Reservehöhe während der gesamten, vom Vorstand festgelegten Reserveperiode sicherzustellen, die über die regulatorisch notwendige Reserveperiode hinausgeht.

Die Liquiditätsreserven aus hochliquiden Aktiva setzten sich aus den folgenden drei Bestandteilen zusammen:

Liquiditätsreserven aus hochliquiden Aktiva | Mrd. €	30.6.2026	31.12.2025
Bestand an hochliquiden Aktiva	150,2	146,1
davon Level 1	136,8	130,5
davon Level 2A	10,0	11,6
davon Level 2B	3,5	4,0

Liquiditätskennzahlen

Im ersten Halbjahr 2026 befanden sich die internen Liquiditätskennzahlen der Commerzbank inklusive der regulatorischen Liquidity Coverage Ratio (LCR) stets oberhalb der mindestens jährlich vom Vorstand festgelegten Limits.

Die LCR-Kennziffer berechnet sich als Quotient aus dem Bestand an liquiden Aktiva und den Netto-Liquiditätsabflüssen unter Stressbedingungen. Mithilfe dieser Kennziffer wird gemessen, ob ein Institut über ausreichend Liquiditätspuffer verfügt, um ein mögliches Ungleichgewicht zwischen Liquiditätszuflüssen und -abflüssen unter Stressbedingungen über die Dauer von 30 Kalendertagen eigenständig zu überstehen.

Die Commerzbank hat im Durchschnitt der letzten drei Monatsendwerte mit 141,2 % (zum Jahresultimo 2025: 140,5 %) die geforderte Mindestquote bei der LCR in Höhe von 100 % deutlich überschritten. Auch der Durchschnitt der jeweils letzten zwölf Monatsendwerte lag mit 141,0 % (zum Jahresultimo 2025: 142,8 %) deutlich über der Mindestquote.

Die Bank hat entsprechende Limits und Frühwarnindikatoren etabliert, um die Einhaltung der LCR-Mindestanforderungen sicherzustellen.

Operationelle Risiken

Das operationelle Risiko (OpRisk) ist definiert als das Risiko von Verlusten, die durch die Unangemessenheit oder das Versagen von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder durch externe Ereignisse verursacht werden. Diese Definition beinhaltet unter anderem rechtliche Risiken, Personalrisiken, Steuerrisiken sowie Ablauf- und Organisationsrisiken. Strategische Risiken und Reputationsrisiken stehen in dieser Definition nicht im Fokus. Das Compliance-Risiko, Third-Party-Risiko, Modell-Risiko sowie das IKT-Risiko werden in der Commerzbank aufgrund ihrer gestiegenen ökonomischen Bedeutung als separate Risikoarten gesteuert. Die Verluste aus diesen Risikoarten fließen in das Modell zur Ermittlung des ökonomischen Kapitals für operationelle Risiken ein.

Risikosteuerung

Die Commerzbank steuert das operationelle Risiko aktiv mit dem Ziel, OpRisk-Profil und Risikokonzentrationen systematisch zu identifizieren und Maßnahmen zur Risikomitigation zu definieren, zu priorisieren und umzusetzen.

Operationelle Risiken zeichnen sich durch eine asymmetrische Schadensverteilung aus, das heißt, der überwiegende Anteil der Schäden kommt in geringer Schadenshöhe zum Tragen, während vereinzelte Schäden mit sehr geringer Eintrittswahrscheinlichkeit, aber hohem Schadenspotenzial schlagend werden können. Daraus resultiert die Notwendigkeit, das hohe Schadenspotenzial zu limitieren und die regelmäßige Schadenserwartung proaktiv zu steuern.

Die Commerzbank hat dazu ein mehrstufiges System etabliert, das definierte Kenngrößen für die Limitierung des ökonomischen Kapitals (Risikokapazität) mit solchen zur operativen, unterjährigen Steuerung (Risikoappetit/Risikotoleranz) integriert und durch Regelungen für das transparente und bewusste Eingehen und Freigeben von Einzelrisiken (Risikoakzeptanz) komplettiert wird.

Im Rahmen der OpRisk-Steuerung finden eine jährliche Bewertung der IKS-Schlüsselkontrollen der Bank und ein Risk Scenario Assessment statt. Daneben werden OpRisk-Schadensfälle kontinuierlich analysiert und anlassbezogen einem IKS-Backtesting unterzogen. Bei materiellen Schadensfällen werden Lessons-Learned-Aktivitäten aufgenommen. Zur frühzeitigen Erkennung von Risiken und zur Unterstützung eines zeitnahen Maßnahmenmanagements ist ein Ad-Hoc-Meldeprozess für Großverluste etabliert.

Quantifizierung

Die Commerzbank misst den regulatorischen Kapitalbedarf mittels des Standardansatzes (SA) nach CRR III und den ökonomischen Kapitalbedarf für operationelle Risiken weiterhin mittels eines dedizierten internen Modells (OpRisk-ErC-Modell).

Die Risikoaktiva aus operationellen Risiken betrugen zum Ende des zweiten Quartals 2026 auf dieser Basis 26,2 Mrd. Euro (31. Dezember 2025: 26,1 Mrd. Euro).

Das ökonomisch erforderliche Kapital belief sich zum Ende des zweiten Quartals 2026 auf 2,4 Mrd. Euro (31. Dezember 2025: 2,2 Mrd. Euro).

Aus OpRisk-Ereignissen ergab sich zum Ende des zweiten Quartals 2026 eine Gesamtbelastung in Höhe von rund 71 Mio. Euro (Gesamtjahr 2025: 576 Mio. Euro). Die Ereignisse waren im Wesentlichen durch Schäden in der Kategorie „Produkte und Geschäftspraktiken“ geprägt. In erster Linie sind hier die Verluste und Rückstellungen der mBank für Rechtsrisiken im Zusammenhang mit auf Schweizer Franken indexierten Darlehen zu nennen.

OpRisk-Ereignisse[1] | Mio. €	30.6.2026	31.12.2025
Interner Betrug	1	1
Externer Betrug	4	22
Sachschäden und Systemausfälle	– 22	30
Produkte und Geschäftspraktiken	77	522
Prozessbezug	11	0
Arbeitsverhältnis	0	0
Konzern	**71**	**576**

[1] Eingetretene Verluste und Rückstellungen, abzüglich OpRisk-basierter Erträge und Rückzahlungen.

Unterrisikoarten des operationellen Risikos

Mit Ausnahme der nachfolgend aufgeführten Details zu den aktuellen Entwicklungen bei den Rechtsrisiken gab es im ersten Halbjahr 2026 keine wesentlichen Veränderungen gegenüber dem im Geschäftsbericht zum 31. Dezember 2025 dargestellten Stand.

Rechtliche Risiken Bei rechtlichen Verfahren oder möglichen Regressansprüchen Dritter, für die Rückstellungen zu bilden sind und die in den Sonstigen Rückstellungen unter Prozesse und Regresse ausgewiesen sind, kann zum Zeitpunkt der Rückstellungsbildung weder die Dauer des Verfahrens noch die Höhe der Inanspruchnahme abschließend vorhergesagt werden. Die jeweils gebildete Rückstellung deckt den nach unserer Einschätzung zum Bilanzstichtag zu erwartenden Aufwand ab.

Die Commerzbank und ihre Tochtergesellschaften sind in einer Vielzahl von Jurisdiktionen mit zum Teil unterschiedlichen rechtlichen und regulatorischen Anforderungen tätig. In der Vergangenheit wurden in einzelnen Fällen Verstöße gegen rechtliche und regulatorische Bestimmungen festgestellt und von staatlichen

Behörden und Institutionen verfolgt. Einige Konzerngesellschaften sind auch zurzeit in eine Reihe solcher Verfahren involviert.

Die Commerzbank und ihre Tochtergesellschaften sind insbesondere im Segment Privat- und Unternehmerkunden im Bereich der Anlageberatung tätig. Die vom Gesetzgeber und von der Rechtsprechung gestellten Anforderungen an eine objekt- und anlegergerechte Anlageberatung haben sich insbesondere in den vergangenen Jahren erheblich verschärft.

Die Commerzbank und ihre Tochtergesellschaften waren und sind deshalb in eine Reihe von – auch gerichtlichen – Auseinandersetzungen involviert, in denen Anleger eine angeblich mangelhafte Anlageberatung geltend machen und Schadensersatz verlangen oder die Rückabwicklung der Anlagen im Zusammenhang mit fehlenden Angaben zu Vertriebsprovisionen (unter anderem für geschlossene Fonds) fordern.

Eine Tochtergesellschaft der Commerzbank war an einer mittlerweile abgewickelten südamerikanischen Bank beteiligt. Eine Reihe von Anlegern beziehungsweise Gläubigern dieser Bank hat in verschiedenen Verfahren in Uruguay und Argentinien die Tochtergesellschaft wegen angeblicher Haftung als Gesellschafter sowie wegen angeblicher Pflichtverletzungen der von der Tochtergesellschaft für den Aufsichtsrat nominierten Personen verklagt. Von einer Einzeldarstellung der Rückstellungsbeträge wird abgesehen, um den Ausgang der Verfahren nicht zu beeinflussen.

Die mBank sieht sich Klagen von zahlreichen Darlehensnehmern von auf Fremdwährungen indexierten Darlehen wegen angeblicher Unwirksamkeit der Indexklauseln ausgesetzt. Neben zahlreichen Einzelverfahren ist eine Sammelklage anhängig. Im Rahmen eines Vergleichsprogramms bietet die mBank den Kunden an, indexierte Darlehen in Zloty-Darlehen mit einem festen oder variablen Zinssatz umzuwandeln, sowie einen individuell zu verhandelnden Teil der noch ausstehenden Darlehensvaluta zu erlassen.

Für die aus dem Komplex entstehenden Risiken, einschließlich potenzieller Vergleichszahlungen und der Sammelklage, wurde im Konzern eine bilanzielle Vorsorge in Höhe von 622 Mio. Euro (Vorjahr: 823 Mio. Euro) gebildet, die weit überwiegend auf Schweizer Franken indexierte Darlehen entfällt. Risiken aus bereits vollständig zurückgezahlten Darlehen werden durch Rückstellungen bevorsorgt, bei noch nicht vollständig zurückgeführten Darlehen werden die rechtlichen Risiken unmittelbar bei der Schätzung der Zahlungsströme im Bruttobuchwert der Forderungen berücksichtigt.

Die mBank beobachtet die Entwicklung der Rechtsprechung insbesondere des polnischen Obersten Gerichtshofs und des EuGH, prüft mögliche Auswirkungen auf die Vorsorge fortlaufend und passt die Parameter des Modells, wie die erwartete Anzahl von Kreditnehmern, die noch klagen werden, die Art der erwarteten Gerichtsurteile, die Höhe des Verlustes der Bank im Falle eines Urteils sowie die Annahmequote für Vergleiche soweit erforderlich an. Die Methodik zur Ermittlung der Vorsorge basiert auf Parametern, welche vielfältig, ermessensbehaftet und zum Teil mit erheblichen Unsicherheiten verbunden sind. Schwankungen der Parameter sowie deren Interdependenzen und Entscheidungen der polnischen Gerichte und des EuGH können dazu führen, dass die Vorsorge zukünftig der Höhe nach wesentlich angepasst werden muss.

Auf Basis des im Jahr 2017 veröffentlichten Schreibens des Bundesministeriums für Finanzen (BMF) zu Cum-Cum-Geschäften hat die Betriebsprüfung zur Behandlung dieser Geschäfte in Form von Prüfungsanmerkungen Stellung genommen. Die Anrechnung der Kapitalertragsteuer wurde seitens des Finanzamtes entsprechend gekürzt. Die Commerzbank hat daraufhin Wertberichtigungen hinsichtlich bilanzierter Anrechnungsforderungen vorgenommen beziehungsweise zusätzliche Rückstellungen im Hinblick auf mögliche Rückzahlungsansprüche gebildet, um die geänderte Risikosituation vollumfänglich angemessen zu reflektieren. Das BMF-Schreiben zu Cum-Cum-Geschäften wurde mit Datum vom 9. Juli 2021 neu gefasst. Im Hinblick auf die potenziellen Auswirkungen des BMF-Schreibens wurde im zweiten Quartal 2021 die Rückstellung angepasst. Nach derzeitigen Erkenntnissen sind die steuerlichen Risiken aus diesem Themenkomplex damit ausreichend bevorsorgt. Es kann nicht vollständig ausgeschlossen werden, dass sich über die von der Bank gebildete Rückstellung hinaus weitere Belastungen ergeben.

Im Hinblick auf Wertpapierleihgeschäfte sieht sich die Commerzbank (auch gerichtlichen) Ersatzansprüchen Dritter aufgrund aberkannter Anrechnungsansprüche ausgesetzt. Im Rahmen dieser Wertpapierleihgeschäfte waren die Vertragspartner verpflichtet, der Commerzbank Dividenden und einbehaltene Kapitalertragsteuern zu erstatten. Die spätere Anrechnung auf die Körperschaftsteuer haben die Finanzämter verschiedener Vertragspartner jedoch teilweise abgelehnt oder nachträglich aberkannt. Von einer Nennung der Rückstellungsbeträge wird abgesehen, um den Ausgang der Verfahren nicht zu beeinflussen.

Im Juni 2023 wurde die Bank vor einem russischen Gericht vom Begünstigten einer Garantie verklagt, die die Bank auftrags eines Kunden in Deutschland ausgestellt hatte. Im Jahr 2021 hatte die Bank eine Vertragserfüllungsgarantie zugunsten eines russischen Unternehmens ausgestellt, um die Verbindlichkeiten des Kunden der Bank im Rahmen eines Bauvertrags zu sichern. Aufgrund der geltenden Sanktionsregelung konnte der Kunde der Bank seine vertraglichen Verpflichtungen nicht erfüllen. Das russische Unternehmen verlangte daraufhin von der Bank Zahlung aus der Garantie. Die geltenden Sanktionsregelungen hindern die Bank an der Erfüllung ihrer Verpflichtungen aus der Garantie. Im Juni 2024 hat das russische Gericht die Bank sowie zwei Tochtergesellschaften der Bank in Russland zur Zahlung der Garantiesumme nebst Zinsen gesamtschuldnerisch verurteilt. In der Berufung ist die Bank und ihre Tochtergesellschaften im Januar 2025 unterlegen. Der Kläger hat das Berufungsurteil im Juni 2025 bei einer der mitverklagten Tochtergesellschaften vollstreckt. Die Tochtergesellschaft verlangt von der Bank Ersatz des entstandenen Schadens.

Zum 30. Juni 2026 betrugen die Eventualverbindlichkeiten aus Rechtsrisiken 779 Mio. Euro (Vorjahr: 737 Mio. Euro) und betrafen die folgenden wesentlichen Sachverhalte:

Eine Tochtergesellschaft der Commerzbank sieht sich zusammen mit weiteren Finanzdienstleistern Klagen auf Zahlung von Schadensersatz wegen angeblich unlauterer Preisabsprachen im Zusammenhang mit der Erhebung von Abwicklungsgebühren ausgesetzt. Die Klägerinnen werfen den Beklagten vor, an unlauteren Absprachen im Zusammenhang mit Kreditkartenzahlungen beteiligt gewesen zu sein, und damit gegen nationales und europäisches Wettbewerbs- und Verbraucherschutzrecht verstoßen zu haben. Die Tochtergesellschaft verteidigt sich gegen die Klagen.

In 2018 ist eine Tochtergesellschaft der Commerzbank von einem Kunden auf Schadensersatz wegen angeblich unrechtmäßiger Verwertung von Sicherheiten verklagt worden. Die Forderung beruht auf einer Sicherheitenverwertung im Jahr 2012, die zur Befriedigung fälliger Forderungen der Tochtergesellschaft aus Währungszinsgeschäften erfolgte. Der Kunde behauptet, dass die Verwertung seine weitere Geschäftstätigkeit unmöglich gemacht hat. Die Tochtergesellschaft tritt der Klage entgegen.

Die Commerzbank und ihre russische Tochtergesellschaft Commerzbank Eurasija AO sind in Russland von Kunden eines russischen Zentralverwahrers verklagt worden. Dieser unterhält ein Konto bei der Commerzbank in Deutschland, auf dem angeblich unter anderem Gelder der Kläger liegen. Da der Zentralverwahrer und seine Vermögenswerte - einschließlich des Guthabens auf dem betreffenden Konto - geltenden Sanktionen unterliegen, haben die Kläger keinen Zugriff auf ihre dort verwahrten Gelder und nehmen stattdessen die Bank und in einigen Fällen auch ihre Tochtergesellschaft Commerzbank Eurasija AO vor russischen Gerichten auf Schadensersatz in Anspruch. In einigen dieser Verfahren wurden die Bank und ihre Tochtergesellschaft bereits zur Zahlung von Schadensersatz verurteilt. Sie haben jeweils Berufung eingelegt oder werden dies tun; erste Berufungsurteile liegen vor. Die Bank schließt etwaige Vollstreckungsmaßnahmen nicht aus und verteidigt sich gegen sämtliche Ansprüche.

Die Commerzbank war im Juni 2023 beziehungsweise im Juni 2024 aus drei Avalen in Anspruch genommen worden, die sie auftrags eines Kunden zugunsten dessen Geschäftspartner in Russland herausgelegt hatte. Die Bank hat unter anderem aufgrund sanktionsrechtlicher Bestimmungen die Zahlung aus den Avalen abgelehnt. Bisher ist kein Klageverfahren anhängig.

Die Verfahren in Russland sind mit erheblichen Unsicherheiten behaftet, und es kann nicht ausgeschlossen werden, dass weitere Vermögenswerte der Bank und ihrer russischen Tochtergesellschaft beschlagnahmt werden. Es kann auch nicht ausgeschlossen werden, dass auf der Grundlage weiterer Ansprüche zusätzliche Verfahren eingeleitet werden und/oder in diesem Zusammenhang weitere Kosten entstehen, die zu erheblich höheren Verlusten führen.

Die Risiken aus Steuersachverhalten betreffen folgende Fälle: Seit September 2019 finden bei der Commerzbank Ermittlungen der Staatsanwaltschaft Köln im Zusammenhang mit Aktiengeschäften um den Dividendenstichtag (sogenannte Cum-Ex-Geschäfte) statt. Die Staatsanwaltschaft Köln ermittelt wegen des Verdachts, dass die Bank (einschließlich Dresdner Bank) in verschiedenen Rollen an Cum-Ex-Geschäften mitgewirkt hat, unter anderem dadurch, dass sie Dritte, die als Leerverkäufer gehandelt haben sollen, mit Aktien beliefert hat. Es geht in diesem Verfahren nach derzeitigem Verständnis nicht um eigene Steueranrechnungsansprüche der Commerzbank im Hinblick auf Kapitalertragsteuer und Solidaritätszuschlag auf Dividenden.

Im Zusammenhang mit Untersuchungen zu „Cum-Ex“ kooperiert die Bank vollumfänglich mit den Ermittlungsbehörden.

Einzelne der oben genannten Verfahren können auch Auswirkungen auf die Reputation der Commerzbank und ihrer Tochtergesellschaften haben. Der Konzern bildet Rückstellungen für diese Verfahren, soweit die daraus resultierenden Verpflichtungen wahrscheinlich sind und die Höhe der Verpflichtungen hinreichend genau bestimmbar ist. Da die Entwicklung dieser Verfahren mit erheblichen Unsicherheiten behaftet ist, kann nicht ausgeschlossen werden, dass sich die gebildeten Rückstellungen nach abschließenden Verfahrensentscheidungen teilweise als unzureichend erweisen. In folgedessen können erhebliche zusätzliche Aufwendungen entstehen. Dies trifft auch auf rechtliche Verfahren zu, für die aus Sicht des Konzerns keine Rückstellungen zu bilden waren. Der endgültige Ausgang einzelner rechtlicher Verfahren kann das Ergebnis und den Cashflow der Commerzbank in einer bestimmten Berichtsperiode beeinflussen, schlimmstenfalls ist nicht völlig auszuschließen, dass die daraus eventuell resultierenden Verpflichtungen auch wesentlichen Einfluss auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage haben.

Sonstige wesentliche Risiken

Nachfolgend werden Details zu Compliance-, Reputations- und IKT-Risiken aufgeführt. Bezüglich aller sonstigen wesentlichen Risiken gab es im ersten Halbjahr 2026 aus Sicht der Bank keine wesentlichen Veränderungen gegenüber dem im Geschäftsbericht 2025 dargestellten Stand.

Compliance Risiken

Compliance-Risiken fallen unter die Definition der operationellen Risiken. Die Commerzbank versteht und erkennt die Existenz von inhärenten Compliance-Risiken in ihren Geschäftsfeldern, die von der Finanzkriminalität missbraucht werden können. Das Compliance-Risiko umfasst hierbei die Risikofelder Geldwäsche, Terrorismusfinanzierung, Sanktionen/Embargos, Markets Compliance, sowie sonstige strafbare Handlungen, wie Betrug, Bestechung und

18 Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
18 Adressenausfallrisiken
25 Marktrisiken
28 Liquiditätsrisiken
30 Operationelle Risiken
32 Sonstige Wesentliche Risiken

Korruption. Darüber hinaus berücksichtigt es menschen- und umweltrechtliche Risiken gemäß dem Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz (LkSG).

Zur aktiven Förderung der Compliance-Kultur im Unternehmen hat der Vorstand der Commerzbank AG entsprechende Werte im Yellow Compass (Code of Conduct - Verhaltensgrundsätze) festgeschrieben und kommuniziert.

Organisation

Group Compliance wird durch den Bereichsvorstand Group Compliance gesteuert; dieser berichtet direkt an den Vorstand. Der Bereichsvorstand Group Compliance ist gemäß § 87 (5) Wertpapierhandelsgesetz (WpHG), Besonderer Teil (BT 1.1 MaComp (Mindestanforderungen an die Compliance-Funktion) sowohl der „Com-pliance-Beauftragte“ als auch gemäß § 25 h (7) Kreditwesengesetz (KWG), §§ 7 und 9 GwG (Geldwäschegesetz) der „Geldwäschebeauftragte“ beziehungsweise „Gruppen-Geldwäschebeauftragte“ des Konzerns. Der Bereichsvorstand von Group Compliance übernimmt außerdem die Rolle des "Sanktionsbeauftragten" gemäß EBA/GL/2024/14 und EBA/GL/2024/15 und des Menschenrechtsbeauftragten (MRB) im Sinne des Gesetzes über die unternehmerischen Sorgfaltspflichten in Lieferketten (LkSG).

Group Compliance ist verantwortlich für:
A. die fünf Compliance-Risikotypen/-felder:

- Anti-Geldwäsche/Bekämpfung der Terrorismusfinanzierung,
- Sanktionen und Embargos,
- sonstige strafbare Handlungen, wie Betrug, Bestechung und Korruption,Markets Compliance,
- Beachtung menschen- und umweltrechtlicher Risiken gemäß dem Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz

sowie

B. weitere Aufgaben:

- Koordination der Anforderungen aus MaRisk Abschnitt 4.4.2 („MaRisk-Compliance-Funktion“) und
- unabhängige Durchführung interner Sonderuntersuchungen mit Compliance-Relevanz.

Risikosteuerung

Zur Verhinderung von Compliance-Risiken hat die Commerzbank geschäfts-, kunden-, produkt- und prozessbezogene Sicherungssysteme und Kontrollen implementiert. Die Gesamtheit dieser Verfahren zur Einhaltung der wesentlichen rechtlichen Regelungen und Vorgaben wird als Compliance-Management-System (CMS) bezeichnet. Die Commerzbank orientiert sich bei der Ausgestaltung dieses CMS an internationalen Marktstandards sowie den regulatorischen Vorgaben in den für die Geschäftstätigkeit der Commerzbank relevanten Ländern. Die Commerzbank entwickelt ihr CMS kontinuierlich weiter, um ihrer Verantwortung sowie der steigenden Komplexität und zunehmenden regulatorischen Anforderungen gerecht zu werden.

Aktuelle Entwicklungen

Insgesamt fokussiert sich die Bank weiterhin verstärkt darauf, die Umsetzung von Sanktionsvorgaben sowie die Verfolgung möglicher Sanktionsverstöße sicherzustellen

Die politische und regulatorische Aufmerksamkeit hinsichtlich der auf Russland bezogenen Sanktionen ist weiterhin ungebrochen. Die jüngsten Verschärfungen im Rahmen des nunmehr 20. Sanktionspaketes der EU sowie die Aufrechterhaltung der US-Sanktionen zeigen dies deutlich. Divergenzen zwischen den EU- und US-Sanktionen können zusätzliche Compliance-Herausforderungen mit sich bringen, wie etwa im Juni 2026 das unilaterale Vorgehen der USA bei der möglichen Lockerung von Iran-Sanktionen. Aktuelle geopolitische Entwicklungen, aber auch die sich ändernden Erwartungshaltungen der Regulatoren im Hinblick auf die Umsetzung von Sanktionsvorgaben werden fortlaufend beobachtet, um zeitnah auf Änderungen reagieren zu können.

Bei den jüngsten Verschärfungen der EU-Sanktionen standen insbesondere russische Energieexporte, der russische militärisch-industrielle Komplex, die russische Schattenflotte sowie bestimmte Finanz- und Kryptounternehmen im Fokus. Zudem wurden die Ausfuhrbeschränkungen für Güter und Dienstleistungen verschärft. Die Commerzbank hat bereits verstärkte Prüfroutinen insbesondere im Bereich der Handelsfinanzierung etabliert, um den Anforderungen der Exportkontrolle und auch der Verhinderung von Sanktionsumgehungsgeschäften gerecht zu werden.

Die Rechtstexte des EU-AML-Pakets wurden im Juni 2024 final veröffentlicht und gelten überwiegend ab dem 10. Juli 2027. Die Anforderungen werden sukzessive durch eine Vielzahl technische Regulierungsstandards (RTS) und Leitlinien der AMLA konkretisiert. Die Bank verfolgt diese Entwicklungen fortlaufend und passt ihre Umsetzungsmaßnahmen entsprechend an, wobei Verzögerungen bei der Veröffentlichung einzelnen RTS und Leitlinien möglich sind. Dies kann zu Anpassungsbedarf im bankweiten Umsetzungsprogramm führen. Zudem werden die Anforderungen für das künftige AMLA-Reporting vorbereitet. Die erstmalige regulatorische Berichterstattung ist für das erste Quartal 2027 vorgesehen.

Im Dezember 2025 hat die EU einer Abschwächung der EU-Lieferkettenrichtlinie Corporate Sustainability Due Diligence Directive (CSDDD) zugestimmt. Die CSDDD wird neu 2029 (anstatt wie ursprünglich geplant 2027) auf die Commerzbank AG anwendbar werden. Detaillierte Vorgaben (Regulatory Technical Standards) sowie die Ausgestaltung der Umsetzung im deutschen Recht sind noch ausstehend. Die Bundesregierung hat bereits jetzt eine Novellierung des nationalen Lieferkettensorgfaltspflichtengesetzes (LkSG) eingeleitet, das einen Wegfall der Berichtspflicht sowie abgeschwächte Sanktionen vorsieht. Ein Datum des Inkrafttretens der LkSG-Novelle ist weiterhin nicht bekannt.

Das Angriffsvolumen aus externen betrügerischen Handlungen ist im ersten Halbjahr des Geschäftsjahres 2026 weiter angestiegen. Zudem wird mit Umsetzung der PSD3/PSR-Verordnung eine Verlagerung der Haftungsrisiken aus definierten Betrugsszenarien von

Kundinnen und Kunden auf die Bank erwartet. Aus diesen Gründen legt die Compliance-Funktion den Fokus auf die Weiterentwicklung der systemunterstützten Betrugsprävention und -detektion.

Reputationsrisiken

Ein Reputationsrisiko bezeichnet die Gefahr eines Vertrauens- oder Ansehensverlusts der Commerzbank bei ihren Anspruchsgruppen infolge negativer Ereignisse im Rahmen der Geschäftstätigkeit oder etwaiger Marktgeschehnisse (zum Beispiel allgemeiner Vertrauensverlust gegenüber der Finanzbranche). Zu den Anspruchsgruppen der Commerzbank zählen insbesondere Kundinnen und Kunden, Investoren, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie die Öffentlichkeit, inklusive Medien, und Nichtregierungsorganisationen. Im heutigen Wettbewerbsumfeld gewinnt die Reputation eines Unternehmens zunehmend an Bedeutung. Sie wird maßgeblich durch den Umgang mit ökologischen oder sozialen Risiken im Kerngeschäft beeinflusst (originäre Reputationsrisiken). Unternehmen werden dabei nicht nur aufgrund persönlicher Erfahrungen bewertet, sondern auch durch die öffentliche Wahrnehmung, insbesondere der Medienberichterstattung.

Strategie und Organisation

Es ist grundsätzlich die Aufgabe aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und Führungskräfte, den guten Ruf der Commerzbank als bedeutenden Teil ihres Unternehmenswertes zu schützen und zu stärken. Die Segmente und wesentlichen Konzerngesellschaften tragen unmittelbare Verantwortung für Reputationsrisiken, die aus ihrer jeweiligen Geschäftstätigkeit resultieren. Das Management originärer Reputationsrisiken bedeutet, insbesondere im Kundengeschäft mögliche ökologische und soziale Risiken rechtzeitig zu erkennen und angemessene Maßnahmen zu ergreifen, um mögliche Reputationsrisiken zu reduzieren oder gar nicht erst entstehen zu lassen. Die Abteilung Reputational Risk Management im zentralen Konzernbereich Group Compliance konzentriert sich auf originäre Reputationsrisiken, die zu Reputationsschäden bei den Anspruchsgruppen führen können. Die Abteilung steht in engem Kontakt mit den relevanten Markteinheiten. Das Management der originären Reputationsrisiken liegt im Verantwortungsbereich des Risikovorstands. Dabei übernimmt das Reputational Risk Management eine zentrale Rolle: Es ist dafür zuständig, originäre Reputationsrisiken durch systematische Prozesse frühzeitig zu identifizieren, zu bewerten und zu adressieren sowie gegebenenfalls geeignete Maßnahmen anzustoßen oder umzusetzen (Frühwarnfunktion). Nachgelagerte (= sekundäre) Reputationsrisiken, zum Beispiel der Ausfall von Krediten oder IT-Störungen, betreffen nicht den Tätigkeitsbereich der Abteilung Reputational Risk Management, sondern werden durch das reguläre Management der jeweils primären Risikoart indirekt und automatisch berücksichtigt (Verursacherprinzip). Werden nachgelagerte Risiken schlagend, können diese indirekt zu Reputationsschäden führen. Das Reputationsrisiko gehört gemäß Risikoinventur zu den wesentlichen und nicht-quantifizierbaren Risikoarten des Commerzbank-Konzerns. Diese sind gemäß der Gesamtrisikostrategie in einer Teilrisikostrategie (TRS) durch geeignete qualitative Leitplanken zu konkretisieren und zu überwachen. Die Teilrisikostrategie Reputational Risk (TRS RR) detailliert so die Gesamtrisikostrategie durch eine strategische Steuerung, die auf zwei wesentlichen Eckpfeilern beruht:

- Erstens zielt die strategische Steuerung des originären Reputationsrisikos auf die Vermeidung von Reputationsschäden aus ökologisch und/oder sozial kontroversen Geschäften, Produkten
- und Kundenbeziehungen ab. Dazu hat die Commerzbank klare, in dieser TRS beschriebene Governance-Strukturen geschaffen.
- Angesichts der qualitativen Natur von Reputationsrisiken (nicht quantifizierbar) werden mögliche Auswirkungen unerwarteter Reputationsrisiken im Rahmen von Geschäftsrisiken als Zweitrundeneffekte oder indirekt im Rahmen von operationellen Risiken berücksichtigt.

Weitere Ziele der Strategie sind die

- gesamthafte Steuerung der originären Reputationsrisiken,
- interne Sensibilisierung der Führungskräfte und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für originäre Reputationsrisiken und die damit einhergehende unternehmerische Verantwortung,
- quartalsweise Berichterstattung an Vorstand und Risikoausschuss des Aufsichtsrats.
- Der Global Functional Lead für das Management originärer Reputationsrisiken im Commerzbank-Konzern liegt bei Group Compliance Global Strategy & Steering Reputational Risk Management.

Steuerung

Originäre Reputationsrisiken werden über einen qualitativen Ansatz durch die Abteilung Reputational Risk Management gesteuert. In einem strukturierten Prozess werden Geschäfte, Produkte und Kundenbeziehungen aus sensiblen Themenfeldern innerhalb einer 5-stufigen Skala in Bezug auf ökologische und/oder soziale Risiken qualitativ bewertet. Diese Bewertung kann Auflagen oder auch eine negative Beurteilung enthalten, die gegebenenfalls zu einer Ablehnung führt. Neben der qualitativen Bewertung von originären Reputationsrisiken werden mithilfe einer jährlichen szenariobasierten ICAAP-Materialitätsanalyse die Auswirkungen von Environmental-Social-Governance-(ESG-)Risiken auf Reputationsrisiken quantitativ eingeschätzt und eine entsprechende ICAAP-Berücksichtigung über das Geschäftsrisiko sichergestellt. Die sensiblen Themenfelder, die im Rahmen des Reputational Risk Managements der Commerzbank regelmäßig und umfassend analysiert werden, beinhalten unter anderem den Export von Rüstungsgütern und Überwachungstechnologie sowie geschäftliche Aktivitäten und Kundenbeziehungen mit Bezug zur Energie- und

Rohstoffgewinnung. Die Haltung der Commerzbank zu diesen Themen ist in verbindlichen Positionen, Richtlinien und im ESG-Rahmenwerk festgelegt, die für alle Mitarbeiter-innen und Mitarbeiter bindend sind. Neu aufkommende ökologische und soziale Themen werden vom Reputational Risk Management der Commerzbank regelmäßig beobachtet und analysiert. Falls erforderlich, werden die zuständigen Stellen innerhalb der Bank über die relevanten Entwicklungen informiert. Die kontinuierliche Weiterent-wicklung des Zielmodells für das Reputationsrisikomanagement der Commerzbank wird für 2026 eine strategische Priorität sein.

Informations- und Kommunikationstechnologie-Risiko (IKT-Risiko)

Das IKT-Risiko umfasst mehrere Kategorien: Cyberrisiken, die Gefahr von Schäden oder Verlusten durch Bedrohungen im Cyberraum (zum Beispiel Hackerangriffe); IT-Risiken, die potenzielle Gefährdung durch die Nutzung oder den Ausfall von IT-Systemen (zum Beispiel Ausfall eines Rechenzentrums); IT-abhängige Informationssicherheitsrisiken, die Beeinträchtigung der Vertraulichkeit, Integrität und Authentizität sowie Verfügbarkeit von Informationen (zum Beispiel Datenverlust durch Data Leakage); und IKT-Aspekte des Third Party Risikos (zum Beispiel Ausfall oder Einschränkung eines IKT-Service).

Das IKT-Risikomanagement zielt darauf ab, diese Risiken systematisch zu identifizieren, zu bewerten und geeignete Maßnahmen zur Adressierung und Steuerung dieser Risiken zu priorisieren. Die Entscheidung über die Risikobehandlung basiert auf der Analyse potenzieller negativer Auswirkungen auf Geschäftsprozesse. Dabei wird besonderes Augenmerk auf die Förderung nachhaltiger digitaler Resilienz gelegt.

Für eine effektive und effiziente Umsetzung des IKT-Risikomanagements wird der Ansatz der drei Verteidigungslinien verfolgt. Der Bereich GRM-CRIS agiert als unabhängige zweite Verteidigungslinie und Standardsetzer für IKT-Risiken. Zu den zentralen Aufgaben zählen:

- die Definition und Verwaltung interner Standards der Commerzbank in Form von Richtlinien und Leitlinien, inklusive detaillierter Anforderungen und Kontrollmaßnahmen,
- die Überwachung der Vollständigkeit und Wirksamkeit dieser Kontrollen sowie
- das Management sämtlicher identifizierter IKT-Risiken.

Aktuelle IKT-Risikolage

Die IKT-Risikosituation ist von einer erhöhten Bedrohungslage aufgrund geopolitischer Konflikte sowie durch Angriffe staatlich gestützter Akteure und Hacktivisten auf kritische Infrastrukturen geprägt. Insbesondere der fortdauernde Krieg in der Ukraine, (kriegerische) Spannungen im Nahen Osten sowie die latente China-Taiwan-Konfrontation, sorgen für intensivierte Aktivitäten staatlich gestützter Angreifer und Hacktivisten. Solche Angriffe können direkte Auswirkungen für die Bank haben und sind eng mit geopolitischen Krisen und internationalen Konflikten verknüpft. Ebenso haben Frontier Large Language Models nun ein Fähigkeitsniveau erreicht, mit dem sie das Gefährdungspotenzial weiter signifikant erhöhen. Social Engineering bleibt über alle Angriffsvektoren hinweg ein zentrales Risiko und kann durch die Verfügbarkeit generativer KI (GenAI) eine neue Qualität erreichen. Es dient unverändert häufig als Einstiegspunkt für schwerwiegendere Bedrohungen, wie die Ausnutzung von Zugangsdaten, Ransomware-Angriffe und die Kompromittierung von Drittsystemen. Ransomware bleibt weiterhin ein etablierter und hochkritischer Bedrohungsfaktor der organisierten Cyberkriminalität. Sie gehört seit mehreren Jahren zu den Top-IKT-Risiken und weist ein erhebliches Schadenspotenzial auf.

Schutzmaßnahmen

Zum Berichtszeitpunkt verfügt die Bank über fortlaufend evaluierte Schutzmaßnahmen. Diese zielen darauf ab, die zuvor beschriebenen Risiken und Angriffsvektoren wirksam zu adressieren und einen angemessenen Schutz zu gewährleisten.

Disclaimer Die in der Commerzbank eingesetzten Methoden und Modelle zur internen Risikomessung, die die Grundlage für die Berechnung der im Bericht dargestellten Zahlen bilden, entsprechen dem aktuellen Erkenntnisstand und orientieren sich an der Praxis der Bankenbranche. Die mit den Risikomodellen ermittelten Ergebnisse sind aus Sicht der Bank zur Steuerung der Bank geeignet. Die Messkonzepte unterliegen einer regelmäßigen Überprüfung durch das Risikocontrolling und durch die interne Revision sowie durch die deutschen und europäischen Aufsichtsbehörden. Trotz sorgfältiger Modellentwicklung und regelmäßiger Kontrolle können Modelle nicht alle in der Realität wirksamen Einflussfaktoren vollständig erfassen und deren komplexes Verhalten einschließlich Wechselwirkungen abbilden. Diese Grenzen der Risikomodellierung gelten insbesondere für Extremsituationen. Ergänzende Stresstests und Szenario analysen können nur beispielhaft zeigen, welchen Risiken ein Portfolio unter extremen Marktsituationen unterliegen kann; eine Untersuchung aller denkbaren Szenarios ist jedoch auch bei Stresstests nicht möglich. Sie können keine endgültige Einschätzung des maximalen Verlusts im Falle eines Extremereignisses geben.

Zwischenabschluss

38 Gewinn-und-Verlust-Rechnung

39 Zusammengefasste Gesamtergebnisrechnung

40 Bilanz

42 Eigenkapitalveränderungsrechnung

46 Kapitalflussrechnung (verkürzte Darstellung)

47 Anhang (ausgewählte Notes)

47 Allgemeine Grundlagen

(1) Rechnungslegungsgrundsätze

(2) Neue und geänderte Standards

(3) Nachtragsbericht

48 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

(4) Änderungen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

(5) Korrekturen nach IAS 8

(6) Konsolidierungskreis

49 Erläuterungen zur Gewinn-und-Verlust-Rechnung

(7) Zinsüberschuss

(8) Dividendenerträge

(9) Risikoergebnis

(10) Provisionsüberschuss

(11) Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten

(12) Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen

(13) Übriges Ergebnis aus Finanzinstrumenten

(14) Sonstiges Ergebnis

(15) Verwaltungsaufwendungen

(16) Pflichtbeiträge

(17) Restrukturierungsaufwendungen

(18) Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

(19) Ergebnis je Aktie

38 Gewinn-und-Verlust-Rechnung
39 Zusammengefasste Gesamtergebnisrechnung
40 Bilanz
42 Eigenkapitalveränderungsrechnung
46 Kapitalflussrechnung
47 Anhang (ausgewählte Notes)

57 Erläuterungen zur Bilanz

Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten

(20) Finanzielle Vermögenswerte – Amortised Cost

(21) Finanzielle Verbindlichkeiten – Amortised Cost

(22) Finanzielle Vermögenswerte – Fair Value OCI

(23) Finanzielle Verbindlichkeiten – Fair Value Option

(24) Finanzielle Vermögenswerte – Mandatorily Fair Value P&L

(25) Finanzielle Vermögenswerte – Held for Trading

(26) Finanzielle Verbindlichkeiten – Held for Trading

Kreditrisiken und Kreditverluste

(27) Kreditrisiken und Kreditverluste

Sonstige Erläuterungen zu Finanzinstrumenten

(28) IFRS 13 Bewertungshierarchien und Angabepflichten

(29) Angaben zur Saldierung von Finanzinstrumenten

(30) Derivate

Erläuterungen der Bilanzposten – Nicht-Finanzinstrumente

(31) Immaterielle Vermögenswerte

(32) Sachanlagen

(33) Sonstige Aktiva

(34) Sonstige Passiva

(35) Rückstellungen

(36) Eventualverbindlichkeiten und Kreditzusagen

Segmentberichterstattung

(37) Segmentberichterstattung

84 Sonstige Erläuterungen

(38) Ausgewählte Regulatorische Angaben

(39) Beziehungen zu nahestehenden Personen und Unternehmen

86 Organe der Commerzbank Aktiengesellschaft

87 Versicherung der gesetzlichen Vertreter

88 Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

Gewinn-und-Verlust-Rechnung

Mio. €	Notes	1.1.-30.6.2026	1.1.-30.6.2025	Veränd. in %
Zinserträge nach der Effektivzinsmethode berechnet	(7)	7 500	7 879	– 4,8
Zinserträge nicht nach der Effektivzinsmethode berechnet	(7)	1 862	1 871	– 0,5
Zinserträge	(7)	9 363	9 751	– 4,0
Zinsaufwendungen	(7)	5 256	5 618	– 6,4
Zinsüberschuss	(7)	4 106	4 133	– 0,6
Dividendenerträge	(8)	27	17	58,5
Risikoergebnis	(9)	– 344	– 300	14,7
Provisionserträge	(10)	2 614	2 452	6,6
Provisionsaufwendungen	(10)	436	437	– 0,1
Provisionsüberschuss	(10)	2 178	2 015	8,1
Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten	(11)	87	– 25	.
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	(12)	4	112	– 96,4
Ergebnis aus dem Abgang von finanziellen Vermögenswerten zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet		38	50	– 24,7
Sonstiges übriges Ergebnis aus Finanzinstrumenten		61	43	43,3
Übriges Ergebnis aus Finanzinstrumenten	(13)	99	93	6,6
Laufendes Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen		3	15	– 80,2
Sonstiges Ergebnis	(14)	13	– 268	.
Verwaltungsaufwendungen	(15)	3 267	3 234	1,0
Pflichtbeiträge	(16)	182	162	12,4
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte		–	–	.
Restrukturierungsaufwendungen	(17)	1	534	– 99,8
Ergebnis vor Steuern		**2 724**	**1 862**	**46,3**
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	(18)	762	456	67,2
Konzernergebnis		**1 962**	**1 406**	**39,5**
Den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbares Konzernergebnis		152	110	38,3
Den Commerzbank-Aktionärinnen und -Aktionären zurechenbares Konzernergebnis		1 810	1 296	39,6

€		1.1.-30.6.2026	1.1.-30.6.2025	Veränd. in %
Ergebnis je Aktie[1]	(19)	1,47	0,92	59,8

[1] Gewichteter Durchschnitt der Stammaktien nach jeweiligen Aktienrückkaufprogrammen (siehe auch Eigenkapitalveränderungsrechnung).

Das nach IAS 33 errechnete Ergebnis je Aktie basiert auf dem den Commerzbank-Aktionärinnen und -Aktionären zurechenbaren Konzernergebnis nach Abzug von AT-1-Auszahlungen (siehe Note 19). Im laufenden Geschäftsjahr sowie im Vorjahr waren keine Wandel- oder Optionsrechte im Umlauf. Das verwässerte Ergebnis je Aktie war daher mit dem unverwässerten identisch.

Zusammengefasste Gesamtergebnisrechnung

Mio. €	1.1.-30.6.2026	1.1.-30.6.2025[1]	Veränd. in %
Konzernergebnis	1 962	1 406	39,5
Erfolgsneutrale Veränderung aus der Neubewertung von leistungsorientierten Versorgungsplänen	66	182	– 63,8
Erfolgsneutrale Veränderung aus Own Credit Spread bei Verbindlichkeiten FVO	21	– 23	.
Nicht in die Gewinn-und-Verlust-Rechnung umbuchbare Posten	**87**	**158**	**– 45,1**
Veränderung aus der Neubewertung von Schuldinstrumenten (FVOCImR)			
Umbuchung in die Gewinn-und-Verlust-Rechnung	– 76	– 42	79,2
Erfolgsneutrale Wertänderung	32	185	– 82,8
Veränderung der Rücklage aus Cashflow-Hedges			
Umbuchung in die Gewinn-und-Verlust-Rechnung	–	0	.
Erfolgsneutrale Wertänderung	1	17	– 94,5
Veränderung der Rücklage aus der Währungsumrechnung			
Umbuchung in die Gewinn-und-Verlust-Rechnung	–	–	.
Erfolgsneutrale Wertänderung	0	– 236	.
Bewertungseffekt aus Net Investment Hedges			
Umbuchung in die Gewinn-und-Verlust-Rechnung	–	–	.
Erfolgsneutrale Wertänderung	1	2	– 43,5
Veränderung bei at-Equity-bewerteten Unternehmen	0	–	.
In die Gewinn-und-Verlust-Rechnung umbuchbare Posten	**– 42**	**– 75**	**– 44,3**
Sonstiges Periodenergebnis	45	84	– 45,9
Gesamtergebnis	**2 008**	**1 490**	**34,7**
Den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbares Gesamtergebnis	124	130	– 4,7
Den Commerzbank-Aktionärinnen und -Aktionären zurechenbares Gesamtergebnis	1 884	1 360	38,5

[1] Korrektur Vorjahr aufgrund von Restatements (siehe Note 5).

Sonstiges Periodenergebnis | Mio. €	1.1.-30.6.2026			1.1.-30.6.2025[1]		
	Vor Steuern	Steuern	Nach Steuern	Vor Steuern	Steuern	Nach Steuern
Veränderung aus Own Credit Spread bei Verbindlichkeiten FVO	36	– 15	21	– 26	2	– 23
Veränderung aus der Neubewertung von leistungsorientierten Versorgungsplänen	87	– 22	66	265	– 84	182
Veränderung aus der Neubewertung von Schuldinstrumenten (FVOCImR)	– 64	20	– 44	201	– 58	143
Veränderung der Rücklage aus Cashflow-Hedges	2	– 1	1	22	– 5	17
Veränderung aus Net Investment Hedges	1	– 0	1	2	– 1	2
Veränderung der Rücklage aus der Währungsumrechnung	0	–	0	– 236	–	– 236
Veränderung bei at-Equity-bewerteten Unternehmen	0	–	0	–	–	–
Sonstiges Periodenergebnis	**63**	**– 17**	**45**	**229**	**– 145**	**84**

[1] Korrektur Vorjahr aufgrund von Restatements (siehe Note 5).

Bilanz

Aktiva | Mio. €	Notes	30.6.2026	31.12.2025[1]	Veränd. in %
Kassenbestand und Sichtguthaben		58 960	60 430	– 2,4
Finanzielle Vermögenswerte – Amortised Cost	(20)	349 173	330 542	5,6
darunter: als Sicherheit übertragen		3 780	3 104	21,8
Finanzielle Vermögenswerte – Fair Value OCI	(22)	66 557	69 926	– 4,8
darunter: als Sicherheit übertragen		24 801	19 721	25,8
Finanzielle Vermögenswerte – Mandatorily Fair Value P&L	(24)	90 792	82 791	9,7
darunter: als Sicherheit übertragen		–	–	.
Finanzielle Vermögenswerte – Held for Trading	(25)	44 447	37 571	18,3
darunter: als Sicherheit übertragen		2 922	2 405	21,5
Wertanpassung aus Portfolio Fair Value Hedges		– 1 991	– 2 234	– 10,9
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten		1 223	1 241	– 1,5
Anteile an at-Equity-bewerteten Unternehmen		254	242	4,7
Immaterielle Vermögenswerte	(31)	1 921	1 859	3,4
Sachanlagen	(32)	2 028	2 093	– 3,1
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien		192	166	15,7
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen		231	225	2,5
Tatsächliche Ertragsteueransprüche		159	319	– 50,3
Latente Ertragsteueransprüche		1 436	1 410	1,8
Sonstige Aktiva	(33)	3 681	3 473	6,0
Gesamt		**619 060**	**590 052**	**4,9**

[1] Korrektur Vorjahr aufgrund von Restatements (siehe Note 5).

38 Gewinn-und-Verlust-Rechnung
39 Zusammengefasste Gesamtergebnisrechnung
40 Bilanz
42 Eigenkapitalveränderungsrechnung
46 Kapitalflussrechnung
47 Anhang (ausgewählte Notes)

Passiva | Mio. €	Notes	30.6.2026	31.12.2025[1]	Veränd. in %
Finanzielle Verbindlichkeiten – Amortised Cost	(21)	490 115	476 595	2,8
Finanzielle Verbindlichkeiten – Fair Value Option	(23)	63 465	52 638	20,6
Finanzielle Verbindlichkeiten – Held for Trading	(26)	20 559	16 254	26,5
Wertanpassung aus Portfolio Fair Value Hedges		– 1 640	– 1 713	– 4,3
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten		1 985	1 953	1,6
Rückstellungen	(35)	3 436	3 807	– 9,7
Tatsächliche Ertragsteuerschulden		777	583	33,1
Latente Ertragsteuerschulden		7	6	33,4
Verbindlichkeiten aus Veräußerungsgruppen		67	83	– 18,7
Sonstige Passiva	(34)	4 855	4 500	7,9
Eigenkapital		35 435	35 347	0,2
Gezeichnetes Kapital		1 081	1 097	– 1,4
Kapitalrücklage		10 200	10 200	0,0
Gewinnrücklagen		19 284	19 300	– 0,1
Andere Rücklagen (mit Recycling)		– 308	– 295	4,6
Commerzbank-Aktionärinnen und -Aktionären zurechenbares Eigenkapital		30 257	30 302	– 0,1
Zusätzliche Eigenkapitalbestandteile		3 510	3 510	–
Tier-1-Anleihen (AT-1-Anleihen der Commerzbank AG)		3 159	3 159	–
Tier-1-Anleihen (AT-1-Anleihen der mBank S.A., gemäß IFRS 10 Nicht beherrschende Anteile)		352	352	–
Nicht beherrschende Anteile[2]		1 668	1 535	8,7
Gesamt		**619 060**	**590 052**	**4,9**

[1] Korrektur Vorjahr aufgrund von Restatements (siehe Note 5).
[2] Ohne Tier-1-Anleihen (AT-1-Anleihen) der mBank S.A., die in den Zusätzlichen Eigenkapitalbestandteilen ausgewiesen werden.

Eigenkapitalveränderungsrechnung

Mio. €[1]	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen	Andere Rücklagen			Commerzbank-Aktionärinnen und -Aktionären zurechenbares Eigenkapital	Zusätzliche Eigenkapitalbestandteile[2]		Nicht beherrschende Anteile	Eigenkapital
				Neubewertungsrücklage	Rücklage aus Cashflow-Hedges	Rücklage aus der Währungsumrechnung		Tier-1-Anleihen (AT-1-Anleihen der Commerzbank AG)	Tier-1-Anleihen (AT-1-Anleihen der mBank S.A.)		
Eigenkapital zum 31.12.2025 (vor Korrekturen nach IAS 8)	**1 097**	**10 200**	**19 276**	**90**	**–3**	**–341**	**30 319**	**3 159**	**352**	**1 535**	**35 364**
Veränderung aufgrund retrospektiver Anpassungen	–	–	23	–40	–	–	–17	–	–	–	–17
Eigenkapital zum 1.1.2026	**1 097**	**10 200**	**19 300**	**50**	**– 3**	**– 341**	**30 302**	**3 159**	**352**	**1 535**	**35 347**
Gesamtergebnis	–	–	1 897	– 44	1	30	1 884	–	–	124	2 008
Konzernergebnis			1 810				1 810			152	1 962
Veränderung aus Own Credit Spread bei Verbindlichkeiten FVO			21				21			–	21
Veränderung aus der Neubewertung von leistungsorientierten Versorgungsplänen			66				66			0	66
Veränderung aus der Neubewertung von Schuldinstrumenten (FVOCImR)				– 44			– 44			0	– 44
Veränderung der Rücklage aus Cashflow-Hedges					1		1			0	1
Veränderung der Rücklage aus der Währungsumrechnung						29	29			– 29	0
Bewertungseffekt aus Net Investment Hedges						1	1			–	1
Veränderung bei at-Equity-bewerteten Unternehmen						0	0			–	0
Aktienrückkauf	– 16	0	– 509				– 524			–	– 524
Dividendenausschüttung			– 1 189				– 1 189			–	– 1 189
Auszahlungen an Instrumente des zusätzlichen aufsichtsrechtlichen Kernkapitals[2,3]			– 216				– 216			– 6	– 222
Veränderungen im Anteilsbesitz			– 1				– 1			1	–
Sonstige Veränderungen			2				2	– 0	–	14	16
Eigenkapital zum 30.6.2026	**1 081**	**10 200**	**19 284**	**5**	**– 3**	**– 311**	**30 257**	**3 159**	**352**	**1 668**	**35 435**

[1] Korrektur Vorjahr aufgrund von Restatements (siehe Note 5).

[2] Beinhaltet Tier-1-Anleihen (AT-1-Anleihen), die unbesicherte und nachrangige Anleihen darstellen und nach IFRS als Eigenkapital klassifiziert sind.

[3] Beinhaltet Ausschüttungen sowie Effekte aus Rückkäufen und Rückzahlungen von zusätzlichen Eigenkapitalbestandteilen (AT-1-Anleihen).

Mio. €[1]	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen	Andere Rücklagen			Commerzbank-Aktionärinnen und -Aktionären zurechenbares Eigenkapital	Zusätzliche Eigenkapitalbestandteile[2]		Nicht beherrschende Anteile	Eigenkapital
				Neubewertungsrücklage	Rücklage aus Cashflow-Hedges	Rücklage aus der Währungsumrechnung		Tier-1-Anleihen (AT-1-Anleihen der Commerzbank AG)	Tier-1-Anleihen (AT-1-Anleihen der mBank S.A.)		
Eigenkapital zum 31.12.2024 (vor Korrekturen nach IAS 8)	**1 154**	**10 143**	**18 994**	**– 135**	**– 21**	**– 91**	**30 043**	**4 073**	**352**	**1 249**	**35 716**
Veränderung aufgrund retrospektiver Anpassungen	–	–	23	– 29	–	–	**– 6**	–	–	–	– 6
Eigenkapital zum 1.1.2025	**1 154**	**10 143**	**19 017**	**– 164**	**– 21**	**– 91**	**30 037**	**4 073**	**352**	**1 249**	**35 710**
Gesamtergebnis	–	–	1 455	137	12	– 244	1 360	–	–	130	1 490
Konzernergebnis			1 296				1 296			110	1 406
Veränderung aus Own Credit Spread bei Verbindlichkeiten FVO			– 23				– 23			–	– 23
Veränderung aus der Neubewertung von leistungsorientierten Versorgungsplänen			182				182			–	182
Veränderung aus der Neubewertung von Schuldinstrumenten (FVOCImR)				137			137			5	143
Veränderung der Rücklage aus Cashflow-Hedges					12		12			5	17
Veränderung der Rücklage aus der Währungsumrechnung						– 246	– 246			10	– 236
Bewertungseffekt aus Net Investment Hedges						2	2			–	2
Veränderung bei at-Equity-bewerteten Unternehmen						–	–			–	–
Aktienrückkauf	– 26	–	– 502				– 528			–	– 528
Dividendenausschüttung			– 733				– 733			– 1	– 734
Auszahlungen an Instrumente des zusätzlichen aufsichtsrechtlichen Kernkapitals[2,3]			– 278				– 278			– 6	– 284
Veränderungen im Anteilsbesitz			–				–			–	–
Sonstige Veränderungen			1				1	– 468	–	23	– 444
Eigenkapital zum 30.6.2025	**1 127**	**10 143**	**18 960**	**– 26**	**– 9**	**– 336**	**29 859**	**3 605**	**352**	**1 394**	**35 210**

[1] Korrektur Vorjahr aufgrund von Restatements (siehe Note 5).
[2] Beinhaltet Tier-1-Anleihen (AT-1-Anleihen), die unbesicherte und nachrangige Anleihen darstellen und nach IFRS als Eigenkapital klassifiziert sind.
[3] Beinhaltet Ausschüttungen sowie Effekte aus Rückkäufen und Rückzahlungen von zusätzlichen Eigenkapitalbestandteilen (AT-1-Anleihen).

AT-1-Anleihen

Im aktuellen Geschäftsjahr wurden bisher noch keine Emissionen sowie Rückkäufe/Rückzahlungen für AT-1-Anleihen vorgenommen. Folgende Emissionen und Rückkäufe/Rückzahlungen für AT-1-Anleihen gab es im Vorjahr:

AT-1-Anleihen - Neue Emissionen 2025 ISIN	Gesellschaft	Tag der Begebung	Volumen in Mio.	Währung	Kupon (fest diskretionär) in %	frühestmöglicher Rückzahlungstermin
DE000CZ45WD1	Commerzbank Aktiengesellschaft	3.6.2025	750	Euro	6,625	Oktober 2032

AT-1-Anleihen - Rückkäufe / Rückzahlungen 2025 ISIN	Gesellschaft	Datum Settlement/ Rückzahlung	Volumen in Mio.	Währung	Kurs in %	Rückkauf/ Rückzahlung
XS2024502960	Commerzbank Aktiengesellschaft	9.4.2025	476	USD	100,000	Rückzahlung
XS2189784288	Commerzbank Aktiengesellschaft	16.6.2025	799	Euro	100,900	Rückkauf
XS2189784288	Commerzbank Aktiengesellschaft	9.10.2025	451	Euro	100,000	Rückzahlung

Commerzbank Aktie

Aktienrückkauf

Die Commerzbank Aktiengesellschaft hat seit 2023 Aktienrückkäufe getätigt, mit dem Ziel, das Grundkapital der Commerzbank Aktiengesellschaft zu verringern. Die zurückgekauften, aber noch nicht eingezogenen Aktien vermindern bereits das gemäß IFRS auszuweisende Gezeichnete Kapital zum jeweiligen Stichtag. Hinzu kam im ersten Halbjahr 2026 ein Aktienrückkauf im Rahmen eines Mitarbeiteraktienprogramms in Höhe von 35 Mio. Euro und im vierten Quartal 2025 in Höhe von 12 Mio. Euro. Da die Aktien anschließend an die Mitarbeiter ausgegeben wurden, hat sich die Anzahl der im Umlauf befindlichen Aktien nicht verändert. Daher wird dieser Aktienrückkauf nicht in den folgenden Tabellen aufgeführt. Die Aktienrückkaufprogramme des aktuellen Geschäftsjahres (GJ) sowie des Vorjahres sind in den folgenden Tabellen dargestellt:

2026 Aktienrückkauf Programmname	Zeitraum des Aktienrückkaufs	Anzahl der zurückgekauften Aktien zum 30.6. im GJ	Anteiliger Betrag des Grundkapitals in €	Anteil am Grundkapital in %	Kurswert gesamt in Mio. € im GJ	Durchschnittspreis pro Aktie in €	Anzahl der eingezogenen Aktien zum 30.6. im GJ	Anzahl der noch nicht eingezogenen Aktien zum 30.6. im GJ
2025-II	25.9.2025 - 17.12.2025	–	–	–	–	–	–	30 972 690
2026-I	12.2.2026 - 9.3.2026	15 676 410	15 676 410	1,39	524	33,45	–	15 676 410
Gesamt		**15 676 410**	**15 676 410**		**524**		**–**	**46 649 100**

2025 Aktien-rückkauf Programm-name	Zeitraum des Aktienrück-kaufs	Anzahl der zurück-gekauften Aktien zum 31.12. im GJ	Anteiliger Betrag des Grundkapitals in €	Anteil am Grund-kapital in %	Kurs-wert gesamt in Mio. € im GJ	Durch-schnitts-preis pro Aktie in €	Anzahl der eingezogenen Aktien zum 31.12. im GJ	Anzahl der noch nicht eingezogenen Aktien zum 31.12. im GJ
2024-II	7.11.2024 - 20.12.2024	–	–	–	–	–	31 078 067	–
2024-II	2.1.2025 - 20.1.2025	7 759 739	7 759 739	0,66	128	16,49	7 759 739	–
2025-I	14.2.2025 - 26.3.2025	18 335 008	18 335 008	1,55	400	21,81	18 335 008	–
2025-II	25.9.2025 - 17.12.2025	30 972 690	30 972 690	2,75	1 000	32,28	–	30 972 690
Gesamt		**57 067 437**	**57 067 437**		**1 528**		**57 172 814**	**30 972 690**

Das satzungsmäßige Grundkapital entwickelte sich wie folgt:

30.6.2026			31.12. 2025		
Stückaktien	Rechnerischer Wert pro Aktie in €	Satzungsmäßiges Grundkapital in Mio. €	Stückaktien	Rechnerischer Wert pro Aktie in €	Satzungsmäßiges Grundkapital in Mio. €
1 127 496 195	1,00	1 127	1 127 496 195	1,00	1 127

Dividendenausschüttung

Für das Geschäftsjahr 2025 wurde eine Dividendenzahlung in Höhe von 1,10 Euro je Aktie vorgenommen.

Übrige Veränderungen

Die wesentlichen Veränderungen der Rücklage aus der Währungsumrechnung resultierten im laufenden Geschäftsjahr aus den Währungen US-Dollar, Polnischer Zloty, Britisches Pfund und Russischer Rubel.

Die Sonstigen Veränderungen beinhalten im Wesentlichen die Effekte aus den im vorhergehenden Abschnitt beschriebenen Zugängen beziehungsweise Abgängen von AT-1-Anleihen, die zu einer Erhöhung beziehungsweise Verringerung der Zusätzlichen Eigenkapitalbestandteile führen. Des Weiteren sind hier Veränderungen des Konsolidierungskreises sowie Veränderungen aus erfolgsneutralen Steuern enthalten.

Kapitalflussrechnung (verkürzte Darstellung)

Mio. €	2026	2025	Veränd. in %
Zahlungsmittelbestand 1.1.	**60 430**	**73 001**	**– 17**
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	1 312	2 178	– 40
Cashflow aus Investitionstätigkeit	– 462	– 513	– 10
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	– 2 627	– 1 153	.
Cashflow insgesamt	**– 1 777**	**512**	**.**
Effekte aus Wechselkursänderungen	308	– 1 050	.
Zahlungsmittelbestand zum 30.6.	**58 960**	**72 463**	**– 19**

Für den Commerzbank-Konzern ist die Aussagefähigkeit der Kapitalflussrechnung als gering anzusehen. Die Kapitalflussrechnung ersetzt für uns weder die Liquiditäts- beziehungsweise Finanzplanung noch wird sie als Steuerungsinstrument eingesetzt.

38 Gewinn-und-Verlust-Rechnung
39 Zusammengefasste Gesamtergebnisrechnung
40 Bilanz
42 Eigenkapitalveränderungsrechnung
46 Kapitalflussrechnung
47 Anhang (ausgewählte Notes)

Anhang (ausgewählte Notes)

Allgemeine Grundlagen

(1) Rechnungslegungsgrundsätze

Der Commerzbank-Konzern hat seinen Sitz in Frankfurt am Main. Das Mutterunternehmen ist die Commerzbank Aktiengesellschaft, die beim Amtsgericht Frankfurt am Main im Handelsregister mit der Nummer HRB 32000 eingetragen ist. Unser Zwischenabschluss zum 30. Juni 2026 wurde im Einklang mit § 315e HGB und der Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 (IAS -Verordnung) des Europäischen Parlaments und des Rats vom 19. Juli 2002 aufgestellt. Ebenso kamen weitere Verordnungen zur Übernahme bestimmter internationaler Rechnungslegungsstandards auf der Grundlage der vom International Accounting Standards Board (IASB) verabschiedeten und veröffentlichten International Financial Reporting Standards (IFRS) und deren Auslegungen durch das IFRS Interpretations Committee zur Anwendung. Der Zwischenabschluss berücksichtigt insbesondere auch die Anforderungen des IAS 34 an die Zwischenberichterstattung.

Alle für das Geschäftsjahr 2026 in der EU verpflichtend anzuwendenden Standards und Interpretationen wurden berücksichtigt. Von der vorzeitigen Anwendung von Standards und Interpretationen, die erst ab dem Geschäftsjahr 2027 oder später umzusetzen sind, haben wir abgesehen.

Der Zwischenlagebericht einschließlich des separaten Zwischenrisikoberichts gemäß § 315 HGB ist auf den Seiten 7 bis 35 unseres Zwischenberichts veröffentlicht.

Die Rechnungslegung im Commerzbank-Konzern erfolgt nach konzerneinheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden. Für die Vollkonsolidierung sowie für die at-Equity-Bewertung verwenden wir im Wesentlichen zum 30. Juni 2026 erstellte Abschlüsse.

Der Konzernabschluss wird in Euro, der Berichtswährung des Konzerns, erstellt. Alle Beträge sind, sofern nicht gesondert darauf hingewiesen wird, in Mio. Euro dargestellt. Alle Beträge unter 500 000,00 Euro werden als Null beziehungsweise Nullsalden mit einem Strich dargestellt. Sowohl positive als auch negative prozentuale Veränderungen zur Vorperiode über 100 % werden als Punkt gekennzeichnet. Aufgrund von Rundungen ist es in Einzelfällen möglich, dass sich einzelne Zahlen nicht exakt zur angegebenen Summe addieren.

Für allgemeine Erläuterungen und Beschreibungen der einzelnen Posten in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung und der Bilanz verweisen wir auf den Geschäftsbericht 2025.

(2) Neue und geänderte Standards

Im Geschäftsbericht 2025 berichteten wir über die Neuerung des IFRS 18. Die Übernahme in europäisches Recht ist abgeschlossen. Die Änderungen sind ab dem Geschäftsjahr 2027 anzuwenden. Die Commerzbank plant keine frühzeitige Anwendung. Für Details zu den Änderungen verweisen wir auf unseren Geschäftsbericht 2025, Seite 296.

Darüber hinaus lagen in den ersten sechs Monaten keine für den Commerzbank Konzern anzuwendenden wesentlichen neuen oder geänderten Standards vor. Für weitere Informationen zu neuen und geänderten Standards verweisen wir auf unseren Geschäftsbericht 2025, Seite 296.

(3) Nachtragsbericht

Geschäftsvorfälle von besonderer Bedeutung sind nach dem Ende des Berichtszeitraums nicht aufgetreten.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

(4) Änderungen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Änderungen des IFRS 9 und des IFRS 7 sind zum 1.1.2026 in Kraft getreten und betreffen insbesondere die Klassifizierung, Bewertung und eventuelle Angaben zu ESG und sonstigen besonderen Bedingungen in finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten sowie die Ausbuchung finanzieller Verbindlichkeiten, die über ein elektronisches Zahlungssystem getilgt werden. Diese Änderungen haben keinen signifikanten Einfluss auf die Finanzdaten des Commerzbank-Konzerns. Die zusätzlich erforderlichen Angaben werden in den Geschäftsbericht zum 31. Dezember 2026 aufgenommen.

Darüber hinaus wenden wir in diesem Zwischenbericht die gleichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie Konsolidierungsmethoden wie in unserem Konzernabschluss zum 31. Dezember 2025 an (vergleiche Geschäftsbericht 2025, Seite 297).

(5) Korrekturen nach IAS 8

Im Berichtszeitraum wurden die beiden nachfolgend beschriebenen Sachverhalte identifiziert, die in Anwendung von IAS 8.41 ff. zu Korrekturen in den Vorjahresvergleichszahlen führten.

Aufgrund einer Korrektur bei der Ermittlung des Own Credit Spreads für bestimmte Begebene Schuldverschreibungen wurden die Finanziellen Verbindlichkeiten – Fair Value Option zum 1. Januar 2025 wie auch zum 31. Dezember 2025 um 23 Mio. Euro reduziert. Korrespondierend erhöhten sich die Gewinnrücklagen um 23 Mio. Euro. Durch diese Anpassungen ergaben sich keine Auswirkungen auf das Konzernergebnis, die Zusammengefasste Gesamtergebnisrechnung und auf das Ergebnis je Aktie.

Bei einer als Tochterunternehmen in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaft wurde festgestellt, dass latente Steuern aus Bewertungsunterschieden von erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Schuldinstrumenten (FVOCImR) unzutreffend ermittelt wurden. Durch die Korrektur verminderten sich die latenten Steueransprüche und die Neubewertungsrücklage zum 1. Januar 2025 um 29 Mio. Euro bzw. zum 31. Dezember 2025 um 40 Mio. Euro. Durch diese Anpassungen ergaben sich Änderungen in der Zusammengefassten Gesamtergebnisrechnung und Eigenkapitalveränderungsrechnung. Es gab keine Auswirkungen auf das Konzernergebnis und auf das Ergebnis je Aktie.[1]

(6) Konsolidierungskreis

Im ersten Halbjahr 2026 sind keine neuen wesentlichen Gesellschaften in den Konsolidierungskreis einbezogen worden. Ebenfalls wurden keine Gesellschaften von wesentlicher Bedeutung veräußert, liquidiert oder aufgrund sonstiger Gründe nicht mehr konsolidiert.

[1] In der Zusammengefassten Gesamtergebnisrechnung wurden für den Zeitraum 1. Januar 2025 bis 30. Juni 2025 im Posten Erfolgsneutrale Wertänderungen aus der Neubewertung von Schuldinstrumenten (FVOCImR) – 13 Mio. Euro und in der Eigenkapitalveränderungsrechnung zum 30. Juni 2025 in der Spalte Neubewertungsrücklage innerhalb der Anderen Rücklagen – 42 Mio. Euro angepasst.

Erläuterungen zur Gewinn-und-Verlust-Rechnung

(7) Zinsüberschuss

Mio. €	1.1.-30.6.2026	1.1.-30.6.2025	Veränd. in %
Zinserträge nach der Effektivzinsmethode berechnet	**7 500**	**7 879**	**– 4,8**
Zinserträge – Amortised Cost	6 517	6 932	– 6,0
Zinserträge aus dem Kredit- und Geldmarktgeschäft	5 862	6 301	– 7,0
Zinserträge aus dem Wertpapiergeschäft	655	630	3,9
Zinserträge – Fair Value OCI	977	944	3,6
Zinserträge aus dem Kredit- und Geldmarktgeschäft	1	0	.
Zinserträge aus dem Wertpapiergeschäft	977	944	3,5
Vorfälligkeitsentschädigung	6	4	47,6
Zinserträge nicht nach der Effektivzinsmethode berechnet	**1 862**	**1 871**	**– 0,5**
Zinserträge – Mandatorily Fair Value P&L	1 860	1 871	– 0,6
Zinserträge aus dem Kredit- und Geldmarktgeschäft	1 771	1 803	– 1,8
Zinserträge aus dem Wertpapiergeschäft	88	67	30,9
Positive Zinsen aus passivischen Finanzinstrumenten	3	0	.
Zinsaufwendungen	**5 256**	**5 618**	**– 6,4**
Zinsaufwendungen – Amortised Cost	3 694	3 771	– 2,0
Einlagen	2 623	2 926	– 10,3
Begebene Schuldverschreibungen	1 070	845	26,7
Zinsaufwendungen – Fair Value Option	1 519	1 789	– 15,1
Einlagen	1 333	1 614	– 17,4
Begebene Schuldverschreibungen	186	175	6,4
Negative Zinsen aus aktivischen Finanzinstrumenten	12	16	– 26,5
Zinsaufwendungen aus Leasingverbindlichkeiten	16	15	6,4
Sonstige Zinsaufwendungen	16	28	– 42,8
Gesamt	**4 106**	**4 133**	**– 0,6**

(8) Dividendenerträge

Mio. €	1.1.-30.6.2026	1.1.-30.6.2025	Veränd. in %
Dividenden aus Eigenkapitalinstrumenten – Fair Value OCI	–	–	.
Dividenden aus Eigenkapitalinstrumenten – Mandatorily Fair Value P&L	24	18	33,1
Laufendes Ergebnis aus nicht konsolidierten Tochterunternehmen	3	– 1	.
Gesamt	**27**	**17**	**58,5**

(9) Risikoergebnis

Mio. €	1.1.-30.6.2026	1.1.-30.6.2025	Veränd. in %
Finanzielle Vermögenswerte – Amortised Cost	– 354	– 345	2,6
Finanzielle Vermögenswerte – Fair Value OCI	6	4	66,9
Finanzgarantien	– 0	– 2	– 77,4
Kreditzusagen und sonstige Gewährleistungen	5	44	– 89,0
Gesamt	**– 344**	**– 300**	**14,7**

Das Risikoergebnis beinhaltet erfolgswirksame Risikovorsorgeveränderungen für bilanzielle und außerbilanzielle Finanzinstrumente, auf die das Impairmentmodell des IFRS 9 anzuwenden ist. Dies umfasst Risikovorsorgezuführungen und -auflösungen unter anderem aus Neugeschäften, Stagewechseln, bilanziellen Abgängen aus Rückzahlungen, Zuschreibungen und Eingänge auf bereits abgeschriebene Forderungen sowie Direktabschreibungen.

Informationen zur Organisation des Risikomanagements und zu relevanten Kennzahlen sowie weitere Analysen und Erläuterungen des erwarteten Kreditverlusts können dem Zwischenlagebericht dieses Zwischenberichts (siehe Seite 17 ff. und Note 27) entnommen werden.

(10) Provisionsüberschuss

Mio. €	1.1.-30.6.2026	1.1.-30.6.2025	Veränd. in %
Wertpapiergeschäft	752	676	11,2
Vermögensverwaltung	215	217	– 0,7
Zahlungsverkehr und Auslandsgeschäft	994	941	5,6
Bürgschaften	162	148	9,1
Syndizierungen	175	155	12,7
Vermittlungsgeschäft	104	86	20,5
Treuhandgeschäfte	17	21	– 20,0
Übrige Erträge	196	208	– 5,8
Provisionserträge Gesamt	**2 614**	**2 452**	**6,6**
Wertpapiergeschäft	87	90	– 2,9
Vermögensverwaltung	29	32	– 9,6
Zahlungsverkehr und Auslandsgeschäft	146	145	1,0
Bürgschaften	12	11	4,1
Syndizierungen	5	2	.
Vermittlungsgeschäft	83	73	12,8
Treuhandgeschäfte	11	15	– 28,8
Übrige Aufwendungen	63	69	– 8,2
Provisionsaufwendungen Gesamt	**436**	**437**	**– 0,1**
Wertpapiergeschäft	665	586	13,4
Vermögensverwaltung	186	185	0,9
Zahlungsverkehr und Auslandsgeschäft	848	797	6,5
Bürgschaften	150	137	9,5
Syndizierungen	169	153	10,3
Vermittlungsgeschäft	21	12	65,9
Treuhandgeschäfte	6	6	3,4
Übrige Erträge	133	139	– 4,6
Provisionsüberschuss Gesamt	**2 178**	**2 015**	**8,1**

Die Aufteilung der Provisionserträge nach Art der Dienstleistung und Segmenten auf Grundlage des IFRS 15 stellt sich wie folgt dar:

1.1.-30.6.2026 | Mio. €	Privat- und Unternehmerkunden	Firmenkunden	Sonstige und Konsolidierung[1]	Konzern
Wertpapiergeschäft	736	26	– 10	752
Vermögensverwaltung	210	5	–	215
Zahlungsverkehr und Auslandsgeschäft	549	446	– 1	994
Bürgschaften	18	145	– 1	162
Syndizierungen	1	174	– 0	175
Vermittlungsgeschäft	102	1	– 0	104
Treuhandgeschäfte	15	1	–	17
Übrige Erträge	164	39	– 8	196
Gesamt	**1 795**	**839**	**– 20**	**2 614**

[1] Bei den Posten im Bereich Sonstige und Konsolidierung handelt es sich im Wesentlichen um Effekte aus der Konsolidierung von Aufwendungen und Erträgen.

1.1.-30.6.2025 | Mio. €[1]	Privat- und Unternehmerkunden	Firmenkunden	Sonstige und Konsolidierung[2]	Konzern
Wertpapiergeschäft	666	23	– 12	676
Vermögensverwaltung	212	5	–	217
Zahlungsverkehr und Auslandsgeschäft	508	434	– 0	941
Bürgschaften	17	132	– 1	148
Syndizierungen	0	155	– 0	155
Vermittlungsgeschäft	85	1	–	86
Treuhandgeschäfte	19	2	–	21
Übrige Erträge	183	33	– 8	208
Gesamt	**1 689**	**784**	**– 21**	**2 452**

[1] Anpassung Vorjahr aufgrund von IFRS 8.29.
[2] Bei den Posten im Bereich Sonstige und Konsolidierung handelt es sich im Wesentlichen um Effekte aus der Konsolidierung von Aufwendungen und Erträgen.

(11) Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten

Mio. €	1.1.-30.6.2026	1.1.-30.6.2025	Veränd. in %
Ergebnis aus Finanzinstrumenten – Held for Trading	89	– 134	.
Ergebnis aus Finanzinstrumenten – Fair Value Option	32	– 33	.
Ergebnis aus Finanzinstrumenten – Mandatorily Fair Value P&L	– 34	142	.
Gesamt	**87**	**– 25**	**.**

(12) Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen

Mio. €	1.1.-30.6.2026	1.1.-30.6.2025	Veränd. in %
Fair Value Hedges			
Fair-Value-Änderungen aus Sicherungsinstrumenten	– 236	894	.
Micro Fair Value Hedges	77	121	– 35,8
Portfolio Fair Value Hedges	– 314	773	.
Fair-Value-Änderungen aus Grundgeschäften	240	– 782	.
Micro Fair Value Hedges	– 57	– 61	– 6,3
Portfolio Fair Value Hedges	298	– 721	.
Cashflow-Hedges			
Ergebnis aus effektiv gesicherten Cashflow Hedges (nur ineffektiver Teil)	–	0	.
Net Investment Hedges			
Ergebnis aus effektiv gesicherten Net Investment Hedges (nur ineffektiver Teil)	–	–	.
Gesamt	**4**	**112**	**– 96,4**

(13) Übriges Ergebnis aus Finanzinstrumenten

Mio. €	1.1.-30.6.2026	1.1.-30.6.2025	Veränd. in %
Ergebnis aus Abgängen von Finanzinstrumenten (AC-Portfolios)	38	50	– 24,7
Gewinne aus Abgängen von Finanzinstrumenten (AC-Portfolios)	63	97	– 34,4
Verluste aus Abgängen von Finanzinstrumenten (AC-Portfolios)	26	46	– 44,9
Sonstiges übriges Ergebnis aus Finanzinstrumenten	61	43	43,3
Realisierungsergebnis finanzieller Vermögenswerte – Fair Value OCI (mit Recycling)	76	42	79,2
Realisierungsergebnis finanzieller Verbindlichkeiten – Amortised Cost	– 4	5	.
Ergebnis aus nicht substanziellen Modifikationen – Amortised Cost	– 11	– 4	.
Ergebnis aus nicht substanziellen Modifikationen – Fair Value OCI (mit Recycling)	–	–	.
Ergebnis aus Schätzungsänderungen – Amortised Cost	1	0	.
Ergebnis aus Schätzungsänderungen – Fair Value OCI (mit Recycling)	–	–	.
Gesamt	**99**	**93**	**6,6**

(14) Sonstiges Ergebnis

Mio. €	1.1.-30.6.2026	1.1.-30.6.2025	Veränd. in %
Wesentliche Sonstige Erträge	**204**	**298**	**– 31,6**
Auflösungen von Rückstellungen	17	21	– 17,3
Erträge aus Operating-Leasing-Verträgen	78	48	62,8
Mietkauferträge und Zwischenmieterträge	9	9	– 6,1
Erträge aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	5	37	– 87,1
Erträge aus der Veräußerung von Sachanlagen	6	9	– 29,7
Erträge aus Wechselkursveränderungen	34	121	– 71,7
Übrige sonstige Erträge	55	54	2,4
Wesentliche Sonstige Aufwendungen	**195**	**535**	**– 63,7**
Zuführungen zu Rückstellungen	70	141	– 50,5
Aufwendungen aus Operating-Leasing-Verträgen	30	34	– 14,2
Mietkaufaufwendungen und Zwischenmietaufwendungen	3	4	– 6,6
Aufwendungen aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	1	2	– 42,6
Aufwendungen aus der Veräußerung von Sachanlagen	1	4	– 81,7
Aufwendungen aus Wechselkursveränderungen	32	93	– 66,1
Übrige sonstige Aufwendungen	58	257	– 77,4
Sonstige Steuern (saldiert)	**4**	**– 30**	**.**
Realisierungs- und Bewertungsergebnis aus assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen (saldiert)	**–**	**–**	**.**
Sonstiges Ergebnis	**13**	**– 268**	**.**

Im Sonstigen Ergebnis ist im Wesentlichen der Aufwand im Zusammenhang mit Baufinanzierungen in Fremdwährung bei der mBank enthalten. Diese betragen im aktuellen Geschäftsjahr 46 Mio. Euro (Vorjahreszeitraum: 286 Mio. Euro).

(15) Verwaltungsaufwendungen

Personalaufwendungen | Mio. €	1.1.-30.6.2026	1.1.-30.6.2025	Veränd. in %
Löhne und Gehälter	1 862	1 832	1,6
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	84	65	28,7
Gesamt	**1 946**	**1 898**	**2,6**

Sachaufwendungen | Mio. €	1.1.-30.6.2026	1.1.-30.6.2025	Veränd. in %
Raumaufwendungen	118	116	1,4
IT-Aufwendungen	323	324	– 0,3
Arbeitsplatz- und Informationsaufwendungen	87	88	– 0,6
Beratungs-, Prüfungs- und gesellschaftsrechtliche Aufwendungen	144	124	16,6
Reise-, Repräsentations- und Werbungskosten	105	100	5,3
Personalinduzierte Sachaufwendungen	36	38	– 3,9
Übrige Sachaufwendungen	76	68	11,9
Gesamt	**889**	**857**	**3,8**

Abschreibungen | Mio. €	1.1.-30.6.2026	1.1.-30.6.2025	Veränd. in %
Betriebs- und Geschäftsausstattung	50	50	– 1,6
Grundstücke, Gebäude und übrige Sachanlagen	3	4	– 18,8
Immaterielle Vermögenswerte	248	289	– 14,0
Nutzungsrechte	131	137	– 4,3
Gesamt	**432**	**480**	**– 10,0**

(16) Pflichtbeiträge

Mio. €	1.1.-30.6.2026	1.1.-30.6.2025	Veränd. in %
Einlagensicherungsfonds	9	26	– 65,4
Polnische Bankensteuer	104	90	15,2
Europäische Bankenabgabe	70	46	51,0
Gesamt	**182**	**162**	**12,4**

(17) Restrukturierungsaufwendungen

Mio. €	1.1.-30.6.2026	1.1.-30.6.2025	Veränd. in %
Aufwendungen für eingeleitete Restrukturierungsmaßnahmen	1	534	– 99,8
Gesamt	**1**	**534**	**– 99,8**

Die im Geschäftsjahr 2025 angefallenen Restrukturierungsaufwendungen betreffen im Wesentlichen den im zweiten Quartal 2025 mit den Arbeitnehmergremien abgeschlossenen Rahmeninteressenausgleich und Rahmensozialplan zur Umsetzung der Strategie „Momentum“. Diese umfassen einen sozialverträglichen Stellenabbau in der Commerzbank im Inland bis Ende 2027 einschließlich des bereits im ersten Quartal 2025 vereinbarten vorgezogenen Altersteilzeit-Programms.

(18) Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Zum 30. Juni 2026 belief sich der Konzernsteueraufwand auf 762 Mio. Euro (Vorjahreszeitraum: 456 Mio. Euro). Unter Berücksichtigung des Ergebnisses vor Steuern von 2 724 Mio. Euro (Vorjahreszeitraum: 1 862 Mio. Euro) ergab sich eine Konzernsteuerquote von 28,0 % (Vorjahreszeitraum: 24,5 %) (Konzernertragsteuersatz: 31,4 %, Vorjahr: 31,5 %). Der Konzernsteueraufwand im laufenden Geschäftsjahr 2026 resultiert im Wesentlichen aus der Besteuerung des positiven Ergebnisses der Berichtsperiode.

(19) Ergebnis je Aktie

€	1.1.-30.6.2026	1.1.-30.6.2025	Veränd. in %
Operatives Ergebnis (Mio. €)	2 725	2 396	13,8
Den Commerzbank-Aktionärinnen und -Aktionären zurechenbares Konzernergebnis (Mio. €)	1 810	1 296	39,6
Auszahlungen für AT-1-Anleihen der Commerzbank AG und der mBank S.A. (Mio.€)[1]	216	254	– 14,9
Den Commerzbank-Aktionärinnen und -Aktionären zurechenbares Konzernergebnis nach Abzug AT-1-Auszahlungen (Mio. €)	1 594	1 043	52,9
Durchschnittliche Anzahl ausgegebener Stammaktien (Stück)[2]	1 085 528 908	1 134 278 261	– 4,3
Operatives Ergebnis je Aktie (€)	2,51	2,11	18,9
Ergebnis je Aktie (€)	1,47	0,92	59,8

[1] Beinhaltet Ausschüttungen sowie Effekte aus Rückkäufen und Rückzahlungen von zusätzlichen Eigenkapitalbestandteilen (AT-1-Anleihen).
[2] Gewichteter Durchschnitt der Stammaktien nach jeweiligen Aktienrückkaufprogrammen (siehe auch Eigenkapitalveränderungsrechnung).

Das nach IAS 33 errechnete Ergebnis je Aktie wird als Quotient aus dem den Commerzbank-Aktionärinnen und -Aktionären zurechenbaren Konzernergebnis nach Abzug tatsächlich gezahlter AT-1-Auszahlungen und dem gewichteten Durchschnitt der während des Geschäftsjahres in Umlauf befindlichen Aktienzahl ermittelt. Im laufenden Geschäftsjahr sowie im Vorjahr waren keine Wandel- und Optionsrechte im Umlauf. Das verwässerte Ergebnis je Aktie war daher mit dem unverwässerten identisch. Die Zusammensetzung des Operativen Ergebnisses ist in der Segmentberichterstattung (siehe Note 37) definiert.

Erläuterungen zur Bilanz

Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten

(20) Finanzielle Vermögenswerte – Amortised Cost

Mio. €	30.6.2026	31.12.2025	Veränd. in %
Darlehen und Forderungen	312 618	296 835	5,3
Verbriefte Schuldinstrumente	36 555	33 707	8,4
Gesamt	**349 173**	**330 542**	**5,6**

(21) Finanzielle Verbindlichkeiten – Amortised Cost

Mio. €	30.6.2026	31.12.2025	Veränd. in %
Einlagen	416 629	413 614	0,7
Begebene Schuldverschreibungen	73 486	62 981	16,7
Geldmarktpapiere	22 224	15 117	47,0
Pfandbriefe	27 276	25 344	7,6
Sonstige emittierte Schuldtitel	23 986	22 520	6,5
Gesamt	**490 115**	**476 595**	**2,8**

In den ersten sechs Monaten des Geschäftsjahres 2026 wurden neue Emissionen mit einem Volumen von 26,8 Mrd. Euro (Vorjahreszeitraum: 28,6 Mrd. Euro) begeben. Im gleichen Zeitraum belief sich das Volumen fälliger Emissionen auf 14,1 Mrd. Euro (Vorjahreszeitraum: 5,6 Mrd. Euro). Im aktuellen Geschäftsjahr lagen Rückzahlungen mit einem Volumen von 2,2 Mrd. Euro vor (Vorjahreszeitraum: 1,9 Mrd. Euro).

(22) Finanzielle Vermögenswerte – Fair Value OCI

Mio. €	30.6.2026	31.12.2025	Veränd. in %
Darlehen und Forderungen (mit Recycling)	66	81	– 19,2
Verbriefte Schuldinstrumente (mit Recycling)	66 491	69 844	– 4,8
Gesamt	**66 557**	**69 926**	**– 4,8**

(23) Finanzielle Verbindlichkeiten – Fair Value Option

Mio. €	30.6.2026	31.12.2025[1]	Veränd. in %
Einlagen	54 962	44 527	23,4
Begebene Schuldverschreibungen (Sonstige emittierte Schuldtitel)	8 502	8 111	4,8
Gesamt	**63 465**	**52 638**	**20,6**

[1] Korrektur Vorjahr aufgrund von Restatements (siehe Note 5).

Für Verbindlichkeiten, für die die Fair Value Option angewendet wurde, betrug die in den ersten sechs Monaten des Geschäftsjahres 2026 eingetretene kreditrisikobedingte Änderung der Fair Values – 59 Mio. Euro (Vorjahreszeitraum: 25 Mio. Euro). Kumuliert belief sich die Veränderung auf 271 Mio. Euro (Vorjahreszeitraum: 276 Mio. Euro).

Durch Abgänge finanzieller Verbindlichkeiten, für die die Fair Value Option angewendet wurde, wurde sowohl in der aktuellen Periode als auch im Vorjahreszeitraum keine erfolgsneutrale Umgliederung in der Gewinnrücklage erfasst.
In den ersten sechs Monaten des Geschäftsjahres 2026 wurden neue Emissionen mit einem Volumen von 0,5 Mrd. Euro begeben (Vorjahreszeitraum: 0,8 Mrd. Euro). Fällige Emissionen lagen in der aktuellen Berichtsperiode nicht vor (Vorjahreszeitraum: 0,5 Mrd. Euro).

In der aktuellen Berichtsperiode lagen Rückzahlungen mit einem Volumen von 0,1 Mrd. Euro vor. Im Vorjahreszeitraum gab es keine wesentlichen Rückzahlungen.

(24) Finanzielle Vermögenswerte – Mandatorily Fair Value P&L

Mio. €	30.6.2026	31.12.2025	Veränd. in %
Darlehen und Forderungen	81 899	74 982	9,2
Verbriefte Schuldinstrumente	7 911	6 838	15,7
Eigenkapitalinstrumente	982	971	1,1
Gesamt	**90 792**	**82 791**	**9,7**

(25) Finanzielle Vermögenswerte – Held for Trading

Mio. €	30.6.2026	31.12.2025	Veränd. in %
Darlehen und Forderungen	2 615	2 039	28,3
Verbriefte Schuldinstrumente	9 303	6 537	42,3
Eigenkapitalinstrumente	5 694	5 381	5,8
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	18 232	15 949	14,3
Zinsbezogene derivative Geschäfte	6 486	6 572	– 1,3
Währungsbezogene derivative Geschäfte	10 069	7 602	32,5
Aktienderivate	645	920	– 29,9
Kreditderivate	130	80	62,7
Übrige derivative Geschäfte	902	775	16,4
Sonstige Handelsbestände	8 602	7 665	12,2
Gesamt	**44 447**	**37 571**	**18,3**

(26) Finanzielle Verbindlichkeiten – Held for Trading

Mio. €	30.6.2026	31.12.2025	Veränd. in %
Zertifikate und andere Emissionen	765	555	37,8
Lieferverbindlichkeiten aus Wertpapierleerverkäufen	1 669	1 434	16,4
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	18 125	14 266	27,1
Zinsbezogene derivative Geschäfte	5 285	5 304	– 0,4
Währungsbezogene derivative Geschäfte	10 948	7 635	43,4
Aktienderivate	301	191	57,6
Kreditderivate	281	312	– 9,9
Übrige derivative Geschäfte	1 311	823	59,2
Gesamt	**20 559**	**16 254**	**26,5**

(27) Kreditrisiken und Kreditverluste

Grundsätze und Bewertungen

Unter IFRS 9 werden Wertminderungen für Kreditrisiken bei Kreditgeschäften und Wertpapieren, die nicht erfolgswirksam zum Fair Value zu bewerten sind, anhand eines dreistufigen Modells auf Basis erwarteter Kreditverluste erfasst.

In den Anwendungsbereich dieses Wertminderungsmodells fallen im Commerzbank-Konzern folgende Finanzinstrumente:

- Finanzielle Vermögenswerte in Form von Darlehen und Forderungen sowie verbrieften Schuldinstrumenten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden (Amortised Cost).
- Finanzielle Vermögenswerte in Form von Darlehen und Forderungen sowie verbrieften Schuldinstrumenten, die erfolgsneutral zum Fair Value bewertet werden (FVOCI).
- Forderungen aus Leasingverhältnissen.
- Kreditzusagen (Unwiderrufliche und Widerrufliche), die gemäß IFRS 9 nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewertet werden.
- Finanzgarantien im Anwendungsbereich des IFRS 9, die nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewertet werden.

Die Ermittlung der Wertminderungen erfolgt anhand eines dreistufigen Modells nach folgenden Vorgaben:

In Stufe 1 werden grundsätzlich alle Finanzinstrumente erfasst, deren Risiko eines Kreditausfalls (im Folgenden Ausfallrisiko) sich seit ihrem erstmaligen Bilanzansatz nicht signifikant erhöht hat. Darüber hinaus macht die Commerzbank vom Wahlrecht nach IFRS 9 B 5.5.23 Gebrauch, sogenannte „Low Credit Risk Exemption“ (LCRE) und klassifiziert Geschäfte, die am Berichtsstichtag ein geringes Ausfallrisiko aufweisen, in Stufe 1. Dies sind Wertpapiere sowie Finanzinstrumente mit Staaten, lokalen oder regionalen Gebietskörperschaften der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, sogenannte „Organisation for Economic Cooperation and Development“ (OECD), deren internes Bonitätsrating am Berichtsstichtag im Bereich des Investment Grade (entspricht Commerzbank-Rating 2,8 oder besser) liegt. Für Finanzinstrumente in Stufe 1 ist eine Wertminderung in Höhe der erwarteten Kreditverluste aus möglichen Ausfallereignissen über die Laufzeit des Geschäftes, längstens für zwölf Monate („12month-Expected Credit Loss“, 12m-ECL) zu erfassen.

Stufe 2 enthält diejenigen Finanzinstrumente, deren Ausfallrisiko sich nach dem Zeitpunkt ihres erstmaligen Bilanzansatzes signifikant erhöht hat und die zum Berichtsstichtag nicht der LCRE unterliegen. Neben der kundenspezifischen Probability of Default (PD)-Entwicklung definiert die Commerzbank weitere Kriterien, bei deren Vorliegen eine signifikante Erhöhung des Ausfallrisikos angenommen wird. Die Zuordnung zu Stufe 2 erfolgt dann unabhängig von der individuellen PD-Entwicklung. Die Erfassung von Wertminderungen erfolgt in Stufe 2 mit den erwarteten Kreditverlusten über die gesamte Restlaufzeit des Finanzinstruments („Lifetime Expected Credit Loss“, LECL). Für unbefristet zugesagte Finanzinstrumente („b.a.w.-Geschäfte“) erfolgt ein Topdown-Approach, mit dem auf Basis von realisierten historischen Verlusten der LECL als Prozentsatz des aktuellen Loss at Default (LaD) ermittelt wird.

Stufe 3 werden Finanzinstrumente zugeordnet, die am Berichtsstichtag als wertgemindert eingestuft werden. Als Kriterium hierfür zieht die Commerzbank ihre Definition für einen Kreditausfall (Default) gemäß des Artikels 178 CRR sowie der ergänzenden EBA Leitlinie zur Anwendung der Ausfalldefinition gemäß Artikel 178 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 heran. Die Commerzbank hat hierbei die regulatorischen „unlikely-to-pay“ Kriterien auf die Impairment-Trigger gemäß IFRS 9 übergeleitet. Ein Impairment-Trigger ist ein Hinweis auf das mögliche Vorliegen eines Impairments und damit eines Ausfallereignisses. In der Konsequenz löst das Vorliegen eines Impairment-Triggers eine entsprechende Überprüfung des Geschäfts im Hinblick auf das Vorliegen eines Ausfallkriteriums aus. Diese Vorgehensweise ist konsistent, da im Rahmen der Expected Credit Loss (ECL)-Ermittlung ebenfalls aus dem Baseler IRB-Ansatz abgeleitete, statistische Risikoparameter verwendet werden, die an die Anforderungen des IFRS 9 angepasst werden.

Für den Default einer Kundin oder eines Kunden können folgende Ereignisse ausschlaggebend sein:

- Überziehung größer 90 Tage,
- Unwahrscheinlichkeit des Begleichens der Verbindlichkeiten („Unlikely-to-pay“),
- Sanierung / krisenbedingte Restrukturierung mit Zugeständnissen,
- Die Bank kündigt die Forderungen,
- Der Kunde ist in Insolvenz.

Für ausgefallene Finanzinstrumente in Stufe 3 ist ebenfalls der LECL als Wertminderung zu erfassen. Bei der Ermittlung des LECL wird hier grundsätzlich nach signifikanten und nicht signifikanten Fällen unterschieden. Für nicht signifikante Geschäfte (Volumen bis 10 Mio. Euro) erfolgt die Ermittlung auf Basis statistischer Risikoparameter. Für signifikante Geschäfte (Volumen größer 10 Mio. Euro) wird der LECL als Erwartungswert der Verluste aus individuellen Expertenschätzungen der zukünftigen Cashflows unter Berücksichtigung mehrerer möglicher Szenarien und deren Eintrittswahrscheinlichkeiten ermittelt. Die Szenarien und Wahrscheinlichkeiten basieren auf Einschätzungen von Sanierungs- und Abwicklungsspezialisten. Für jedes Szenario – unabhängig davon, ob es sich um ein Fortführungs- oder Verwertungsszenario handelt – werden Zeitpunkte und Höhe der erwarteten zukünftigen Zahlungsströme geschätzt. Hierbei werden zukunftsgerichtet sowohl die kundenspezifische als auch die makroökonomische Situation (zum Beispiel BIP-Erwartungen/-Veränderungen, Auftragseingangsentwicklungen, Inflation) und das Branchenumfeld berücksichtigt. Basis der Schätzung sind auch externe Informationen. Als Quellen sind hier

unter anderem Indizes (zum Beispiel Geschäftsklimaindex des Instituts für Wirtschaftsforschung, Purchasing Managers Index), Prognosen (zum Beispiel des Internationalen Währungsfonds), Informationen globaler Vereinigungen von Finanzdienstleistern (zum Beispiel Institute of International Finance) und Veröffentlichungen von Ratingagenturen und Wirtschaftsprüfungsgesellschaften zu nennen.

Liegt kein Ausfallkriterium mehr vor, gesundet das Finanzinstrument und wird nach Einhaltung der maßgeblichen Wohlverhaltensphase nicht mehr Stufe 3 zugeordnet. Nach Gesundung erfolgt auf Basis aktualisierter Ratinginformationen erneut die Beurteilung, ob sich das Ausfallrisiko seit dem erstmaligen Bilanzansatz signifikant erhöht hat, und darauf basierend die entsprechende Zuordnung zu Stufe 1 oder Stufe 2.

Finanzinstrumente, die bereits zum Zeitpunkt ihres erstmaligen Bilanzansatzes als wertgemindert im Sinne der oben beschriebenen Definition einzustufen sind „Purchased or Originated Credit-Impaired“ (POCI), werden außerhalb des dreistufigen Wertminderungsmodells behandelt und somit keiner der drei Stufen zugeordnet. Der Erstansatz erfolgt zum Fair Value ohne Erfassung einer Wertminderung, jedoch unter Anwendung eines bonitätsadjustierten Effektivzinssatzes. In den Folgeperioden entspricht die erfolgswirksam erfasste Wertminderung der kumulierten Veränderung des LECL nach dem Bilanzzugang. Auch im Falle einer Gesundung bleibt der LECL Maßstab für die Bewertung.

Forderungen werden bilanzwirksam abgeschrieben, sobald nach angemessener Einschätzung nicht davon auszugehen ist, dass ein finanzieller Vermögenswert ganz oder teilweise realisierbar ist und diese somit uneinbringlich sind. Die Uneinbringlichkeit kann sich zum einen im Abwicklungsprozess aufgrund verschiedener objektiver Kriterien herausstellen. Diese können beispielsweise der Tod des Kreditnehmers ohne verwertbares Nachlassvermögen oder ein abgeschlossenes Insolvenzverfahren ohne weitere Aussicht auf Zahlungen sein. Zum anderen werden Kredite spätestens 720 Tage nach Fälligstellung grundsätzlich als (teilweise) uneinbringlich betrachtet und im Rahmen bestehender Risikovorsorge auf den noch erwarteten erzielbaren Rückzahlungsbetrag (teil-)abgeschrieben. Die (Teil-)Abschreibung hat dabei keine unmittelbaren Auswirkungen auf laufende Beitreibungsmaßnahmen.

Beurteilung einer signifikanten Erhöhung des Ausfallrisikos

In den Ratingsystemen der Commerzbank werden sämtliche verfügbaren quantitativen und qualitativen Informationen mit Relevanz für die Prognose des Ausfallrisikos zur kundenspezifischen PD verdichtet. Dieser Größe liegt insbesondere eine statistisch fundierte Auswahl und Gewichtung aller verfügbaren Indikatoren zugrunde. Weiterhin fließen in die gemäß den IFRS 9-Anforderungen adjustierten PD neben historischen Informationen und dem aktuellen wirtschaftlichen Umfeld insbesondere auch zukunftsbezogene Informationen wie zum Beispiel die Prognose der Entwicklung der makroökonomischen Rahmenbedingungen ein.

Die Commerzbank verwendet grundsätzlich die PD als Messgröße für die Beurteilung, ob sich das Ausfallrisiko eines Finanzinstruments gegenüber dem Zugangszeitpunkt signifikant erhöht hat. Durch die Verankerung der Überprüfung des relativen Transferkriteriums in den robusten Verfahren und Prozessen des konzernweiten Kreditrisikomanagement-Frameworks der Bank (insbesondere Kreditrisikofrüherkennung, Überziehungscontrolling und Re-Rating-Prozess) wird sichergestellt, dass eine signifikante Erhöhung des Ausfallrisikos zuverlässig und zeitnah nach objektiven Kriterien erkannt wird.

Darüber hinaus wendet die Commerzbank für die Zuordnung zu Stufe 2 zusätzliche Kriterien an. Diese sind:

- Kundinnen und Kunden bei denen ein Finanzinstrument länger als 20 Tage wesentlich überzogen ist,
- Kundinnen und Kunden, die im Rahmen der Risikofrüherkennungsprozesse auf die Credit Watchlist überführt wurden,
- Kundinnen und Kunden in der Betreuung von Intensive Care,
- Kundinnen und Kunden, denen eine Forbearance-Maßnahme nach Artikel 47b CRR zugestanden wird, die aber nicht zum Ausfall (Stufe 3) führt,
- Finanzinstrumente, deren PD am Berichtsstichtag sich gegenüber der PD bei Bilanzzugang mindestens verdreifacht hat und die am Berichtsstichtag ein Bonitätsrating größer als 2,4 ausweisen (Threefold-PD),
- Kollektive Stufenzuordnung für einzelne Teilportfolien.
  Zum aktuellen Berichtsstichtag umfasst dies unverändert
  - Kundinnen und Kunden mit Zugehörigkeit zu einer Sub-Branche, für die am Berichtsstichtag eine Branchen-Ampel der Farbe Gelb oder Rot vergeben wurde,
  - Kundinnen und Kunden, die im Rahmen eines klimabezogenen Kreditrisikobewertungsverfahren (Skala von A+ bis H) den Kategorien F bis H zugeordnet wurden. Für Wohnimmobilien wurde hierbei der „Loan to Value“ zusätzlich zur Energieeffizienzklasse einbezogen.
  - Kollektive Stufenzuordnung zur Berücksichtigung von Klima- und Umweltrisiken der Konzerntochter mBank. Dies umfasst die folgenden Portfolien:
    - Hypothekendarlehen (Einzelpersonen und Kleinstunternehmen), die durch Häuser mit schlechter Energieeffizienz abgesichert sind.
    - Firmenkunden, welche in emissionsintensiven Sektoren tätig sind.

Für weiterführende Informationen zu Verfahren und Prozessen sowie der Governance im Kreditrisikomanagement der Commerzbank verweisen wir auf die Ausführungen im Zwischenlagebericht dieses Zwischenberichts (siehe Seite 17 ff.).

Die Überprüfung, ob am Berichtsstichtag eine signifikante Erhöhung des Ausfallrisikos gegenüber dem Zugangszeitpunkt des betreffenden Finanzinstruments vorliegt, erfolgt zum Berichtsstichtag grundsätzlich durch einen Vergleich der beobachteten

Ausfallwahrscheinlichkeit über die Restlaufzeit des Finanzinstruments („Lifetime-PD“) mit der zum Zugangszeitpunkt erwarteten Lifetime-PD über denselben Zeitraum. Im Einklang mit den IFRS-Anforderungen erfolgt der Vergleich zwischen ursprünglicher und aktueller PD auf Basis der Ausfallwahrscheinlichkeit über einen Zeitraum von zwölf Monaten nach dem Berichtsstichtag („12month -PD“, 12m-PD). In diesen Fällen erbringt die Bank mithilfe von Äquivalenzanalysen den Nachweis, dass keine materiellen Abweichungen gegenüber einer Beurteilung anhand der Lifetime-PD auftreten.

Zur Bestimmung, ob eine PD-Erhöhung gegenüber dem Zugangszeitpunkt als „signifikant“ einzustufen ist, werden mit einem statistischen Verfahren differenziert nach Ratingmodellen zunächst ein Quantil und danach Schwellwerte in Form von Ratingstufen festgelegt, die einen kritischen Abweichungsgrad von der Erwartung über die mittlere PD-Entwicklung repräsentieren. Übersteigt die aktuelle PD diesen Schwellwert, liegt eine kritische Abweichung vor und führt zu einer Zuordnung in Stufe 2. Um eine ökonomisch fundierte Stufenzuordnung sicherzustellen, werden dabei transaktionsspezifische Einflussgrößen wie die Höhe der PD zum Zugangszeitpunkt, die (bisherige) Laufzeit sowie die Restlaufzeit des Geschäfts berücksichtigt.

Auf die Überprüfung, ob am Berichtsstichtag eine signifikante Erhöhung des Ausfallrisikos gegenüber dem Zugangszeitpunkt des betreffenden Finanzinstruments vorliegt, verzichtet die Commerzbank grundsätzlich für diejenigen Geschäfte, bei denen am Berichtsstichtag ein geringes Ausfallrisiko vorliegt (Wahlrecht des IFRS 9 B 5.5.23). Dies sind Wertpapiere sowie Finanzinstrumente mit Staaten, lokalen- oder regionalen Gebietskörperschaften der OECD, deren internes Bonitätsrating am Berichtsstichtag im Bereich des Investment Grade (entspricht Commerzbank-Rating 2,8 oder besser) liegt.

Ein Rücktransfer von Finanzinstrumenten aus Stufe 2 nach Stufe 1 wird vorgenommen, wenn am Berichtsstichtag das Ausfallrisiko gegenüber dem Zugangszeitpunkt nicht mehr signifikant erhöht ist.

Ermittlung Expected Credit Loss (ECL)

Die Commerzbank ermittelt den ECL als wahrscheinlichkeitsgewichteten, unverzerrten und diskontierten Erwartungswert zukünftiger Kreditausfälle grundsätzlich über die gesamte Restlaufzeit des jeweiligen Finanzinstruments.

Als „12m-ECL“ für die Erfassung von Wertminderungen in Stufe 1 wird dabei derjenige Teil des LECL definiert, der aus Ausfallereignissen resultiert, die innerhalb von zwölf Monaten nach dem Berichtsstichtag erwartet werden.

Die Ermittlung des ECL erfolgt für Stufe 1 und Stufe 2 sowie für die nicht signifikanten Finanzinstrumente in Stufe 3 einzelgeschäftsbasiert unter Verwendung statistischer Risikoparameter, die aus dem Baseler IRB-Ansatz abgeleitet und an die Anforderungen des IFRS 9 angepasst wurden.

Wesentliche Hauptparameter sind dabei:

- die kundenspezifische PD,
- die Verlustquote bei Ausfall („Loss Given Default“, LGD),
- die Forderungshöhe zum Zeitpunkt des Ausfalls („Exposure at Default“, EaD).

Alle verwendeten Risikoparameter aus den internen Modellen der Bank werden zur Erfüllung der spezifischen IFRS 9-Anforderungen entsprechend angepasst und der Prognosehorizont wird zur Abdeckung der Gesamtlaufzeit der Finanzinstrumente entsprechend erweitert. So werden beispielsweise bei der Prognose des Exposureverlaufs über die Gesamtlaufzeit der Finanzinstrumente insbesondere auch vertragliche und gesetzliche Kündigungsrechte berücksichtigt.

Bei Kreditprodukten, die aus einem in Anspruch genommenen Kreditbetrag und aus einer offenen Kreditlinie bestehen und bei denen bei üblicher Geschäftspraxis das Kreditrisiko nicht auf die vertragliche Kündigungsfrist beschränkt wird, (in der Commerzbank betrifft dies insbesondere revolvierende Produkte ohne vertraglich vereinbarte Tilgungsstruktur, wie zum Beispiel Kontokorrentkredite und Kreditkartenfazilitäten) ist der LECL über eine verhaltensbezogene Laufzeit zu ermitteln, die typischerweise die maximale Vertragslaufzeit übersteigt. Um eine empirisch fundierte Abbildung des LECL im Einklang mit den IFRS 9-Anforderungen sicherzustellen, nimmt die Commerzbank bei diesen Produkten eine direkte Ermittlung des LECL auf Basis von realisierten historischen Verlusten vor.

Grundsätzlich werden bei der IFRS 9-spezifischen Schätzung der Risikoparameter neben historischen Ausfallinformationen insbesondere auch das aktuelle wirtschaftliche Umfeld („Point-in-Time“ Ausrichtung) sowie zukunftsbezogene Informationen berücksichtigt. Insbesondere werden dabei makroökonomische Prognosen der Bank regelmäßig im Hinblick auf ihre Auswirkungen auf die Höhe des ECL geprüft und in die ECL-Ermittlung einbezogen.

Basis für die Ableitung der Effekte resultierend aus der Makroökonomie bildet das Baseline Szenario, welches Einflussgrößen wie zum Beispiel BIP-Entwicklung, Inflation, langfristige Zinsentwicklung und die Arbeitslosenquote berücksichtigt.

Die seitens der mBank getroffenen Annahmen für Polen wurden entsprechend in das Baseline-Szenario übernommen.

Das Baseline-Szenario spiegelt die aktuellen konjunkturellen Unsicherheiten und geopolitischen Spannungen wider und beinhaltet folgende wesentliche Annahmen:

- Der Nahostkonflikt endet zeitnah. Der Ölpreis stabilisiert sich anschließend.
- Die deutsche Wirtschaft profitiert von fiskalpolitischen Maßnahmen. Die positiven Wachstumsimpulse werden jedoch durch die wirtschaftlichen Folgen des Nahostkonflikts und den Mangel an umfassenden Strukturreformen teilweise gedämpft.
- Das Wirtschaftswachstum in den übrigen Ländern der Europäischen Währungsunion schwächt sich ab, da die Möglichkeiten

zur Abfederung der kriegsbedingten Belastungen dort begrenzter sind.
- Die US-Wirtschaft erweist sich im Umfeld des Nahostkonflikts als vergleichsweise robust. Unterstützend wirken die hohe strukturelle Wachstumsdynamik und die geringe Abhängigkeit von Energieimporten.
- Die Inflation geht nur langsam zurück und verbleibt aufgrund einer zurückhaltenden Reaktion der Zentralbanken länger oberhalb des Zielwerts von 2 %.
- Die EZB reagiert auf erhöhte Inflationsrisiken mit moderaten Zinserhöhungen. Die Federal Reserve (Fed) nimmt dagegen gegen Ende des Jahres 2026 ihre Zinssenkungen unter anhaltendem politischen Druck wieder auf.

Dabei wird die wirtschaftliche Entwicklung durch potenzielle Risiken wie beispielsweise einer weiteren Eskalation des Nahostkonflikts, einem globalen Handelskrieg, einschließlich weiterer Einschränkungen für Exporte von seltenen Erden durch China, zunehmende transatlantische Spannungen durch geringere US-Unterstützung für die Ukraine und neue Handelsbarrieren, eine Verschärfung des Konflikts zwischen Russland und Europa, die Verschärfung der geopolitischen Spannungen durch aggressives Verhalten Chinas gegenüber Taiwan, der Verlangsamung der wirtschaftlichen Dynamik in Deutschland durch strukturelle Probleme wie hohe Energiepreise oder Fachkräftemangel, weiterhin gefährdet.

Das Baseline-Szenario berücksichtigt folgende Annahmen zu Wachstum, Inflation, langfristiger Zinsentwicklung und Arbeitslosenquote:

Baseline Szenario	2026	2027	2028	2029
BIP-Wachstum				
Deutschland	0,1%-1,1%	0,7%-1,7%	0,5%	0,5%
Eurozone	0,1%-1,1%	0,7%-1,7%	0,9%	0,9%
Inflation				
Deutschland	2,5%-2,9%	2,2%-2,6%	2,5%	2,5%
Eurozone	2,5%-2,9%	2,0%-2,4%	2,5%	2,5%
Arbeitslosenquote				
Deutschland	6,3%-6,7%	6,2%-6,6%	6,3%	6,3%
Eurozone	6,2%-6,6%	6,3%-6,7%	6,5%	6,5%
Zinssätze (10 Jahre)				
Deutschland	2,8%-3,2%	3,0%-3,4%	3,2%	3,2%
USA	4,1%-4,5%	4,3%-4,7%	4,5%	4,5%

Die Prognosen der Deutschen Bundesbank und der EZB vom Juni 2026 stehen im Einklang mit den von der Commerzbank erwarteten volkswirtschaftlichen Trends.

Zum Berichtsstichtag beläuft sich der auf Grundlage des zuvor beschriebenen Baseline Szenarios ermittelte ECL Stufe 1 und 2 auf 1,2 Mrd. Euro.

Für die Ermittlung dieser Effekte wurde eine ausreichende Einbindung der relevanten Experten im Rahmen der existierenden Policies sichergestellt.

Potenzielle Effekte aus nicht-linearen Zusammenhängen zwi-schen unterschiedlichen makroökonomischen Szenarien und dem LECL werden mithilfe von separat ermittelten Anpassungsfaktoren berücksichtigt. Da das performing Portfolio aus Stufe 1 und 2, das nicht signifikante non-performing Portfolio in Stufe 3 (Volumen bis 10 Mio. Euro) sowie das signifikante non-performing Portfolio in Stufe 3 unterschiedliche Risikoprofile ausweisen, wird für jedes dieser Portfolien ein separater Nicht-Linearitätsfaktor ermittelt.

In die Ermittlung der Faktoren sind das Baseline Szenario sowie ein pessimistisches und ein optimistisches Szenario eingeflossen. Die Festlegung der Gewichtungen für die einzelnen Szenarien erfolgt grundsätzlich ebenfalls durch Experten von Group Risk Management und ist im Rahmen einer Policy geregelt.

Das pessimistische Szenario unterstellt eine weitere Eskalation geopolitischer Konflikte, einen deutlichen Anstieg des globalen Protektionismus sowie anhaltend hohe Energiepreise infolge einer längeren Blockade der Straße von Hormus und der teilweisen Zerstörung wichtiger Ölinfrastruktur. Steigende transatlantische Spannungen und höhere US-Zölle belasten die europäische Wirtschaft zusätzlich. Hohe Energiepreise, Handelsbarrieren und gestörte Lieferketten verstärken den Inflationsdruck, der durch eine schwere Dürre in Europa und verschärfte Klimaschutzmaßnahmen weiter zunimmt. Vor dem Hintergrund hoher Unsicherheit und ausbleibender staatlicher Unterstützung gerät die Europäische Währungsunion einschließlich Deutschlands in eine schwere Rezession.

In diesem pessimistischen Szenario würde sich der geschätzte ECL Stufe 1 und 2 zum 30. Juni 2026 um 0,25 Mrd. Euro erhöhen. Die angenommene Eintrittswahrscheinlichkeit dieses Szenarios beträgt zum Berichtsstichtag 40 %.

Pessimistisches Szenario	2026	2027	2028	2029
BIP-Wachstum				
Deutschland	– 3,3%	– 0,9%	0,2%	0,4%
Eurozone	– 3,3%	– 0,8%	0,6%	0,5%
Inflation				
Deutschland	4,5%	3,5%	2,5%	2,5%
Eurozone	4,3%	3,5%	2,5%	2,5%
Arbeitslosen-quote				
Deutschland	8,3%	9,2%	9,2%	9,3%
Eurozone	8,4%	9,6%	9,7%	9,9%
Zinssätze (10 Jahre)				
Deutschland	2,7%	2,7%	2,9%	3,0%
USA	4,0%	4,1%	4,3%	4,3%

Das optimistische Szenario unterstellt eine deutliche Entspannung der geopolitischen Lage. Der Nahostkonflikt endet kurzfristig, der Ukraine-Krieg wird durch Friedensverhandlungen beendet und weitere geopolitische Konflikte eskalieren nicht. Sinkende Öl- und Gaspreise, eine kooperativere US-Handelspolitik sowie die Belebung des Welthandels stärken das globale Wirtschaftswachstum. Die deutsche Wirtschaft profitiert von steigenden Investitionen, einer höheren Kaufkraft privater Haushalte und einer Erholung des Außenhandels. Vor diesem Hintergrund stabilisieren sich die Finanzmärkte, während EZB und Fed ihre Geldpolitik weitgehend unverändert lassen.

Optimistisches Szenario	2026	2027	2028	2029
BIP-Wachstum				
Deutschland	1,2%	1,9%	1,3%	1,2%
Eurozone	1,4%	1,8%	1,5%	1,4%
Inflation				
Deutschland	2,4%	2,1%	2,0%	2,0%
Eurozone	2,3%	1,9%	1,9%	1,9%
Arbeitslosen-quote				
Deutschland	6,2%	5,8%	5,3%	5,0%
Eurozone	5,9%	5,7%	5,4%	5,1%
Zinssätze (10 Jahre)				
Deutschland	3,3%	3,5%	3,6%	3,6%
USA	4,6%	4,8%	5,0%	5,0%

In diesem optimistischen Szenario würde sich der geschätzte ECL Stufe 1 und 2 zum 30. Juni 2026 um 0,14 Mrd. Euro reduzieren. Die Eintrittswahrscheinlichkeit dieses Szenarios beträgt zum Berichtsstichtag 5 %.

Der ECL enthält die Einbeziehung zukunftsgerichteter Informationen. Das ECL-Modellergebnis berücksichtigt jedoch keine zukunftsgerichteten Effekte, die aus noch nicht modellierbaren Novel Risks oder unvorhersehbaren, singulären Ereignissen (z.B. krisenbedingten Unsicherheiten) resultieren. Derartige Risiken können über „Overlays“ im Sinne von Top-Level-Adjustments (TLA), kollektiver Stufenzuordnung oder In-Model-Adjustments berücksichtigt werden. Die Prüfung der Notwendigkeit solcher Overlays unter Einbindung des Senior Managements und die etwaige Umsetzung sind in der schriftlich fixierten Ordnung geregelt.

Zum Halbjahr 2026 bestehen die folgenden Overlays:

Kollektive Stufenzuordnung:

Die folgenden kollektiven Transfers von Stufe 1 nach 2 wurden auch im Halbjahr 2026 unverändert als notwendig erachtet:

- Kollektiver Transfer nach Stufe 2 für Kundinnen und Kunden mit Gelber (beherrschbare Risiken) oder Roter Branchenampel (deutliche Risiken).
- Kollektiver Transfer nach Stufe 2 für Kundinnen und Kunden, welche im Rahmen eines klimabezogenen Kreditrisikobewertungsverfahrens (Skala von A+ bis H) den Kategorien F-H zugeordnet werden. Dabei wurden für Wohnimmobilien der Beleihungsauslauf zusätzlich zur Energieeffizienzklasse einbezogen.
- Kollektive Stufenzuordnung zur Berücksichtigung von Klima- und Umweltrisiken der Konzerntochter mBank.

Die Bank trägt damit der im Rahmen der strategischen Portfolio Planung (SPP) getroffenen Risikoeinschätzungen für Branchen mit beherrschbaren Risiken (Branchenampel Gelb) oder deutlichen Sektor bezogenen Risiken (Branchenampel Rot) Rechnung. Mit den klimabezogenen Kreditrisikobewertungsverfahren werden insbesondere physische und Transformationsrisiken in die Bewertung einbezogen.

Im Rahmen der kollektiven Stufenzuordnung sind zum Berichtsstichtag 35 Mrd. Euro EaD mit einem hieraus resultierenden zusätzlichen Risikovorsorgebestand von 84 Mio. Euro von Stufe 1 nach Stufe 2 überführt.

Top-Level-Adjustments (TLA):

Die Notwendigkeit der Bildung eines Top-Level-Adjustments ist zum Berichtsstichtag nicht gegeben. Die schriftlich fixierte Ordnung sieht eine quartalsweise Überprüfung der Notwendigkeit vor.

In-Model-Adjustments:

Im Rahmen der Verarbeitung des makroökonomischen Szenarios im ersten Halbjahr 2026 hat die Commerzbank Aktiengesellschaft von der Möglichkeit von In-Model-Adjustments in Bezug auf Unsicherheiten, unter anderem verbunden mit der US-Zollpolitik sowie dem Nahostkonflikt, Gebrauch gemacht. Die hieraus resultierenden Effekte belaufen sich zum 30. Juni 2026 auf 70 Mio. Euro.

Zum Abschluss des Halbjahres 2026 beläuft sich der Risikovorsorgebestand aus Overlays somit in Summe auf 153 Mio. Euro.

Weitere Informationen zum Thema ECL enthält der Risikobericht im Zwischenlagebericht dieses Zwischenberichts (siehe Seite 17 ff.).

Insgesamt entwickelten sich die Wertberichtigungen für Risiken aus finanziellen Vermögenswerten und die Rückstellungen für außerbilanzielle Geschäfte wie folgt:

Mio. €	Stand 1.1.2026	Netto-Zuführung / Auflösung	Verbrauch	Veränderung im Konsolidierungskreis	Wechselkursänderungen/ Umbuchungen	Stand 30.6.2026
Wertberichtigungen für Risiken aus finanziellen Vermögenswerten	3 119	348	294	–	– 12	3 161
Finanzielle Vermögenswerte – Amortised Cost	3 095	354	294	–	– 12	3 143
Darlehen und Forderungen	3 034	362	294	–	– 13	3 088
Verbriefte Schuldinstrumente	61	– 8	–	–	1	54
Finanzielle Vermögenswerte – Fair Value OCI	24	– 6	0	–	– 0	18
Darlehen und Forderungen	0	– 0	–	–	0	0
Verbriefte Schuldinstrumente	24	– 6	0	–	– 0	18
Rückstellungen für Finanzgarantien	10	0	–	–	0	10
Rückstellungen für Kreditzusagen	340	44	–	–	0	384
Rückstellungen für sonstige Gewährleistungen	210	– 49	–	–	– 0	161
Gesamt	**3 679**	**344**	**294**	**–**	**– 13**	**3 716**

Mio. €	Stand 1.1.2025	Netto-Zuführung / Auflösung	Verbrauch	Veränderung im Konsolidierungskreis	Wechselkursänderungen/ Umbuchungen	Stand 31.12.2025
Wertberichtigungen für Risiken aus finanziellen Vermögenswerten	3 223	727	843	–	13	3 119
Finanzielle Vermögenswerte – Amortised Cost	3 204	721	843	–	13	3 095
Darlehen und Forderungen	3 134	727	843	–	15	3 034
Verbriefte Schuldinstrumente	70	– 6	–	–	– 2	61
Finanzielle Vermögenswerte – Fair Value OCI	19	5	0	–	– 0	24
Darlehen und Forderungen	0	– 0	–	–	– 0	0
Verbriefte Schuldinstrumente	19	5	0	–	– 0	24
Rückstellungen für Finanzgarantien	18	– 8	–	–	0	10
Rückstellungen für Kreditzusagen	401	– 58	–	–	– 3	340
Rückstellungen für sonstige Gewährleistungen	153	62	–	–	– 5	210
Gesamt	**3 795**	**722**	**843**	**–**	**5**	**3 679**

Die Aufteilung nach Stufen stellte sich im laufenden Geschäftsjahr wie folgt dar:

Mio. €	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	POCI	Gesamt
Wertberichtigungen für Risiken aus finanziellen Vermögenswerten	273	664	2 139	85	3 161
Darlehen und Forderungen	247	650	2 107	85	3 088
Verbriefte Schuldinstrumente	26	14	32	–	72
Rückstellungen für Finanzgarantien	1	2	3	4	10
Rückstellungen für Kreditzusagen	73	170	91	50	384
Rückstellungen für sonstige Gewährleistungen	14	22	90	35	161
Gesamt	**360**	**858**	**2 324**	**174**	**3 716**

Zum 31. Dezember 2025 stellte sich die Aufteilung wie folgt dar:

Mio. €	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	POCI	Gesamt
Wertberichtigungen für Risiken aus finanziellen Vermögenswerten	241	733	2 077	68	3 119
Darlehen und Forderungen	213	715	2 037	68	3 034
Verbriefte Schuldinstrumente	28	18	40	–	85
Rückstellungen für Finanzgarantien	1	2	6	1	10
Rückstellungen für Kreditzusagen	64	142	89	45	340
Rückstellungen für sonstige Gewährleistungen	10	22	109	69	210
Gesamt	**315**	**900**	**2 281**	**183**	**3 679**

Sonstige Erläuterungen zu Finanzinstrumenten

(28) IFRS 13 Bewertungshierarchien und Angabepflichten

Hierarchie der Fair Values

Die Commerzbank stuft Finanzinstrumente in die dreistufige Bewertungshierarchie zum Fair Value wie folgt ein:

- Level 1: Finanzinstrumente, deren Fair Value als notierter Preis für identische Finanzinstrumente an aktiven Märkten ermittelt wird.
- Level 2: Finanzinstrumente, für die keine notierten Preise für identische Instrumente an einem aktiven Markt verfügbar sind und deren Fair Value unter Einsatz von Bewertungsmethoden ermittelt wird, die auf beobachtbare Marktparameter zurückgreifen.
- Level 3: Finanzinstrumente, die unter Anwendung von Bewertungsmethoden bewertet werden, für die bei mindestens einem Eingangswert nicht ausreichend beobachtbare Marktdaten vorhanden sind und bei denen mindestens dieser Eingangswert den Fair Value nicht nur unwesentlich beeinflusst.

Es findet eine laufende Bewertung des Marktes statt, um festzustellen, ob der Markt aktiv oder nicht aktiv ist. Der Markt wird aufgrund der Anzahl der verfügbaren Preise als aktiv angesehen, das heißt wenn genügend Preisquellen vorhanden sind, damit der Parameter als beobachtbar angesehen werden kann. Wenn der Markt aktiv ist, werden die Preise verwendet (Level 1). Im Falle eines inaktiven Marktes kann ein Modell-Ansatz gewählt werden.

Bezüglich der für Kreditinstitute relevanten Methoden der Modellbewertung (Level 2 und 3) unterscheidet IFRS 13 den marktbasierten Ansatz (Market Approach) und den einkommensbasierten Ansatz (Income Approach). Der Market Approach umfasst Bewertungsmethoden, die auf Informationen über identische oder vergleichbare Vermögenswerte und Schulden zurückgreifen.

Der Income Approach spiegelt die heutigen Erwartungen über zukünftige Cashflows, Aufwendungen oder Erträge wider. Zum Income Approach zählen auch Optionspreismodelle. Diese Bewertungen unterliegen in höherem Maße den Einschätzungen des Managements. Dabei werden in größtmöglichem Umfang Marktdaten oder Daten Dritter und in geringem Maße unternehmensspezifische Eingangswerte herangezogen.

Alle Fair Values unterliegen den internen Kontrollen und Verfahren des Commerzbank-Konzerns, in denen die Standards für unabhängige Marktpreise beziehungsweise deren unabhängige Prüfung oder Validierung festgelegt sind. Diese Kontrollen und Verfahren werden von der Independent Price Verification Group (IPV) innerhalb der Risikofunktion durchgeführt beziehungsweise koordiniert. Die Modelle, die einfließenden Marktdaten und die daraus resultierenden Fair Values werden regelmäßig vom Senior-Management und der Risikofunktion überprüft.

Angabepflichten

Im Folgenden wird unterschieden in:

a) Zum Fair Value bilanzierte Finanzinstrumente (Fair Value OCI, Fair Value Option, Mandatorily Fair Value P&L und Held for Trading) und
b) zu Amortised Cost bilanzierte Finanzinstrumente.

Die jeweiligen Angabepflichten dieser Finanzinstrumente leiten sich aus IFRS 7 und IFRS 13 ab.

a) Zum Fair Value bilanzierte Finanzinstrumente

Der Fair Value eines Vermögenswertes ist nach IFRS 13 der Betrag, zu dem dieser zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern verkauft werden könnte. Der Fair Value entspricht somit einem Veräußerungspreis. Für Verbindlichkeiten ist der Fair Value definiert als der Preis, zu dem die Schuld im Rahmen einer geordneten Transaktion an einen Dritten übertragen werden könnte.

Bei der Ermittlung des Fair Values werden marktübliche produkt- oder modellspezifische Bewertungsanpassungen vorgenommen.

Für die Bewertung von Verbindlichkeiten ist zudem das eigene Bonitätsrisiko (Own Credit Spread) zu berücksichtigen. Sofern Sicherheiten von Dritten für unsere Verbindlichkeiten gestellt

werden (zum Beispiel Garantien), sind diese bei der Bewertung grundsätzlich nicht zu berücksichtigen, da die Rückzahlungsverpflichtung seitens der Bank weiterhin bestehen bleibt.

Im Rahmen der Bewertung derivativer Geschäfte wird von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, Nettorisikopositionen für finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten zu bilden. Bei der Bewertung wird neben dem Ausfallrisiko des Kontrahenten auch das eigene Ausfallrisiko berücksichtigt. Die Ermittlung von Credit Valuation Adjustments (CVA) und Debit Valuation Adjustments (DVA) erfolgt durch eine Simulation der zukünftigen Marktwerte der Derivateportfolios mit den jeweiligen Kontrahenten auf Basis beobachtbarer Marktdaten (zum Beispiel CDS-Spreads). Für die refinanzierungsbezogenen Bewertungsanpassungen (Funding Valuation Adjustments; FVA) werden die Refinanzierungsaufwendungen und -erträge von unbesicherten Derivaten und besicherten Derivaten, bei denen nur teilweise Sicherheiten vorliegen oder die Sicherheiten nicht zur Refinanzierung verwendet werden können, im Fair Value berücksichtigt. Darüber hinaus werden die Residualkosten/-erträge, die aus der Stellung beziehungsweise dem Erhalt von Sicherheiten unter Besicherungsanhängen entstehen, in der ColVA (Collateral Valuation Adjustments) abgebildet. Wie für CVA/DVA werden auch FVA über die Erwartungswerte der zukünftigen positiven beziehungsweise negativen Portfoliomarktwerte unter Verwendung beobachtbarer Marktdaten (zum Beispiel CDS-Spreads) bestimmt. Die zur FVA-Berechnung verwendete Fundingkurve wird durch die Commerzbank-Fundingkurve approximiert.

Die in der Bilanz zum Fair Value ausgewiesenen Finanzinstrumente werden in nachfolgenden Übersichten nach den IFRS 9-Bewertungskategorien sowie nach Klassen gegliedert dargestellt.

Finanzielle Vermögenswerte | Mrd. €	30.6.2026				31.12.2025			
	Level 1	Level 2	Level 3	Gesamt	Level 1	Level 2	Level 3	Gesamt
Finanzielle Vermögenswerte – Fair Value OCI								
Darlehen und Forderungen	–	0,1	–	0,1	–	0,1	–	0,1
Verbriefte Schuldinstrumente	53,3	12,3	0,8	66,5	52,0	17,0	0,9	69,8
Eigenkapitalinstrumente	–	–	–	–	–	–	–	–
Finanzielle Vermögenswerte – Mandatorily Fair Value P&L								
Darlehen und Forderungen	–	80,7	1,2	81,9	–	73,8	1,2	75,0
Verbriefte Schuldinstrumente	5,6	1,9	0,4	7,9	0,7	5,7	0,4	6,8
Eigenkapitalinstrumente	0,1	–	0,9	1,0	0,0	0,0	0,9	1,0
Finanzielle Vermögenswerte – Held for Trading								
Darlehen und Forderungen	–	2,6	–	2,6	–	2,0	–	2,0
Verbriefte Schuldinstrumente	4,3	4,7	0,3	9,3	2,2	4,0	0,3	6,5
Eigenkapitalinstrumente	5,7	0,0	0,0	5,7	5,4	0,0	0,0	5,4
Derivate	0,1	17,7	0,5	18,2	0,1	15,7	0,2	15,9
Sonstige	8,6	–	0,0	8,6	0,0	7,6	–	7,7
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten								
Hedge Accounting	–	1,2	–	1,2	–	1,2	–	1,2
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen								
Darlehen und Forderungen	–	0,0	–	0,0	–	0,0	–	0,0
Eigenkapitalinstrumente	–	–	0,1	0,1	–	0,0	0,1	0,1
Gesamt	**77,7**	**121,2**	**4,2**	**203,1**	**60,5**	**127,1**	**3,9**	**191,6**

Finanzielle Verbindlichkeiten | Mrd. €	30.6.2026				31.12.2025			
	Level 1	Level 2	Level 3	Gesamt	Level 1	Level 2	Level 3	Gesamt
Finanzielle Verbindlichkeiten – Fair Value Option								
Einlagen	–	55,0	–	55,0	–	43,9	0,6	44,5
Begebene Schuldverschreibungen	3,2	5,3	–	8,5	3,3	4,8	–	8,1
Finanzielle Verbindlichkeiten – Held for Trading								
Derivate	0,0	17,7	0,4	18,1	0,0	14,1	0,2	14,3
Zertifikate und andere Emissionen	–	0,8	–	0,8	–	0,6	–	0,6
Lieferverbindlichkeiten aus Wertpapierleerverkäufen	1,6	0,0	–	1,7	1,3	0,1	–	1,4
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten								
Hedge Accounting	–	2,0	–	2,0	–	2,0	–	2,0
Gesamt	**4,9**	**80,7**	**0,4**	**86,0**	**4,6**	**65,5**	**0,8**	**70,9**

Die Commerzbank nimmt Umgliederungen zum Ende der Berichtsperiode vor.

In den ersten sechs Monaten des Geschäftsjahres 2026 wurden 0,2 Mrd. Euro verbriefte Schuldinstrumente der Kategorie FVOCI, 0,1 Mrd. Euro verbriefte Schuldinstrumente der Kategorie HFT und 0,3 Mrd. Euro Lieferverbindlichkeiten aus Wertpapierleerverkäufen der Kategorie HFT von Level 1 nach Level 2 umgegliedert, da keine notierten Marktpreise verfügbar waren. Dagegen wurden 5,5 Mrd. Euro Sonstige Instrumente der Kategorie HFT, 3,8 Mrd. Euro verbriefte Schuldinstrumente der Kategorie FVOCI, 1,0 Mrd. Euro verbriefte Schuldinstrumente der Kategorie mFVPL, 0,8 Mrd. Euro verbriefte Schuldinstrumente der Kategorie HFT und 0,3 Mrd. Euro Lieferverbindlichkeiten aus Wertpapierleerverkäufen der Kategorie HFT von Level 2 nach Level 1 zurückgegliedert, da wieder notierte Marktpreise verfügbar waren. Darüber hinaus wurden keine nennenswerten Reklassifizierungen zwischen Level 1 und Level 2 vorgenommen.

Im Geschäftsjahr 2025 wurden 7,0 Mrd. Euro verbriefte Schuldinstrumente der Kategorie FVOCI, 6,1 Mrd. Euro Sonstige Instrumente der Kategorie HFT, 0,7 Mrd. Euro verbriefte Schuldinstrumente der Kategorie HFT, 0,3 Mrd. Euro verbriefte Schuldinstrumente der Kategorie mFVPL und 0,6 Mrd. Euro Lieferverbindlichkeiten aus Wertpapierleerverkäufen der Kategorie HFT von Level 1 nach Level 2 umgegliedert, da keine notierten Marktpreise verfügbar waren. Dagegen wurden 15,3 Mrd. Euro verbriefte Schuldinstrumente der Kategorie FVOCI, 0,8 Mrd. Euro verbriefte Schuldinstrumente der Kategorie HFT, 0,6 Mrd. Euro verbriefte Schuldinstrumente der Kategorie mFVPL, 0,1 Mrd. Euro Sonstige Instrumente der Kategorie HFT und 0,7 Mrd. Euro Lieferverbindlichkeiten aus Wertpapierleerverkäufen der Kategorie HFT von Level 2 nach Level 1 zurückgegliedert, da wieder notierte Marktpreise verfügbar waren. Darüber hinaus wurden keine nennenswerten Reklassifizierungen zwischen Level 1 und Level 2 vorgenommen.

Die Level 3 zugeordneten Finanzinstrumente entwickelten sich wie folgt:

Finanzielle Vermögenswerte | Mio. €	Finanzielle Vermögenswerte – Fair Value OCI	Finanzielle Vermögenswerte – Mandatorily Fair Value P&L	Finanzielle Vermögenswerte – Held for Trading	Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	Gesamt
Fair Value zum 1.1.2026	**853**	**2 491**	**522**	**62**	**3 928**
Veränderungen im Konsolidierungskreis	–	–	–	–	–
Erfolgswirksam erfasste Gewinne/Verluste der Periode	– 10	– 8	33	2	17
darunter: aus unrealisierten Gewinnen/Verlusten	– 10	– 8	– 98	2	– 113
In der Neubewertungsrücklage erfasste Gewinne/Verluste	–	–	–	–	–
Käufe	114	2 106	521	–	2 741
Verkäufe	– 43	– 2 054	– 281	–	– 2 377
Emissionen	–	–	–	–	–
Rückzahlungen	–	–	– 3	–	– 3
Umbuchungen in Level 3	–	1	14	–	14
Umbuchungen aus Level 3	– 102	– 5	– 18	–	– 124
IFRS 9 Reklassifizierungen	–	–	–	–	–
Umbuchungen aus/in Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	–	–	–	–	–
Fair Value zum 30.6.2026	**812**	**2 531**	**789**	**64**	**4 195**

Finanzielle Vermögenswerte | Mio. €	Finanzielle Vermögenswerte – Fair Value OCI	Finanzielle Vermögenswerte – Mandatorily Fair Value P&L	Finanzielle Vermögenswerte – Held for Trading	Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	Gesamt
Fair Value zum 1.1.2025	**873**	**2 446**	**754**	**61**	**4 135**
Veränderungen im Konsolidierungskreis	–	–	–	–	–
Erfolgswirksam erfasste Gewinne/Verluste der Periode	– 62	50	– 166	1	– 178
darunter: aus unrealisierten Gewinnen/Verlusten	– 62	53	– 132	1	– 139
In der Neubewertungsrücklage erfasste Gewinne/Verluste	–	–	–	–	–
Käufe	627	4 395	659	–	5 681
Verkäufe	– 108	– 3 834	– 590	–	– 4 532
Emissionen	–	–	–	–	–
Rückzahlungen	–	–	– 31	–	– 31
Umbuchungen in Level 3	87	167	19	–	273
Umbuchungen aus Level 3	– 564	– 733	– 124	–	– 1 421
IFRS 9 Reklassifizierungen	–	–	–	–	–
Umbuchungen aus/in Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	–	–	–	–	–
Fair Value zum 31.12.2025	**853**	**2 491**	**522**	**62**	**3 928**

In den ersten sechs Monaten des Geschäftsjahres 2026 wurden 0,1 Mrd. Euro verbriefte Schuldinstrumente in der Kategorie FVOCI von Level 3 nach Level 2 umgegliedert, da wieder am Markt beobachtbare Parameter vorlagen. Darüber hinaus wurden keine nennenswerten Umgliederungen vorgenommen.

Im Geschäftsjahr 2025 wurden 0,1 Mrd. Euro Eigenkapitalinstrumente in der Kategorie mFVPL und 0,1 Mrd. Euro verbriefte Schuldinstrumente in der Kategorie FVOCI von Level 2 nach Level 3 umgegliedert, da keine am Markt beobachtbaren Parameter vorlagen. Dagegen wurden 0,5 Mrd. Euro verbriefte Schuldinstrumente in der Kategorie FVOCI, 0,4 Mrd. Euro Darlehen und Forderungen in der Kategorie mFVPL, 0,3 Mrd. Euro verbriefte Schuldinstrumente in der Kategorie mFVPL und 0,1 Mrd. Euro Derivate in der Aktiva Kategorie HFT von Level 3 nach Level 2 umgegliedert, da wieder am Markt beobachtbare Parameter vorlagen. Darüber hinaus wurden keine nennenswerten Umgliederungen vorgenommen.

Die dem Level 3 zugeordneten finanziellen Verbindlichkeiten entwickelten sich im Geschäftsjahr wie folgt:

Finanzielle Verbindlichkeiten | Mio. €	Finanzielle Verbindlichkeiten – Fair Value Option	Finanzielle Verbindlichkeiten – Held for Trading	Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	Gesamt
Fair Value zum 1.1.2026	**616**	**153**	**–**	**769**
Veränderungen im Konsolidierungskreis	–	–	–	–
Erfolgswirksam erfasste Gewinne/Verluste der Periode	–	142	–	142
darunter: aus unrealisierten Gewinnen/Verlusten	–	– 2	–	– 2
Käufe	626	294	–	921
Verkäufe	– 616	– 180	–	– 796
Emissionen	–	– 2	–	– 2
Rückzahlungen	–	1	–	1
Umbuchungen in Level 3	–	12	–	12
Umbuchungen aus Level 3	– 626	– 8	–	– 635
Fair Value zum 30.6.2026	**–**	**412**	**–**	**412**

Finanzielle Verbindlichkeiten | Mio. €	Finanzielle Verbindlichkeiten – Fair Value Option	Finanzielle Verbindlichkeiten – Held for Trading	Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	Gesamt
Fair Value zum 1.1.2025	**420**	**206**	**–**	**626**
Veränderungen im Konsolidierungskreis	–	–	–	–
Erfolgswirksam erfasste Gewinne/Verluste der Periode	–	78	–	78
darunter: aus unrealisierten Gewinnen/Verlusten	–	6	–	6
Käufe	2 422	65	–	2 487
Verkäufe	– 2 226	– 208	–	– 2 434
Emissionen	–	10	–	10
Rückzahlungen	–	– 8	–	– 8
Umbuchungen in Level 3	–	27	3	30
Umbuchungen aus Level 3	–	– 17	– 3	– 20
Fair Value zum 31.12.2025	**616**	**153**	**–**	**769**

In den ersten sechs Monaten des Geschäftsjahres 2026 wurden 0,6 Mrd. Euro Einlagen der Kategorie FVO von Level 3 nach Level 2 umgegliedert, da wieder am Markt beobachtbare Parameter vorlagen. Darüber hinaus wurden keine nennenswerten Umgliederungen der Passivposten von oder in Level 3 vorgenommen.

Im Geschäftsjahr 2025 wurden keine nennenswerten Umgliederungen der Passivposten von oder in Level 3 vorgenommen.

Sensitivitätsanalyse

Basiert der Wert von Finanzinstrumenten auf nicht beobachtbaren Eingangsparametern (Level 3), kann der genaue Wert dieser Parameter zum Bilanzstichtag aus einer Bandbreite angemessener möglicher Alternativen abgeleitet werden, die im Ermessen des Managements liegen. Beim Erstellen des Konzernabschlusses werden für diese nicht beobachtbaren Eingangsparameter Werte ausgewählt, die den herrschenden Marktgegebenheiten und dem Bewertungskontrollansatz des Konzerns entsprechen.

Die vorliegenden Angaben sollen die möglichen Auswirkungen darstellen, die aus der relativen Unsicherheit in den Fair Values von Finanzinstrumenten resultieren, deren Bewertung auf nicht beobachtbaren Eingangsparametern basiert (Level 3). Zwischen den für die Ermittlung von Level-3-Fair-Values verwendeten Parametern bestehen häufig Abhängigkeiten. Beispielsweise kann eine erwartete Verbesserung der gesamtwirtschaftlichen Lage dazu führen, dass Aktienkurse steigen, wohingegen als weniger riskant eingeschätzte Wertpapiere wie zum Beispiel Bundesanleihen im Wert sinken. Derartige Zusammenhänge werden in Form von Korrelationsparametern berücksichtigt, sofern sie einen signifikanten Einfluss auf die betroffenen Fair Values haben. Verwendet ein Bewertungsverfahren mehrere Parameter, so kann die Wahl eines Parameters Einschränkungen hinsichtlich der Spanne möglicher Werte der anderen Parameter bewirken. Per Definition werden dieser Bewertungshierarchie eher illiquide Instrumente, Instrumente mit längerfristigen Laufzeiten oder Instrumente, bei denen unabhängig beobachtbare Marktdaten nicht in ausreichendem Maße oder nur schwer erhältlich sind, zugeordnet. Die vorliegenden Angaben dienen dazu, die wesentlichen, nicht beobachtbaren Eingangsparameter für Level 3-Finanzinstrumente zu erläutern und anschließend verschiedene Eingangswerte darzustellen, die für diese wesentlichen Eingangsparameter zugrunde gelegt wurden.

Die wesentlichen, nicht beobachtbaren Eingangsparameter für Level 3 und ihre Schlüsselfaktoren lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Interner Zinsfuß (Internal Rate of Return, IRR):
  Der IRR wird als der Diskontsatz definiert, der einen Barwert von null für alle zukünftigen Cashflows eines Instruments liefert. Bei Schuldtiteln hängt der IRR beispielsweise vom aktuellen Anleihekurs, dem Nennwert und der Duration ab.
- Credit Spread:
  Der Credit Spread ist der Renditespread (Auf- oder Abschlag) zwischen Wertpapieren, die bis auf ihre jeweilige Bonität in jeder Hinsicht identisch sind. Dieser stellt die Überrendite gegenüber dem Benchmark-Referenzinstrument dar und bildet den Ausgleich für die unterschiedliche Kreditwürdigkeit des Instruments und der Benchmark. Credit Spreads werden an der Zahl der Basispunkte oberhalb (oder unterhalb) der notierten Benchmark gemessen. Je weiter (höher) der Credit Spread im Verhältnis zur Benchmark ist, desto niedriger ist die jeweilige Kreditwürdigkeit. Das Gleiche gilt umgekehrt für engere (niedrigere) Credit Spreads.
- Verwertungsquoten, Überlebens- und Ausfallwahrscheinlichkeiten:
  Die dominanten Faktoren für die Bewertung von Credit Default Swaps (CDS) sind zumeist Angebot und Nachfrage sowie die Arbitragebeziehung bei Asset Swaps. Für die Bewertung von exotischen Strukturen und Off-Market-Ausfallswaps, bei denen Festzinszahlungen ober- oder unterhalb des Marktzinses vereinbart werden, werden häufiger Bewertungsmodelle für CDS herangezogen. Diese Modelle berechnen die implizite Ausfallwahrscheinlichkeit des Referenzaktivums und nehmen das Ergebnis als Grundlage für die Abzinsung der Cashflows, die für den CDS zu erwarten sind. Das Modell verwendet Eingangswerte wie Credit Spreads und Verwertungsquoten. Sie werden herangezogen, um eine Zeitreihe der Überlebenswahrscheinlichkeiten des Referenzaktivums zu interpolieren (sogenanntes Bootstrapping). Ein typischer Erwartungswert der Verwertungsquote am Default-Swap-Markt für vorrangige unbesicherte Kontrakte ist 40 %. Die Erwartungswerte zu den Verwertungsquoten sind ein Faktor, der die Form der Überlebenswahrscheinlichkeitskurve bestimmt. Unterschiedliche Erwartungswerte für die Verwertungsquote haben unterschiedliche Überlebenswahrscheinlichkeiten zur Folge. Bei einem gegebenen Credit Spread ist ein hoher Erwartungswert bei der Verwertungsquote gleichbedeutend mit einer höheren Ausfallwahrscheinlichkeit (im Vergleich zu einem niedrigen Erwartungswert bei der Verwertungsquote) und die Überlebenswahrscheinlichkeit ist somit geringer. Bei Emittenten von Unternehmensanleihen besteht eine Beziehung zwischen Ausfall- und Verwertungsquoten im Zeitverlauf. Insbesondere besteht eine umgekehrte Korrelation zwischen diesen beiden Faktoren: Ein Anstieg der Ausfallquote (definiert als prozentualer Anteil der ausfallenden Schuldner) geht im Allgemeinen mit einem Rückgang der durchschnittlichen Verwertungsquote einher. In der Praxis werden Marktspreads von Marktteilnehmern genutzt, um implizite Ausfallwahrscheinlichkeiten zu ermitteln. Schätzungen der Ausfallwahrscheinlichkeiten sind zudem von den gemeinsamen Verlustverteilungen der Parteien, die an einem Kreditderivatgeschäft beteiligt sind, abhängig. Die Copula-Funktion wird herangezogen, um die Korrelationsstruktur zwischen zwei oder mehr Variablen zu messen. Sie ergibt eine gemeinsame Verteilung unter Wahrung der Parameter zweier voneinander unabhängiger Randverteilungen.
- Repo-Spread:
  Repo-Sätze dienen der Bewertung von Wertpapier-Pensionsgeschäften (Repos), in der Regel mit Laufzeiten von nicht mehr als einem Jahr. Bei Repos mit längeren Laufzeiten beziehungsweise illiquideren zugrundeliegenden Wertpapieren (zum Beispiel aus Emerging Markets) können die entsprechenden Repo-Sätze näherungsweise bestimmt werden. Bei der Einstufung in die Fair Value Hierarchie wird die Beobachtbarkeit der zur

näherungsweisen Bestimmung verwendeten Parameter beurteilt. Eine analoge Vorgehensweise gilt für Repos auf Investmentfonds (Mutual Funds).

- Preis:
  Für bestimmte Zins- und Kreditinstrumente wird hingegen ein preisbasierter Ansatz zur Bewertung herangezogen. Folglich ist der Preis selbst der unbeobachtbare Parameter, dessen Sensitivität als eine Abweichung des Barwertes der Positionen geschätzt wird.
- Inflations-Volatilität:
  Die Inflations-Volatilität stellt das Ausmaß der Schwankung von Finanzinstrumenten dar, die das Inflationsrisiko zwischen Parteien übertragen. Diese basiert auf einer historischen Zeitreihe von Zahlungsströmen, gekoppelt an die Inflationsentwicklung.
- Aktien-Währungs-Korrelation:
  Die Korrelation ist ein Parameter, der die Bewegungen zwischen zwei Instrumenten misst. Sie wird anhand eines Korrelationskoeffizienten gemessen. Im konkreten Fall bezieht sich der Parameter auf die Korrelation zwischen Aktien und Währung.
- Mean Reversion:
  Mean Reversion stellt die langfristige Tendenz der Kurse und Renditen zu einem Mittelkurs oder Durchschnitt dar. Dieser langfristige Mittelwert kann entweder ein historisches Mittel eines Kurses oder einer Rendite sein oder ein anderer maßgeblicher Mittelwert.
- Abgabequote:
  Die Abgabequote bezieht sich auf den Prozentsatz der Versicherungsnehmer, die ihre Lebensversicherungspolicen vor ihrem regulären Ablauf kündigen und einen Teil der bezahlten Prämie erhalten.
- Rücklaufquote:
  Die Rücklaufquote bezieht sich auf den Prozentsatz der Versicherungsnehmer, die ihre Deckung durch Nichtbezahlung von Prämien auslaufen lassen. Im Allgemeinen ist die Rücklaufquote bei Policen mit höheren Prämien, längeren Laufzeiten und einer geringeren Akkumulation des Barwertes höher.

Für die Bewertung unserer Level-3-Finanzinstrumente wurden die folgenden Bandbreiten der wesentlichen nicht beobachtbaren Parameter herangezogen:

Mio. €		30.6.2026			30.6.2026	
	Bewertungstechniken	**Aktiva**	**Passiva**	**Wesentliche nicht beobachtbare Parameter**	**Bandbreite**	
Darlehen und Forderungen		**1 208**	**–**			
Repo-Geschäfte	Discounted-Cashflow-Modell	1 061	–	Repo-Spread (Basispunkte)	406	497
Sonstige Forderungen	Discounted-Cashflow-Modell	147	–	Credit Spread (Basispunkte)	84	440
Verbriefte Schuldinstrumente		**1 535**	**–**			
Zinsbezogene Geschäfte ohne ABS	Spread basiertes Modell	1 215	–	Credit Spread (Basispunkte)	183	341
ABS	Discounted-Cashflow-Modell	319	–	Preis (%)	3%	225%
Eigenkapitalinstrumente		**986**	**–**			
Aktienbezogene Geschäfte	Discounted-Cashflow-Modell	986	–	Preis (%)	90%	110%
Derivate		**466**	**411**			
Aktienbezogene Geschäfte	Discounted-Cashflow-Modell/ Optionspreismodell	57	2	IRR (%)	13%	28%
		–	–	Rücklaufquote (%)	1,1%	1,3%
		–	–	Abgabequote (%)	0,0%	4,4%
Kreditderivate (inkl. PFI und IRS)	Discounted-Cashflow-Modell	80	177	Credit Spread (Basispunkte)	12	47
Zinsbezogene Geschäfte	Optionspreismodell	329	233	Mean Reversion (%)	0,10%	0,46%
Lieferverbindlichkeiten aus Wertpapierleerverkäufen	**Spread basiertes Modell**	**–**	**1**	**Credit Spread (Basispunkte)**	**183**	**341**
Summe		**4 195**	**412**			

Mio. €		31.12.2025			31.12.2025	
	Bewertungstechniken	**Aktiva**	**Passiva**	**Wesentliche nicht beobachtbare Parameter**	**Bandbreite**	
Darlehen und Forderungen		**1 163**	**616**			
Repo-Geschäfte	Discounted-Cashflow-Modell	999	616	Repo-Spread (Basispunkte)	316	386
Sonstige Forderungen	Discounted-Cashflow-Modell	164	–	Credit Spread (Basispunkte)	1 230	1 270
Verbriefte Schuldinstrumente		**1 591**	**–**			
Zinsbezogene Geschäfte ohne ABS	Spread basiertes Modell	1 171	–	Credit Spread (Basispunkte)	165	327
ABS	Discounted-Cashflow-Modell	420	–	Preis (%)	0%	221%
Eigenkapitalinstrumente		**986**	**–**			
Aktienbezogene Geschäfte	Discounted-Cashflow-Modell	986	–	Preis (%)	90%	110%
Derivate		**188**	**153**			
Aktienbezogene Geschäfte	Discounted-Cashflow-Modell/ Optionspreismodell	47	2	IRR (%)	13%	28%
		–	–	Rücklaufquote (%)	1,1%	1,3%
		–	–	Abgabequote (%)	0,0%	4,4%
Kreditderivate (inkl. PFI und IRS)	Discounted-Cashflow-Modell	12	133	Credit Spread (Basispunkte)	10	41
Zinsbezogene Geschäfte	Optionspreismodell	129	19	Mean Reversion (%)	– 0,59%	0,49%
Lieferverbindlichkeiten aus Wertpapierleerverkäufen	**Spread basiertes Modell**	**–**	**1**	**Credit Spread (Basispunkte)**	**165**	**327**
Summe		**3 928**	**769**			

In der folgenden Tabelle werden für Bestände der Bewertungshierarchie Level 3 die Auswirkungen auf die Gewinn-und-Verlust-Rechnung dargestellt, die sich aus der Anwendung ebenfalls vertretbarer Parameterschätzungen jeweils an den Rändern dieser Bandbreiten ergeben. Die Aufgliederung der Sensitivitätsanalyse für Finanzinstrumente der Fair-Value-Hierarchie Level 3 erfolgt nach Arten von Finanzinstrumenten:

Mio. €	30.6.2026		
	Positive erfolgswirksame Effekte	**Negative erfolgswirksame Effekte**	**Geänderte Parameter**
Darlehen und Forderungen	**12**	**– 12**	
Repo-Geschäfte	11	– 11	Repo-Spread
Sonstige Forderungen	2	– 2	Credit Spread
Verbriefte Schuldinstrumente	**28**	**– 28**	
Zinsbezogene Geschäfte ohne ABS	18	– 18	Preis
ABS	10	– 10	Preis
Eigenkapitalinstrumente	**10**	**– 10**	
Aktienbezogene Geschäfte	10	– 10	Preis
Derivate	**10**	**– 13**	
Aktienbezogene Geschäfte	7	– 8	IRR, Preis, Rücklaufquote, Abgabequote
Kreditderivate (inkl. PFI und IRS)	3	– 3	Credit Spread, Preis
Zinsbezogene Geschäfte	0	– 2	Mean Reversion, Inflationsvolatilität
Lieferverbindlichkeiten aus Wertpapierleerverkäufen	**–**	**–**	**Credit Spread**

Mio. €	31.12.2025		
	Positive erfolgswirksame Effekte	Negative erfolgswirksame Effekte	Geänderte Parameter
Darlehen und Forderungen	**6**	**– 6**	
Repo-Geschäfte	4	– 4	Repo-Spread
Sonstige Forderungen	2	– 2	Credit Spread
Verbriefte Schuldinstrumente	**28**	**– 28**	
Zinsbezogene Geschäfte ohne ABS	18	– 18	Preis
ABS	10	– 10	Preis
Eigenkapitalinstrumente	**10**	**– 10**	
Aktienbezogene Geschäfte	10	– 10	Preis
Derivate	**9**	**– 11**	
Aktienbezogene Geschäfte	7	– 8	IRR, Preis, Rücklaufquote, Abgabequote
Kreditderivate (inkl. PFI und IRS)	2	– 2	Credit Spread, Preis
Zinsbezogene Geschäfte	0	– 1	Mean Reversion, Inflationsvolatilität
Lieferverbindlichkeiten aus Wertpapierleerverkäufen	**–**	**–**	**Credit Spread**

Die für diese Angaben gewählten Parameter liegen an den äußeren Enden der Bandbreiten von angemessenen möglichen Alternativen. In der Praxis ist es unwahrscheinlich, dass alle nicht beobachtbaren Parameter gleichzeitig am jeweils äußeren Ende ihrer Bandbreite von angemessenen möglichen Alternativen liegen. Aus diesem Grund dürften die angegebenen Schätzwerte die tatsächliche Unsicherheit in den Fair Values dieser Instrumente übertreffen. Die vorliegenden Angaben dienen nicht der Schätzung oder Vorhersage der künftigen Veränderungen des Fair Values. Die am Markt nicht beobachtbaren Parameter wurden hierfür entweder von unabhängigen Bewertungsexperten je nach betroffenem Produkt zwischen 1 % und 10 % angepasst oder es wurde ein Standardabweichungsmaß zugrunde gelegt.

Day-One Profit or Loss

Der Commerzbank-Konzern hat Transaktionen getätigt, bei denen der Fair Value zum Transaktionszeitpunkt anhand eines Bewertungsmodells ermittelt wurde, wobei nicht alle wesentlichen Inputparameter auf beobachtbaren Marktparametern basierten. Der Bilanzansatz solcher Transaktionen erfolgt zum Fair Value. Die Differenz zwischen dem Transaktionspreis und dem Fair Value des Bewertungsmodells wird als Day-One Profit or Loss bezeichnet. Der Day-One Profit or Loss wird grundsätzlich nicht sofort, sondern über die Laufzeit der Transaktion, in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung erfasst. Sobald sich für die Transaktion ein Referenzkurs auf einem aktiven Markt ermitteln lässt oder die wesentlichen Input parameter auf beobachtbaren Marktdaten basieren, wird der abgegrenzte Day-One Profit or Loss unmittelbar erfolgswirksam im Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten erfasst. Eine aggregierte Differenz zwischen Transaktionspreis und mittels Bewertungsmodell berechnetem Fair Value wird für alle Finanzinstrumente ermittelt. Der abgegrenzte Day-One Profit or Loss entfällt überwiegend auf Derivate.

Die Beträge entwickelten sich wie folgt:

Day-One Profit or Loss | Mio. €	30.6.2026	31.12.2025
Bestand am 1.1.	**24**	**18**
Erfolgsneutrale Zuführungen	3	9
Erfolgswirksame Auflösungen	– 6	– 3
Bestand zum Stichtag	**21**	**24**

b) Zu Amortised Cost bilanzierte Finanzinstrumente

Für Finanzinstrumente, die in der Bilanz nicht zum Fair Value anzusetzen sind, sind gemäß IFRS 7 zusätzlich Fair Values anzugeben, deren Bewertungsmethodik nachfolgend dargestellt wird.

Der Nominalwert täglich fälliger Finanzinstrumente wird als deren Fair Value angesehen.

Für Kredite stehen keine unmittelbaren Marktpreise zur Verfügung. Bei Krediten kommt daher ein sogenanntes Discounted-Cashflow (DCF)-Modell zur Anwendung.

Die Diskontierung der Cashflows erfolgt mit dem risikolosen Zins unter Berücksichtigung von Aufschlägen für Risikokosten, Refinanzierungskosten, Verwaltungs- und Eigenkapitalkosten. Der risikolose Zins bestimmt sich aus fristen- und währungskongruenten Swap-Sätzen (Swap-Kurve). Diese sind in der Regel aus externen Daten ableitbar.

Zusätzlich wird ein Aufschlag in Form einer Kalibrierungskonstante inklusive Gewinnmarge berücksichtigt. Die Gewinnmarge ist bei der Modellbewertung von Krediten so zu berücksichtigen, dass der Fair Value im Zugangszeitpunkt dem Auszahlungsbetrag entspricht.

Für wesentliche Banken und Firmenkunden sind Daten zu deren Kreditrisikokosten in Form von Credit Spreads verfügbar.

Für die in der IFRS 9-Kategorie Amortised Cost bilanzierten Wertpapiere wird der Fair Value, sofern ein aktiver Markt vorliegt, auf Basis verfügbarer Marktpreise ermittelt (Level 1). Andernfalls sind für die Ermittlung der Fair Values anerkannte Bewertungsmethoden heranzuziehen. Im Wesentlichen wird ein Asset-Swap-Pricing-Modell für die Bewertung genutzt. Die hierfür verwendeten Parameter umfassen Zinsstrukturkurven sowie Asset-Swap-Spreads vergleichbarer Benchmarkinstrumente.

Bei Einlagen wird für die Fair-Value-Ermittlung grundsätzlich ein DCF-Modell genutzt, da üblicherweise keine Marktdaten verfügbar sind. Neben der Zinskurve werden zusätzlich das eigene Kreditrisiko (Own Credit Spread) sowie ein Zuschlag für Verwaltungsaufwendungen berücksichtigt. Für die Bewertung von Verbindlichkeiten sind keine Credit Spreads zu den jeweiligen Kontrahenten heranzuziehen.

Den Fair Value für begebene Schuldverschreibungen ermitteln wir auf Basis verfügbarer Marktpreise. Sind keine Preise erhältlich, werden die Fair Values durch das Discounted-Cashflow-Modell ermittelt. Bei der Bewertung werden verschiedene Faktoren, unter anderem die aktuellen Marktzinsen und das eigene Kreditrating, berücksichtigt.

Für die vorangegangenen Erläuterungen gilt jeweils, dass bei Verwendung von verfügbaren Marktpreisen eine Einordnung in Level 1 vorzunehmen ist. Ansonsten wird in Abhängigkeit von den verwendeten Eingangsparametern (beobachtbar oder nicht beobachtbar) eine Einstufung in Level 2 oder Level 3 vorgenommen.

30.6.2026| Mrd. €	Fair Value	Buchwert	Differenz	Level 1	Level 2	Level 3
Aktiva	**402,0**	**406,1**	**– 4,2**	**19,3**	**99,3**	**283,4**
Kassenbestand und Sichtguthaben	59,0	59,0	–	–	59,0	–
Finanzielle Vermögenswerte – Amortised Cost	343,0	349,2	– 6,2	19,3	40,3	283,4
Darlehen und Forderungen	307,1	312,6	– 5,5	–	26,4	280,7
Verbriefte Schuldinstrumente	35,9	36,6	– 0,7	19,3	13,9	2,7
Wertanpassung aus Portfolio Fair Value Hedges	–	– 2,0	2,0	–	–	–
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	0,0	0,0	–	–	0,0	–
Darlehen und Forderungen	0,0	0,0	–	–	0,0	–
Verbriefte Schuldinstrumente	–	–	–	–	–	–
Passiva	**490,7**	**488,5**	**2,2**	**40,9**	**448,8**	**1,0**
Finanzielle Verbindlichkeiten – Amortised Cost	490,6	490,1	0,5	40,9	448,7	1,0
Einlagen	416,5	416,6	– 0,2	–	416,5	–
Begebene Schuldverschreibungen	74,2	73,5	0,7	40,9	32,3	1,0
Wertanpassung aus Portfolio Fair Value Hedges	–	– 1,6	1,6	–	–	–
Verbindlichkeiten aus Veräußerungsgruppen	0,1	0,1	–	–	0,1	–
Einlagen	0,1	0,1	–	–	0,1	–
Begebene Schuldverschreibungen	–	–	–	–	–	–

31.12.2025| Mrd. €	Fair Value	Buchwert	Differenz	Level 1	Level 2	Level 3
Aktiva	**384,9**	**388,7**	**– 3,8**	**14,4**	**99,1**	**271,4**
Kassenbestand und Sichtguthaben	60,4	60,4	–	–	60,4	–
Finanzielle Vermögenswerte – Amortised Cost	324,5	330,5	– 6,1	14,4	38,6	271,4
Darlehen und Forderungen	291,4	296,8	– 5,4	–	22,3	269,1
Verbriefte Schuldinstrumente	33,1	33,7	– 0,6	14,4	16,3	2,3
Wertanpassung aus Portfolio Fair Value Hedges	–	– 2,2	2,2	–	–	–
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	0,0	0,0	–	–	0,0	–
Darlehen und Forderungen	0,0	0,0	–	–	0,0	–
Passiva	**477,3**	**475,0**	**2,3**	**39,4**	**436,8**	**1,1**
Finanzielle Verbindlichkeiten – Amortised Cost	477,2	476,6	0,6	39,4	436,8	1,1
Einlagen	413,4	413,6	– 0,2	–	413,4	–
Begebene Schuldverschreibungen	63,8	63,0	0,8	39,4	23,3	1,1
Wertanpassung aus Portfolio Fair Value Hedges	–	– 1,7	1,7	–	–	–
Verbindlichkeiten aus Veräußerungsgruppen	0,1	0,1	–	–	0,1	–
Einlagen	0,1	0,1	–	–	0,1	–

(29) Angaben zur Saldierung von Finanzinstrumenten

Nachfolgend stellen wir die Überleitung der Bruttobeträge vor Saldierung zu den Nettobeträgen nach Saldierung sowie die Beträge für bestehende Saldierungsrechte, die nicht den bilanziellen Sal-dierungskriterien genügen, getrennt für alle bilanzierten finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten dar, die:

- gemäß IAS 32.42 bereits saldiert werden (Finanzinstrumente I), und
- die einer durchsetzbaren zweiseitigen Aufrechnungsvereinbarung (Master Netting Agreement) oder einer ähnlichen Vereinbarung unterliegen, jedoch nicht bilanziell verrechnet werden (Finanzinstrumente II).

Aktiva I Mio. €	30.6.2026		31.12.2025	
	Reverse Repos	Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	Reverse Repos	Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten
Bruttobetrag der Finanzinstrumente	137 145	110 414	139 021	125 724
Nicht nettingfähige Buchwerte	43 580	390	54 064	232
a) Bruttobetrag der Finanzinstrumente I und II	93 564	110 024	84 957	125 492
b) Bilanziell genetteter Betrag für Finanzinstrumente I[1]	56 426	90 959	67 866	108 535
c) Nettobetrag der Finanzinstrumente I und II = a) – b)	37 138	19 065	17 091	16 957
d) Master Agreements, die nicht bereits in b) berücksichtigt sind				
Betrag der Finanzinstrumente II, die die Kriterien nach IAS 32.42 nicht oder nur zum Teil erfüllen[2]	3 215	13 073	5 094	12 199
Fair Value der auf Finanzinstrumente I und II entfallenden finanziellen Sicherheiten, die nicht bereits in b) enthalten sind[3]				
Unbare Sicherheiten[4]	27 759	26	7 839	31
Barsicherheiten	28	3 415	29	3 509
e) Nettobetrag der Finanzinstrumente I und II = c) – d)	6 136	2 551	4 129	1 218
f) Fair Value der auf Finanzinstrumente I entfallenden Sicherheiten mit zentralen Kontrahenten	1 287	–	82	–
g) Nettobetrag der Finanzinstrumente I und II = e) – f)	4 849	2 551	4 047	1 218

[1] Für Positive Marktwerte fallen zusätzlich 4 265 Mio. Euro (Vorjahr: 4 694 Mio. Euro) Ausgleichszahlungen an.
[2] Kleinerer Betrag aus Vermögenswerten und Verbindlichkeiten.
[3] Ohne Rückgabeverpflichtungen oder -rechte aus der Übertragung von Sicherheiten.
[4] Einschließlich nicht bilanzierter Finanzinstrumente (zum Beispiel Wertpapiersicherheiten aus Repos).

Passiva | Mio. €	30.6.2026		31.12.2025	
	Repos	Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	Repos	Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten
Bruttobetrag der Finanzinstrumente	109 850	106 508	110 165	119 704
Nicht nettingfähige Buchwerte	35 009	296	26 081	215
a) Bruttobetrag der Finanzinstrumente I und II	74 841	106 212	84 084	119 489
b) Bilanziell genetteter Betrag für Finanzinstrumente I[1]	56 426	86 397	67 866	103 484
c) Nettobetrag der Finanzinstrumente I und II = a) – b)	18 414	19 814	16 218	16 005
d) Master Agreements, die nicht bereits in b) berücksichtigt sind				
Betrag der Finanzinstrumente II, die die Kriterien nach IAS 32.42 nicht oder nur zum Teil erfüllen[2]	3 215	13 073	5 094	12 199
Fair Value der auf Finanzinstrumente I und II entfallenden finanziellen Sicherheiten, die nicht bereits in b) enthalten sind[3]				
Unbare Sicherheiten[4]	–	–	–	–
Barsicherheiten	1 098	3 404	667	3 005
e) Nettobetrag der Finanzinstrumente I und II = c) – d)	14 102	3 337	10 457	801
f) Fair Value der auf Finanzinstrumente I entfallenden Sicherheiten mit zentralen Kontrahenten	13 170	–	10 329	–
g) Nettobetrag der Finanzinstrumente I und II = e) – f)	932	3 337	127	801

[1] Für Negative Marktwerte fallen zusätzlich 8 827 Mio. Euro (Vorjahr: 9 744 Mio. Euro) Ausgleichszahlungen an.
[2] Kleinerer Betrag aus Vermögenswerten und Verbindlichkeiten.
[3] Ohne Rückgabeverpflichtungen oder -rechte aus der Übertragung von Sicherheiten.
[4] Einschließlich nicht bilanzierter Finanzinstrumente (zum Beispiel Wertpapiersicherheiten aus Repos).

(30) Derivate

Der Gesamteffekt der Saldierung zum 30. Juni 2026 betrug insgesamt 95 224 Mio. Euro (Vorjahr: 113 229 Mio. Euro). Auf der Aktivseite entfielen davon 90 959 Mio. Euro auf positive Marktwerte (Vorjahr: 108 535 Mio. Euro) und 4 265 Mio. Euro auf Forderungen aus Ausgleichszahlungen (Vorjahr: 4 694 Mio. Euro). Das passivische Netting betraf negative Marktwerte mit 86 397 Mio. Euro (Vorjahr: 103 484 Mio. Euro) und Verbindlichkeiten aus Ausgleichszahlungen mit 8 827 Mio. Euro (Vorjahr: 9 744 Mio. Euro).

Erläuterungen der Bilanzposten – Nicht-Finanzinstrumente

(31) Immaterielle Vermögenswerte

Mio. €	30.6.2026	31.12.2025	Veränd. in %
Geschäfts- oder Firmenwerte	112	112	–
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	1 809	1 746	3,6
Kundenbeziehungen	–	–	.
Selbst erstellte Software	1 417	1 394	1,7
Erworbene Software und übrige immaterielle Vermögenswerte	391	352	11,1
Gesamt	**1 921**	**1 859**	**3,4**

(32) Sachanlagen

Mio. €	30.6.2026	31.12.2025	Veränd. in %
Grundstücke und Gebäude	134	139	– 4,0
Nutzungsrechte (Leasing)	1 237	1 264	– 2,2
Betriebs- und Geschäftsausstattung	357	380	– 6,0
Leasinggegenstände (Operating Lease)	300	309	– 3,1
Gesamt	**2 028**	**2 093**	**– 3,1**

(33) Sonstige Aktiva

Mio. €	30.6.2026	31.12.2025	Veränd. in %
Barsicherheiten für unwiderrufliche Zahlungsverpflichtungen	181	181	–
Edelmetalle	286	248	15,2
Rechnungsabgrenzungsposten	320	214	49,7
Aktiviertes Planvermögen	1 348	1 343	0,3
Übrige Aktiva	1 545	1 486	4,0
Gesamt	**3 681**	**3 473**	**6,0**

(34) Sonstige Passiva

Mio. €	30.6.2026	31.12.2025	Veränd. in %
Verbindlichkeiten für Filmfonds	50	50	–
Fremdkapital aus nicht beherrschenden Anteilen	108	121	– 11,3
Rechnungsabgrenzungsposten	629	628	0,1
Leasingverbindlichkeiten	1 397	1 428	– 2,2
Übrige Passiva	2 672	2 272	17,6
Gesamt	**4 855**	**4 500**	**7,9**

(35) Rückstellungen

Mio. €	30.6.2026	31.12.2025	Veränd. in %
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	620	555	11,7
Sonstige Rückstellungen	2 817	3 252	– 13,4
Gesamt	**3 436**	**3 807**	**– 9,7**

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen resultieren im Wesentlichen aus unmittelbaren Versorgungszusagen in Deutschland (für weitere Informationen siehe Geschäftsbericht 2025, Seite 374 ff.). Für die versicherungsmathematische Ermittlung dieser Verpflichtungen wurden am 30. Juni 2026 ein Diskontierungszinssatz von 4,5 % (Vorjahr: 4,6 %) und eine erwartete Rentenanpassung von 2,3 % (Vorjahr: 2,3 %) zugrunde gelegt.

Die Sonstigen Rückstellungen setzen sich im Wesentlichen aus Restrukturierungsrückstellungen, Rückstellungen für außerbilanzielles Kreditgeschäft und Finanzgarantien, Rückstellungen für Prozesse und Regresse sowie Rückstellungen aus dem Personalbereich zusammen.

Im Geschäftsjahr 2025 wurden Restrukturierungsrückstellungen in Höhe von 522 Mio. Euro im Zusammenhang mit der im ersten Quartal 2025 verkündeten Strategie „Momentum“ gebildet. Die Rückstellungen entfallen vorwiegend auf den Personalbereich, um den geplanten sozialverträglichen Stellenabbau im Inland bis 2027 abzubilden (siehe Note 17).

Rechtsstreitigkeiten

Bei rechtlichen Verfahren oder möglichen Regressansprüchen Dritter, für die Rückstellungen zu bilden sind und die in den Sonstigen Rückstellungen unter Prozesse und Regresse ausgewiesen sind, kann zum Zeitpunkt der Rückstellungsbildung weder die Dauer des Verfahrens noch die Höhe der Inanspruchnahme abschließend vorhergesagt werden. Die jeweils gebildete Rückstellung deckt den nach unserer Einschätzung zum Bilanzstichtag zu erwartenden Aufwand ab.

- Die Commerzbank und ihre Tochtergesellschaften sind in einer Vielzahl von Jurisdiktionen mit zum Teil unterschiedlichen rechtlichen und regulatorischen Anforderungen tätig. In der Vergangenheit wurden in einzelnen Fällen Verstöße gegen rechtliche und regulatorische Bestimmungen festgestellt und von staatlichen Behörden und Institutionen verfolgt. Einige Konzerngesellschaften sind auch zurzeit in eine Reihe solcher Verfahren involviert.
- Die Commerzbank und ihre Tochtergesellschaften sind insbesondere im Segment Privat- und Unternehmerkunden im Bereich der Anlageberatung tätig. Die vom Gesetzgeber und von der Rechtsprechung gestellten Anforderungen an eine objekt- und anlegergerechte Anlageberatung haben sich insbesondere in den vergangenen Jahren erheblich verschärft. Die Commerzbank und ihre Tochtergesellschaften waren und sind deshalb in eine Reihe von – auch gerichtlichen – Auseinandersetzungen involviert, in denen Anleger eine angeblich mangelhafte Anlageberatung geltend machen und Schadensersatz verlangen oder die Rückabwicklung der Anlagen im Zusammenhang mit fehlenden Angaben zu Vertriebsprovisionen (unter anderem für geschlossene Fonds) fordern.
- Eine Tochtergesellschaft der Commerzbank war an einer mittlerweile abgewickelten südamerikanischen Bank beteiligt. Eine Reihe von Anlegern beziehungsweise Gläubigern dieser Bank hat in verschiedenen Verfahren in Uruguay und Argentinien die Tochtergesellschaft wegen angeblicher Haftung als Gesellschafter sowie wegen angeblicher Pflichtverletzungen der von der Tochtergesellschaft für den Aufsichtsrat nominierten Personen verklagt. Von einer Einzeldarstellung der Rückstellungsbeträge wird abgesehen, um den Ausgang der Verfahren nicht zu beeinflussen.
- Die mBank sieht sich Klagen von zahlreichen Darlehensnehmern von auf Fremdwährungen indexierten Darlehen wegen angeblicher Unwirksamkeit der Indexklauseln ausgesetzt. Neben zahlreichen Einzelverfahren ist eine Sammelklage anhängig. Im Rahmen eines Vergleichsprogramms bietet die mBank den Kunden an, indexierte Darlehen in Zloty-Darlehen mit einem festen oder variablen Zinssatz umzuwandeln, sowie einen individuell zu verhandelnden Teil der noch ausstehenden Darlehensvaluta zu erlassen.

Für die aus dem Komplex entstehenden Risiken, einschließlich potenzieller Vergleichszahlungen und der Sammelklage, wurde im Konzern eine bilanzielle Vorsorge in Höhe von 622 Mio. Euro (Vorjahr: 823 Mio. Euro) gebildet, die weit überwiegend auf Schweizer Franken indexierte Darlehen entfällt. Risiken aus bereits vollständig zurückgezahlten Darlehen werden durch Rückstellungen bevorsorgt, bei noch nicht vollständig zurückgeführten Darlehen werden die rechtlichen Risiken unmittelbar bei der Schätzung der Zahlungsströme im Bruttobuchwert der Forderungen berücksichtigt.

Die mBank beobachtet die Entwicklung der Rechtsprechung insbesondere des polnischen Obersten Gerichtshofs und des Europäischen Gerichtshofs (EuGH), prüft mögliche Auswirkungen auf die Vorsorge fortlaufend und passt die Parameter des Modells, wie die erwartete Anzahl von Kreditnehmern, die noch klagen werden, die Art der erwarteten Gerichtsurteile, die Höhe des Verlustes der Bank im Falle eines Urteils sowie die Annahmequote für Vergleiche soweit erforderlich an. Die Methodik zur Ermittlung der Vorsorge basiert auf Parametern, welche vielfältig, ermessensbehaftet und zum Teil mit erheblichen

Unsicherheiten verbunden sind. Schwankungen der Parameter sowie deren Interdependenzen und Entscheidungen der polnischen Gerichte und des EuGH können dazu führen, dass die Vorsorge zukünftig der Höhe nach wesentlich angepasst werden muss.

- Auf Basis des im Jahr 2017 veröffentlichten Schreibens des Bundesministeriums für Finanzen (BMF) zu Cum-Cum-Geschäften hat die Betriebsprüfung zur Behandlung dieser Geschäfte in Form von Prüfungsanmerkungen Stellung genommen. Die Anrechnung der Kapitalertragsteuer wurde seitens des Finanzamtes entsprechend gekürzt. Die Commerzbank hat daraufhin Wertberichtigungen hinsichtlich bilanzierter Anrechnungsforderungen vorgenommen beziehungsweise zusätzliche Rückstellungen im Hinblick auf mögliche Rückzahlungsansprüche gebildet, um die geänderte Risikosituation vollumfänglich angemessen zu reflektieren. Das BMF-Schreiben zu Cum-Cum-Geschäften wurde mit Datum vom 9. Juli 2021 neu gefasst. Im Hinblick auf die potenziellen Auswirkungen des BMF-Schreibens wurde im zweiten Quartal 2021 die Rückstellung angepasst. Nach derzeitigen Erkenntnissen sind die steuerlichen Risiken aus diesem Themenkomplex damit ausreichend bevorsorgt. Es kann nicht vollständig ausgeschlossen werden, dass sich über die von der Bank gebildete Rückstellung hinaus weitere Belastungen ergeben.
- Im Hinblick auf Wertpapierleihgeschäfte sieht sich die Commerzbank (auch gerichtlichen) Ersatzansprüchen Dritter aufgrund aberkannter Anrechnungsansprüche ausgesetzt. Im Rahmen dieser Wertpapierleihgeschäfte waren die Vertragspartner verpflichtet, der Commerzbank Dividenden und einbehaltene Kapitalertragsteuern zu erstatten. Die spätere Anrechnung auf die Körperschaftsteuer haben die Finanzämter verschiedener Vertragspartner jedoch teilweise abgelehnt oder nachträglich aberkannt. Von einer Nennung der Rückstellungsbeträge wird abgesehen, um den Ausgang der Verfahren nicht zu beeinflussen.
- Im Juni 2023 wurde die Bank vor einem russischen Gericht vom Begünstigten einer Garantie verklagt, die die Bank auftrags eines Kunden in Deutschland ausgestellt hatte. Im Jahr 2021 hatte die Bank eine Vertragserfüllungsgarantie zugunsten eines russischen Unternehmens ausgestellt, um die Verbindlichkeiten des Kunden der Bank im Rahmen eines Bauvertrags zu sichern. Aufgrund der geltenden Sanktionsregelung konnte der Kunde der Bank seine vertraglichen Verpflichtungen nicht erfüllen. Das russische Unternehmen verlangte daraufhin von der Bank Zahlung aus der Garantie. Die geltenden Sanktionsregelungen hindern die Bank an der Erfüllung ihrer Verpflichtungen aus der Garantie. Im Juni 2024 hat das russische Gericht die Bank sowie zwei Tochtergesellschaften der Bank in Russland zur Zahlung der Garantiesumme nebst Zinsen gesamtschuldnerisch verurteilt. In der Berufung ist die Bank und ihre Tochtergesellschaften im Januar 2025 unterlegen. Der Kläger hat das Berufungsurteil im Juni 2025 bei einer der mitverklagten Tochtergesellschaften vollstreckt. Die Tochtergesellschaft verlangt von der Bank Ersatz des entstandenen Schadens.

Unwiderrufliche Zahlungsverpflichtungen

Unwiderrufliche Zahlungsverpflichtungen für die EU-Bankenabgabe und die Entschädigungseinrichtung deutscher Banken betragen zum 30. Juni 2026 unverändert zum Vorjahr 332 Mio. Euro. Diese umfassen sowohl Bar- als auch Wertpapiersicherheiten. Aufgrund eines EuGH-Urteils werden die unwiderruflichen Zahlungsverpflichtungen ab dem 31. Dezember 2025 als Rückstellungen eingestuft. Die daraus resultierende potenzielle Zahlungsverpflichtung ist jedoch unwesentlich, da weder eine Rückgabe der Banklizenz noch ein wesentlicher Sicherungsfall erwartet wird. Für weitere Informationen verweisen wir auf unseren Geschäftsbericht 2025, Seite 383.

(36) Eventualverbindlichkeiten und Kreditzusagen

Mio. €	30.6.2026	31.12.2025	Veränd. in %
Eventualverbindlichkeiten	64 057	58 224	10,0
Kreditzusagen	91 790	87 416	5,0
Gesamt	**155 847**	**145 641**	**7,0**

Zum 30. Juni 2026 betrugen die Eventualverbindlichkeiten aus Rechtsrisiken 779 Mio. Euro (Vorjahr: 737 Mio. Euro) und betrafen die folgenden wesentlichen Sachverhalte:

- Eine Tochtergesellschaft der Commerzbank sieht sich zusammen mit weiteren Finanzdienstleistern Klagen auf Zahlung von Schadensersatz wegen angeblich unlauterer Preisabsprachen im Zusammenhang mit der Erhebung von Abwicklungsgebühren ausgesetzt. Die Klägerinnen werfen den Beklagten vor, an unlauteren Absprachen im Zusammenhang mit Kreditkartenzahlungen beteiligt gewesen zu sein, und damit gegen nationales und europäisches Wettbewerbs- und Verbraucherschutzrecht verstoßen zu haben. Die Tochtergesellschaft verteidigt sich gegen die Klagen.
- In 2018 ist eine Tochtergesellschaft der Commerzbank von einem Kunden auf Schadensersatz wegen angeblich unrechtmäßiger Verwertung von Sicherheiten verklagt worden. Die Forderung beruht auf einer Sicherheitenverwertung im Jahr 2012, die zur Befriedigung fälliger Forderungen der Tochtergesellschaft aus Währungszinsgeschäften erfolgte. Der Kunde behauptet, dass die Verwertung seine weitere Geschäftstätigkeit unmöglich gemacht hat. Die Tochtergesellschaft tritt der Klage entgegen.
- Die Commerzbank und ihre russische Tochtergesellschaft Commerzbank Eurasija AO sind in Russland von Kunden eines russischen Zentralverwahrers verklagt worden. Dieser unterhält ein Konto bei der Commerzbank in Deutschland, auf dem angeblich unter anderem Gelder der Kläger liegen. Da der Zentralverwahrer und seine Vermögenswerte - einschließlich des Guthabens auf dem betreffenden Konto - geltenden Sanktionen unterliegen, haben die Kläger keinen Zugriff auf ihre dort verwahrten Gelder und nehmen stattdessen die Bank und in einigen Fällen auch ihre Tochtergesellschaft Commerzbank Eurasija AO vor russischen Gerichten auf Schadensersatz in Anspruch. In einigen dieser Verfahren wurden die Bank und ihre Tochtergesellschaft bereits zur Zahlung von Schadensersatz verurteilt. Sie haben jeweils Berufung eingelegt oder werden dies tun; erste Berufungsurteile liegen vor. Die Bank schließt etwaige Vollstreckungsmaßnahmen nicht aus und verteidigt sich gegen sämtliche Ansprüche.
- Die Commerzbank war im Juni 2023 beziehungsweise im Juni 2024 aus drei Avalen in Anspruch genommen worden, die sie auftrags eines Kunden zugunsten dessen Geschäftspartner in Russland herausgelegt hatte. Die Bank hat unter anderem aufgrund sanktionsrechtlicher Bestimmungen die Zahlung aus den Avalen abgelehnt. Bisher ist kein Klageverfahren anhängig.

Die Risiken aus Steuersachverhalten betreffen folgende Fälle:

- Seit September 2019 finden bei der Commerzbank Ermittlungen der Staatsanwaltschaft Köln im Zusammenhang mit Aktiengeschäften um den Dividendenstichtag (sogenannte Cum-Ex-Geschäfte) statt. Die Staatsanwaltschaft Köln ermittelt wegen des Verdachts, dass die Bank (einschließlich Dresdner Bank) in verschiedenen Rollen an Cum-Ex-Geschäften mitgewirkt hat, unter anderem dadurch, dass sie Dritte, die als Leerverkäufer gehandelt haben sollen, mit Aktien beliefert hat. Es geht in diesem Verfahren nach derzeitigem Verständnis nicht um eigene Steueranrechnungsansprüche der Commerzbank im Hinblick auf Kapitalertragsteuer und Solidaritätszuschlag auf Dividenden.

  Im Zusammenhang mit Untersuchungen zu „Cum-Ex“ kooperiert die Bank vollumfänglich mit den Ermittlungsbehörden.

(37) Segmentberichterstattung

In der Segmentberichterstattung spiegeln sich die Ergebnisse der operativen Segmente des Commerzbank-Konzerns wider.

Änderungen an der Struktur der internen Organisation, die die Zusammensetzung der berichtspflichtigen Segmente verändern, sind im Jahr 2026 nicht erfolgt.

Die für die operativen Segmente unterstellte Kapitalunterlegung der Risikoaktiva beträgt 13,5 % (Vorjahr 13,5 %).

Weitere Angaben zu den Segmenten sind im Zwischenlagebericht dieses Zwischenberichts enthalten.

1.1.-30.6.2026 | Mio. €	Privat- und Unternehmer-kunden	Firmenkunden	Sonstige und Konsolidierung	Konzern
Zinsüberschuss	2 361	1 299	446	4 106
Dividendenerträge	26	2	– 0	27
Risikoergebnis	– 118	– 255	30	– 344
Provisionsüberschuss	1 442	752	– 16	2 178
Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten	67	374	– 353	87
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	11	15	– 23	4
Übriges Ergebnis aus Finanzinstrumenten	– 22	38	84	99
Laufendes Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen	– 1	4	–	3
Sonstiges Ergebnis	– 6	0	19	13
Erträge vor Risikoergebnis	**3 878**	**2 484**	**156**	**6 518**
Erträge nach Risikoergebnis	**3 759**	**2 229**	**186**	**6 174**
Verwaltungsaufwendungen	1 987	1 171	108	3 267
Pflichtbeiträge	182	0	0	182
Operatives Ergebnis	**1 590**	**1 057**	**78**	**2 725**
Restrukturierungsaufwendungen	–	–	1	1
Ergebnis vor Steuern	**1 590**	**1 057**	**77**	**2 724**
Aktiva	**197 289**	**300 719**	**121 052**	**619 060**
Passiva	**254 039**	**250 324**	**114 698**	**619 060**
Buchwerte der at-Equity-bewerteten Unternehmen	**135**	**119**	**–**	**254**
Durchschnittlich gebundenes Eigenkapital[1]	**9 172**	**12 691**	**4 208**	**26 071**
Operative Eigenkapitalrendite CET1 (%)[2]	**34,7**	**16,7**		**20,9**
Cost-Income-Ratio (exkl. Pflichtbeiträge) (%)	**51,3**	**47,2**		**50,1**
Cost-Income-Ratio (inkl. Pflichtbeiträge) (%)	**55,9**	**47,2**		**52,9**

[1] Durchschnittliches hartes Kernkapital (CET1). Anpassung erfolgt in Sonstige und Konsolidierung.
[2] Auf das Jahr hochgerechnet.

1.1.-30.6.2025 | Mio. €[1]	Privat- und Unternehmer-kunden	Firmenkunden	Sonstige und Konsolidierung	Konzern
Zinsüberschuss	2 382	1 211	539	4 133
Dividendenerträge	17	2	– 2	17
Risikoergebnis	– 122	– 176	– 1	– 300
Provisionsüberschuss	1 327	704	– 16	2 015
Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten	– 55	421	– 391	– 25
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	3	38	70	112
Übriges Ergebnis aus Finanzinstrumenten	– 1	31	64	93
Laufendes Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen	12	3	–	15
Sonstiges Ergebnis	– 267	– 7	6	– 268
Erträge vor Risikoergebnis	**3 418**	**2 403**	**270**	**6 092**
Erträge nach Risikoergebnis	**3 296**	**2 227**	**269**	**5 792**
Verwaltungsaufwendungen	1 945	1 129	160	3 234
Pflichtbeiträge	162	0	0	162
Operatives Ergebnis	**1 189**	**1 097**	**109**	**2 396**
Restrukturierungsaufwendungen	–	–	534	534
Ergebnis vor Steuern	**1 189**	**1 097**	**– 425**	**1 862**
Aktiva	**187 064**	**262 259**	**132 454**	**581 777**
Passiva	**244 080**	**232 978**	**104 718**	**581 777**
Buchwerte der at-Equity-bewerteten Unternehmen	**61**	**119**	**–**	**180**
Durchschnittlich gebundenes Eigenkapital[2]	**8 236**	**12 747**	**5 158**	**26 141**
Operative Eigenkapitalrendite CET1 (%)[3]	**28,9**	**17,2**		**18,3**
Cost-Income-Ratio (exkl. Pflichtbeiträge) (%)	**56,9**	**47,0**		**53,1**
Cost-Income-Ratio (inkl. Pflichtbeiträge) (%)	**61,6**	**47,0**		**55,8**

[1] Korrektur Vorjahr aufgrund von Restatements (siehe auch Note 5) und IFRS 8.29.
[2] Durchschnittliches hartes Kernkapital (CET1). Anpassung erfolgt in Sonstige und Konsolidierung.
[3] Auf das Jahr hochgerechnet.

Sonstige Erläuterungen

(38) Ausgewählte regulatorische Angaben

Die folgende Tabelle zeigt die Zusammensetzung der Eigenmittel und risikogewichteten Aktiva sowie die Eigenmittelquoten im Commerzbank-Konzern gemäß CRR einschließlich angewendeter Übergangsregelungen.

	30.6.2026	31.12.2025	Veränd. in %
Hartes Kernkapital[1] (CET1) (Mrd. €)	26,2	25,9	1,3
Kernkapital (Tier 1) (Mrd. €)	29,7	29,4	1,3
Eigenmittel (Mrd. €)	35,7	34,9	2,2
Risikogewichtete Aktiva (Mrd. €)	182,4	175,8	3,8
davon : Kreditrisiko	147,3	141,2	4,3
davon : Marktrisiko[2]	8,9	8,5	5,4
davon : Operationelles Risiko	26,2	26,1	0,5
Harte Kernkapitalquote[1] (CET-1-Ratio, %)	14,4	14,7	– 2,4
Kernkapitalquote (Tier-1-Ratio, %)	16,3	16,7	– 2,4
Gesamtkapitalquote (%)	19,6	19,9	– 1,5

[1] Die Berücksichtigung von Zwischengewinnen im CET1 steht im Einklang mit dem Ziel einer Ausschüttungsquote von 100 % und bedarf der Zustimmung der EZB.
[2] Einschließlich der Risiken einer Anpassung der Kreditbewertung (sogenanntes Credit Valuation Adjustment Risk).

Die Leverage Ratio (Verschuldungsquote) setzt das Kernkapital (Tier-1-Kapital) gemäß CRR ins Verhältnis zum Leverage Ratio Exposure, das aus den nicht risikogewichteten Aktiva und den außerbilanziellen Positionen besteht.

	30.6.2026	31.12.2025	Veränd. in %
Leverage Ratio Exposure (Mrd. €)	694	678	2,3
Leverage Ratio (%)	4,3	4,3	– 1,0

Die Non-Performing-Exposure-Ratio (NPE Ratio) wird aus den notleidenden Forderungen im Verhältnis zu den Gesamtforderungen gemäß EBA Risk Dashboard ermittelt.

	30.6.2026	31.12.2025	Veränd. in %
NPE Ratio (%)	1,1	1,1	9,3

(39) Beziehungen zu nahestehenden Personen und Unternehmen

Im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit kommt es zwischen der Commerzbank Aktiengesellschaft und/ oder deren konsolidierten Gesellschaften zu Geschäftsbeziehungen mit nahestehenden Unternehmen und Personen (für weitere Informationen siehe Geschäftsbericht 2025, Seite 398 ff.).

Wesentliche Veränderungen

Die Erträge gegenüber Bundesunternehmen von 338 Mio. Euro (Vorjahreszeitraum: 677 Mio. Euro) beinhalten im Wesentlichen Zinserträge. Der Rückgang resultiert vorrangig aus dem im Vergleich zum Vorjahreszeitraum niedrigeren Zinsniveau. Der Anstieg in den Aufwendungen gegenüber Bundesunternehmen auf 80 Mio. Euro (Vorjahreszeitraum: 5 Mio. Euro) resultiert im Wesentlichen aus dem Handels- und Bewertungsergebnis.

Der Anstieg der Erträge gegenüber sonstigen nahestehenden Unternehmen auf 32 Mio. Euro (Vorjahreszeitraum: 2 Mio. Euro) sowie der Aufwendungen auf 155 Mio. Euro (Vorjahrszeitraum: 8 Mio. Euro) resultiert im Wesentlichen aus dem in Vergleich zum Vorjahreszeitraum größeren Kreis sonstiger nahestehender Unternehmen.

Weitere wesentliche Transaktionen oder Veränderungen bei Geschäften mit nahestehenden Personen oder Unternehmen lagen im Berichtszeitraum nicht vor.

Organe der Commerzbank Aktiengesellschaft

Vorstand

Name	Rolle	Ab- / Bestellungsdatum
Dr. Bettina Orlopp	Vorsitzende	
Michael Kotzbauer	stellv. Vorsitzender	
Sabine Mlnarsky		
Thomas Schaufler		
Carsten Schmitt		
Bernhard Spalt		
Christiane Vorspel-Rüter		

Aufsichtsrat

Name	Ausgeübter Beruf	Institution	Ab- / Bestellungs-datum
Prof. Dr. Jens Weidmann[2]	Ehemaliger Präsident Professor of Practice in Central Banking	Deutsche Bundesbank Frankfurt School of Finance & Management	
Sascha Uebel[1,3]	Bankkaufmann	Commerzbank Aktiengesellschaft	
Heike Anscheit[1]	Bankkauffrau	Commerzbank Aktiengesellschaft	
Gunnar de Buhr[1]	Bankkaufmann	Commerzbank Aktiengesellschaft	
Harald Christ	Geschäftsführender Gesellschafter	Christ Capital GmbH	
Dr. Frank Czichowski	Ehemaliger Senior Vice President / Treasurer	KfW Bankengruppe	
Sabine U. Dietrich	Ehemaliges Mitglied des Vorstands	BP Europa SE	
Dr. Michael Gorriz	Ehemaliger Global Chief Information Officer	Standard Chartered Bank	
Burkhard Keese	Geschäftsführer	Artemis Gruppe	
Thomas Kühnl[1]	Bankkaufmann	Commerzbank Aktiengesellschaft	
Sabine Lautenschläger-Peiter	Ehemaliges Mitglied des Direktoriums Ehemaliges Mitglied des Aufsichtsratsgremiums	Europäische Zentralbank Single Supervisory Mechanism der EZB	
Maxi Leuchters[1]	Referatsleiterin für Unternehmensrecht und Unternehmensführung	Hans-Böckler-Stiftung	
Daniela Mattheus	Rechtsanwältin und Managementberaterin		
Nina Olderdissen[1]	Bankkauffrau	Commerzbank Aktiengesellschaft	
Sandra Persiehl[1]	Bankangestellte	Commerzbank Aktiengesellschaft	
Michael Schramm[1]	Bankkaufmann	Commerzbank Aktiengesellschaft	
Caroline Seifert	Unternehmensberaterin für Transformation		
Kevin Voß[1]	Gewerkschaftssekretär	ver.di Bundesverwaltung	
Frederik Werning[1]	Gewerkschaftssekretär	Fachgruppe Bankgewerbe, ver.di Bezirk Münsterland	
Frank Westhoff	Ehemaliges Mitglied des Vorstands	DZ BANK AG	

[1] Von den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern gewählt.
[2] Vorsitzende / Vorsitzender
[3] Stellv. Vorsitzende / Vorsitzender

38 Gewinn-und-Verlust-Rechnung
39 Zusammengefasste Gesamtergebnisrechnung
40 Bilanz
42 Eigenkapitalveränderungsrechnung
46 Kapitalflussrechnung
47 Anhang (ausgewählte Notes)

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Zwischenberichterstattung der Konzernzwischenabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernzwischenlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.

Frankfurt am Main, den 4. August 2026
Der Vorstand


Bettina Orlopp


Michael Kotzbauer


Sabine Mlnarsky


Thomas Schaufler


Carsten Schmitt


Bernhard Spalt


Christiane Vorspel-Rüter

Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

An die COMMERZBANK Aktiengesellschaft,
Frankfurt am Main

Wir haben den verkürzten Konzernzwischenabschluss – bestehend aus Gewinn-und-Verlust-Rechnung, Zusammengefasster Gesamtergebnisrechnung, Bilanz, Eigenkapitalveränderungsrechnung und Kapitalflussrechnung (verkürzte Darstellung) und dem Anhang (ausgewählte Notes) – und den Konzernzwischenlagebericht der COMMERZBANK Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main, für den Zeitraum vom 1. Januar bis 30. Juni 2026, die Bestandteile des Halbjahresfinanzberichts nach § 115 WpHG sind, einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Aufstellung des verkürzten Konzernzwischenabschlusses nach dem International Accounting Standard IAS 34 „Zwischenberichterstattung“, wie er in der EU anzuwenden ist, und des Konzernzwischenlageberichts nach den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem verkürzten Konzernzwischenabschluss und dem Konzernzwischenlagebericht auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

Wir haben die prüferische Durchsicht des verkürzten Konzernzwischenabschlusses und des Konzernzwischenlageberichts unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit IAS 34 „Zwischenberichterstattung“, wie er in der EU anzuwenden ist, und der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind. Eine prüferische Durchsicht beschränkt sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern der Gesellschaft und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit IAS 34 „Zwischenberichterstattung“, wie er in der EU anzuwenden ist, oder dass der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden ist.

Frankfurt am Main, 4. August 2026
KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Wiechens	Böth
Wirtschaftsprüfer	Wirtschaftsprüfer

Wesentliche Konzerngesellschaften

Inland
Commerz Real AG, Wiesbaden

Ausland
Commerz Markets LLC, New York
mBank S.A., Warschau

Operative Auslandsniederlassungen
Amsterdam, Brünn (Office), Dubai, London, Madrid, Mailand, New York, Paris, Peking, Prag, Shanghai, Singapur, Tokio, Wien, Zürich

Repräsentanzen und Financial Institutions Desks
Abidjan, Addis Abeba, Almaty, Amman, Aschgabat, Bangkok, Brüssel (Verbindungsbüro zur Europäischen Union), Buenos Aires, Casablanca, Dhaka, Ho-Chi-Minh-Stadt, Istanbul, Johannesburg, Kairo, Karatschi, Kiew, Lagos, Luanda, Melbourne, Moskau (FI-Desk), Mumbai, New York (FI-Desk), Panama-Stadt, Peking (FI-Desk), São Paulo, Shanghai (FI-Desk), Seoul, Singapur (FI-Desk), Taipeh, Taschkent, Tokio (FI-Desk), Vilnius, Zagreb

Disclaimer

Vorbehalt bei Zukunftsaussagen
Dieser Zwischenbericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen zur Geschäfts- und Ertragsentwicklung der Commerzbank, die auf unseren derzeitigen Plänen, Einschätzungen, Prognosen und Erwartungen beruhen. Die Aussagen beinhalten Risiken und Unsicherheiten. Denn es gibt eine Vielzahl von Faktoren, die auf unser Geschäft einwirken und zu großen Teilen außerhalb unseres Einflussbereichs liegen. Dazu gehören vor allem die konjunkturelle Entwicklung, die Verfassung der Finanzmärkte weltweit und mögliche Kreditausfälle. Die tatsächlichen Ergebnisse und Entwicklungen können also erheblich von unseren heute getroffenen Annahmen abweichen. Sie haben daher nur zum Zeitpunkt der Veröffentlichung Gültigkeit. Wir übernehmen keine Verpflichtung, die zukunftsgerichteten Aussagen angesichts neuer Informationen oder unerwarteter Ereignisse zu aktualisieren.

COMMERZBANK

Finanzkalender 2026/2027	
5. November 2026	Zwischenmitteilung zum 30. September 2026
11. Februar 2027	Bilanzpressekonferenz
Mitte März 2027	Geschäftsbericht 2026
5. Mai 2027	Zwischenmitteilung zum 31. März 2027
19. Mai 2027	Hauptversammlung
4. August 2027	Zwischenbericht zum 30. Juni 2027
4. November 2027	Zwischenmitteilung zum 30. September 2027

Commerzbank AG
Zentrale
Kaiserplatz
Frankfurt am Main
www.commerzbank.de/konzern/

Postanschrift
60261 Frankfurt am Main
info@commerzbank.com

Investor Relations
www.investor-relations.commerzbank.com/de
ir@commerzbank.com